

Bücherei **perspektiven**

2/12



Das Ökosystem
Buch und Lesen
Umbruch am Buchmarkt
Was alles
in Büchern steckt
Kreative Leseförderung
Willkommen in
der digitalen Welt
Wohin geht die Reise?

Internationaler Bibliothekskongress 2012



Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek

vom 15. bis
21. Oktober 2012

Machen
Sie mit!

Mehr Informationen unter
www.oesterreichliest.at

Liebe Kolleginnen und Kollegen, der Schriftsteller Josef Winkler brachte es am Kulturabend des gemeinsamen Kongresses von BVÖ und VÖB „Bibliotheken bewegen“ in Villach auf den Punkt: „Eine Stadtbibliothek halte ich für ein Menschenrecht“. Wie dieses Menschenrecht in Österreich durchgesetzt beziehungsweise optimal umgesetzt werden kann, darum ging es in den drei Tagen in Kärnten immer wieder.

Die vom Büchereiverband Österreichs im Auftrag des BMUKK erstellte Büchereilandkarte Österreichs zeigt gravierende, teilweise erschreckende regionale Unterschiede in der Versorgung mit Büchereien in Österreich auf und signalisiert Handlungsbedarf für die Politik. Die KultursprecherInnen der Parlamentsfraktionen diskutierten über einen Masterplan für die Öffentlichen Bibliotheken und versprachen, das Thema im Parlament voranzutreiben. Wir werden es genau beobachten und uns einbringen!

Es war ein toller Kongress. Das Programm war reichhaltig wie noch nie: ein Kulturabend und Eröffnungsprogramm mit prominenten RednerInnen und Gästen; vier parallele Panels zu klassischen und neuen Themen mit Vorträgen und Workshops; ein exklusives Vortragsprogramm für Öffentliche, Wissenschaftliche Bibliotheken und Schulbibliotheken. Die fast 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten die Qual der Wahl, aus den exzellenten Vorträgen von rund 50 Referentinnen und Referenten auszuwählen, und diskutierten eifrig mit.

Die Generalversammlung des Büchereiverbandes Österreichs wählte mit überwältigender Mehrheit einen neuen Vorstand und mit Mag. Markus Feigl einen neuen Vorsitzenden, der in seiner Einstandsrede darauf hinwies, dass gerade in Umbruch- und Krisenzeiten eine erhöhte gesellschaftliche Notwendigkeit für Bibliotheken besteht und der BVÖ diese deutlich machen wird.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Gerald Leitner



Bibliotheken bewegen
Seite 2



Erfolgreich im Web
Seite 24



Neues aus den Bibliotheken
Seite 78

Inhalt

Bibliotheken bewegen. Internationaler Bibliothekskongress 2012	2
Ökosystem Buch und Lesen: Ein Übergang	6
Zum Lesen bewegen	12
Follow me! Social Media für Bibliotheken	16
Bibliotheken in Bewegung	20
E-Books für Bibliotheken	24
Wissenschaftliche und Schulbibliotheken	28
36. Generalversammlung des BVÖ	30
Protokoll der Generalversammlung	32
Der neu gewählte Vorstand	36
Berichte der Arbeitsausschüsse	40
Berichte der Landesverbände	44
Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek 2012	52
Neue Angebote	56
Bildungspolitik	58
Preise	60
Aus- und Weiterbildungstermine	62
Neue Fachliteratur	70
Tagungen	72
Aus den Bibliotheken	78

Rubriken

Zielgruppenarbeit in der Praxis	63
Von Bücherfeen und Bibliotheksvampiren	71
Funky Library Stuff	77

Impressum	81
-----------	----

sagen, als ob sie trotzdem nicht wär oder Die Wutausbrüche der Engel“ und hielt danach ein Plädoyer für die Bibliotheken. „Eine Stadtbibliothek halte ich für ein Menschenrecht“, hatte er in einem Interview nach seiner kürzlichen Ernennung zum Präsidenten des Österreichischen Kunstsenats verlautet, und gerne wiederholte er seine Botschaft vor all den Gästen aus dem Bibliothekswesen in Villach. Seine Amtsperiode im Kunstsenat will Winkler nutzen, um die Schaffung eines Bibliotheksgesetzes zu unterstützen.

„Reden Sie über Bibliotheken!“

Tags darauf fand die Eröffnung im Congress Center Villach statt. „Das Bibliothekswesen steht vor einem Umbruch“, stellte Helmut Windinger in seinen Begrüßungsworten fest. Sei das bibliothekarische Kerngeschäft bei bisherigen Entwicklungen gleich geblieben, so stehe nun mit mobilem Internet und digitalen Medien ein gravierender Wandel an. Die Wichtigkeit der „geistigen Beweglichkeit“ betonte Harald Weigel, Präsident der VÖB. Weitere Begrüßungsworte kamen von Martin Kowatsch, Vorstandsmitglied und Vorsitzender des Bildungsausschusses AK Kärnten, der Villacher Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner und Otto Prantl von der Kärntner Landesregierung. Reinhold Hohengartner, Abteilungsleiter Abt. IV/4, BMUKK, richtete den BibliothekarInnen den Dank von Bundesministerin Claudia Schmied aus. „Wir im Ministerium bewegen uns auch“, versicherte er, der die Entwicklung der Bibliotheken zwei Jahre nach Einführung der „Büchereiförderung neu“ in die richtige Richtung gehen sieht. „Seien Sie offen für die neuen Entwicklungen, ohne dass Sie die guten alten Dinge über Bord werfen“, forderte er die BibliothekarInnen auf, und: „Reden Sie über Bibliotheken, reden Sie über das Lesen!“

Kein „Museum alter Bücher“

Über das Lesen sprach im Anschluss mit Rüdiger Wischenbart ein profunder Kenner des Literatur- und Medienmarktes. In einer Tour d’horizon zeichnete er die wichtigsten Entwicklungen in der Buchbranche nach und erläuterte das „Ökosystem Buch und Lesen“. (Siehe S. 6.) Gerald Leitner, Geschäftsführer des Büchereiverbandes Österreichs, schloss an Wischenbarts Festrede an: „Falls es uns per Urheberrecht nicht möglich ist, Lizenzen zu kaufen, werden wir unweigerlich zu einem Museum alter Bücher werden. Hier ist die Politik gefragt, eine Veränderung zu erreichen, sodass Bibliotheken das Recht haben, E-Book-Lizenzen zu kaufen und diese auch zu verleihen.“

Link

Nachlese und Rückblick: www.bvoe.at/kongress

Aufruf an die Politik

Daraufhin stellte Gerald Leitner eine Standortbestimmung der Öffentlichen Bibliotheken in Österreich an und die im Entstehen begriffene Büchereilandkarte vor: Der „Bücherei-Atlas“, der Datenmaterial für die Entwicklung eines Masterplans für Öffentliche Bibliotheken liefern soll, veranschaulicht die Versorgung mit Bibliotheken und die „roten Flecken“ ohne Büchereien in Österreichs. Erste Ergebnisse zeigen, dass 77 Prozent der ÖsterreicherInnen in ihrem Gemeindeort eine Bibliothek besuchen können und somit 23 Prozent ohne Zugang sind. Bei der Versorgungsrate sind die Unterschiede nach Bundesländern eklatant: Während Wien einen Versorgungsgrad von 100 Prozent und Salzburg und Vorarlberg einen von 80 Prozent haben, fällt das Burgenland ab: Unter 50 Prozent der BurgenländerInnen haben Zugang zu einer Bibliothek in ihrer Gemeinde.

„Unser derzeitiges System beseitigt Ungleichheiten nicht“, so Leitner. Gefragt seien daher wirksame Anreizsysteme oder ein effizientes Bibliotheksgesetz. Zu bedenken sei zudem eine „zentrale österreichische E-Library“, die mit intelligenten Konzeptionen, einem vernünftigen Finanzierungsmodell und einer Änderung des Urheberrechts möglich wäre: „Das braucht ein Gesamtkonzept und eine Politik, die das ins Zentrum stellt und angeht.“

Die Politik diskutierte sogleich im Anschluss: Peter Menasse moderierte eine Podiumsdiskussion zum Masterplan für Öffentliche Bibliotheken mit den Parlamentsabgeordneten Sonja Ablinger (SPÖ), Josef Jury (FPÖ) und Wolfgang Zinggl (Grüne), die der Einladung nach Villach gefolgt waren. Während Zinggl mehr Tempo einforderte, um zu einem Bibliotheksgesetz zu gelangen, betonte Ablinger die Notwendigkeit eines schrittweisen Prozesses. Bei der Frage nach der finanziellen Seite sprach sich Zinggl für Umschichtungen aus, Ablinger für neue (Steuer-)Einnahmen und Jury mochte sich noch nicht verbindlich äußern.

Nach dem umfangreichen Eröffnungsprogramm waren Bibliotheken ins Gespräch und Themen in Bewegung gekommen, die in Panels von Leseförderung bis Bibliotheksentwicklung, von Social Media bis E-Books vertieft werden konnten. Beiträge dazu können Sie in dieser Schwerpunktausgabe zum Kongress nachlesen.



2



3



4



5



1

Einflussreiche
Kongression
Festrede
Des Ökosystem Bu
Strategien zwischen
Kontinuität
Dr. Rüdiger Wicheubert



6



8



7

- 1) Vor vollem Saal fand die Eröffnung eines bewegten Bibliothekskongresses statt
- 2–5) Begrüßungsworte kamen u. a. von dem BVÖ-Vorsitzenden Helmut Windinger, dem VÖB-Präsidenten Harald Weigel, dem Abteilungsleiter Abt. IV/4 im BMUKK Reinhold Hohengartner und dem BVÖ-Geschäftsführer Gerald Leitner (v. li.)
- 6) Die Abgeordneten Wolfgang Zinggl, Sonja Ablinger (l. u. 2. v. li.) und Josef Jury (re.) diskutierten mit Peter Menasse über den Masterplan für Öffentliche Bibliotheken
- 7) Martin Kowatsch, Vorstandsmitglied und Vorsitzender Bildungsausschuss AK Kärnten, Otto Prantl, Kärntner Landesregierung, und Irene Hochstetter-Lackner, Stadträtin Villach (v. li.)

Bibliotheken bewegen

Internationaler Bibliothekskongress 2012

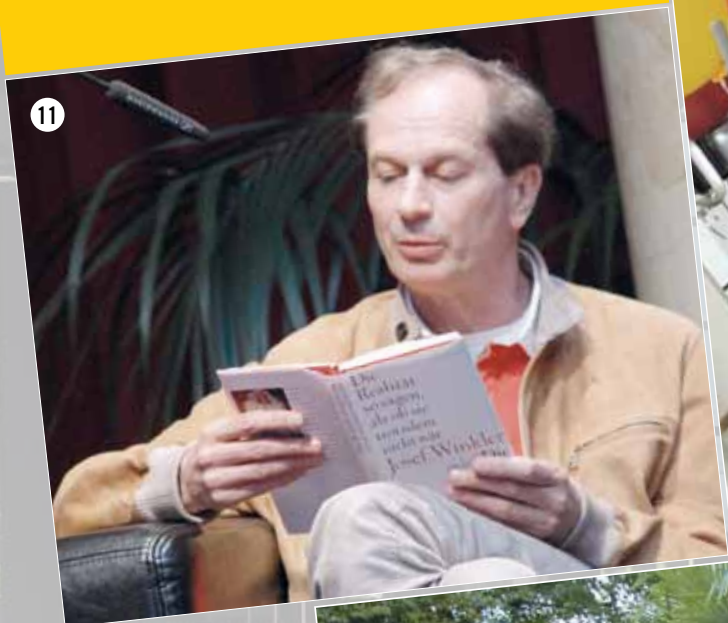
Vorträge und Festprogramme, Erfahrungsaustausch und Trendschau: Blicken Sie mit uns zurück auf den Internationalen Bibliothekskongress 2012 in Villach!



9



10



11



12

8) Das Congress Center Villach wurde zum Zentrum der Bibliotheken

9) In der Firmenausstellung konnten sich die BibliothekarInnen über aktuelle Trends informieren

10) Am BVÖ-Stand gab es die neuesten Angebote und Materialien des Büchereiverbandes

11) Josef Winkler, Schriftsteller und engagierter Fürsprecher für Bibliotheken, bestritt den Kulturabend

12) Im Anschluss kamen die BibliothekarInnen bei Brot und Wein auf der Terrasse des ehem. Parkhotels Villach ins Gespräch

Buchbranche im Wandel:
Wohin bewegen sich das
Buch und das Lesen?



FOTO: FRANKFURTER BUCHMESSE/PETER HIRTH

Ökosystem Buch und Lesen: Ein Übergang

In meiner Erinnerung ist das erste Buch, das ich als Kind ganz und ganz alleine gelesen habe, „Winnetou 1“ von Karl May. Mein Vater hatte es mir mitgebracht, als ich sieben war, und ich las den dicken Schmöker innerhalb weniger Tage. Das ging so schnell, dass mir meine Eltern daraufhin geradezu vorwurfsvoll sagten: „Du kannst das nicht ‚richtig‘ gelesen haben.“

Von Rüdiger Wischenbart

Von heute aus betrachtet muss ich sagen: Ich habe keine Ahnung. Ich weiß nicht mehr als dass ich, in meinem Empfinden, dieses Buch verschlungen habe, dies mir sehr wichtig war und bis heute noch ist, auch als Erinnerung, und dass ich, nachdem ich auch noch die beiden folgenden „Winnetou“-Bände und anderes von Karl May gelesen hatte, nicht mehr las, bis ich 15 war. Ich galt als Nicht-Leser, was meine Mutter mit Sorge erfüllte.

Mein Sohn, mittlerweile 18 Jahre alt, ist auch ein Nicht-Leser. Ich habe ihm als kleinem Jungen zu unser beider Begeisterung erst Geschichten erfunden und erzählt, dann vorgelesen – etwa zweieinhalb dicke Bände „Harry Potter“,

dann verlief sich diese Geschichte irgendwie, und wir blieben stecken. Mein Sohn war immer schon ein Liebhaber und Kenner von Geschichten und von Dramaturgie. Aber er liest keine Bücher. Ich meine, das ist auch nicht wichtig. Denn beim Lesen geht es um anderes. Nicht um Bücher. Lesen, als die andere Seite des Erzählens, ist ähnlich wie zu atmen.

Das Buch als Container

Bücher indessen sind ein Format, um Erzählungen in Form zu bringen und zu übermitteln, ein perfekter „Container“, hilfreich, aber nicht essenziell. Allerdings gibt es da ein Problem. Wir haben uns, erst in Europa und mittlerweile weltweit,



darauf verständigt, dass dieses Format, das Buch, wunderbar funktioniert, um alle möglichen, vielfältigen und vor allem komplexen Inhalte zu umschließen und zu vermitteln. Wenn jemand sich in ein einigermaßen wichtiges, komplexes beziehungsweise spannendes Thema vertieft und diese Auseinandersetzung anderen mitteilen möchte, so resultiert daraus in aller Regel ein Buch. Dies gilt für Geschichten, für Sachthemen, für Bildersammlungen, ja selbst für musikalische Notierungen, also Partituren, und selbstverständlich auch für Wissenschaft.

Obwohl, bei den Wissenschaften halte ich kurz inne. So wichtig wissenschaftliche Monografien, also wiederum Bücher sind, so verzichtet das Tagesgespräch der Forschung zunehmend auf das langsame Format des Buchs zugunsten kleinteiliger Publikationsformen, nämlich der Artikel in Journals, die immer öfter auch gar nicht mehr gedruckt erhältlich sind, nicht in Leinen aufgebunden werden können, sondern nur noch als Datenbankbestände verfügbar sind.

Aber, werden Sie zuversichtlich einwerfen, die Grundlagen des Wissens und des Lernens werden ja doch noch in Buchform gegossen. Das sagen Sie allerdings nur, weil Ihnen sehr präsent ist, wie sehr diese Fachbücher Ihre Ankaufsbudgets belasten, weil diese Bücher in den letzten 20 Jahren immer teurer wurden, ganz so wie übrigens auch die wirklich wichtigen Journals. Und ehrlich, in der immer rascheren, umfangreicheren und kurzatmigeren, immer teureren Akkumulation des Wissens sind Ihre Bibliotheken – egal welchen Zuschnitts – in den letzten ein, zwei Jahrzehnten ziemlich ins Trudeln gekommen.

Von Torwächtern und Gatekeepern

Denn als Bibliothekarinnen und Bibliothekare wollen Sie dieses stetig aktualisierte, wachsende Wissen weiterhin besitzen, oder wenigstens katalogisieren, oder wenn auch dies nicht mehr geht, dann sehen Sie sich in der etwas atemlosen, doch faszinierenden wie hilfreichen Position des Dienstleiters, der den nach Wissen Suchenden die Wege zu weisen vermag. Und diese Aufgaben ordentlich zu erfüllen wird von Jahr zu Jahr aussichtsloser.

Seien wir, wenigstens für einen Augenblick, ehrlich zu uns selbst. Bei dieser Frage nach den Zugängen zum Wis-

sen geht es auch um ein Geheimwissen, welches wir beide, Sie und ich, teilen und einander zuwispeln, ganz wie bei Kafkas Torwächter. Es geht um solch eigentümliche, geradezu furchterregende Vorhöllensituationen, die all jene, die nach Wissen suchen, die also tatsächlich von diesen Zugängen abhängig sind, auch ganz nervös machen.

Das Wort „Torhüter“ wirkt da etwas antiquiert. Aber vom „Gatekeeper“ sprechen wir modern und selbstverständlich, wenn es um symbolische Zugangskontrollen geht. Da sind wir uns auch rasch einig: BibliothekarInnen sind solche Gatekeeper. Aber, wie es sich zwischen dem deutschen und dem englischen Begriff so schön nachfühlen lässt: Wir alle wissen, dass solche Formen der Verwaltung von Wissen und von streng hierarchisch limitierenden Zugängen zusehends aus der Zeit fallen. Und freilich, wir werden jetzt alle unsicher und unruhig bei der Einschätzung, was an die Stelle dieser gewachsenen Ordnungen tritt.

Es geht um Ordnungen. Bei den Büchern und beim Lesen herrschen sehr ordentliche Vorstellungen darüber, was sein darf und was nicht. Legendär die ideologischen Schlachten über Generationen darüber, was Kinder lesen sollen, und wann, und was nicht, und vor allem: Kinder, die nicht lesen, sehen wir gleich ganz argwöhnisch an.

Aber auch bei den Büchern herrscht eine Ordnung, die zusehends zu eng gestrickt ist. Ein Buch ist, laut UNESCO von 1962, ein Werk von mehr als 49 Seiten plus zwei Buchdeckel, welches veröffentlicht wurde.

In den USA wurden vor rund einem Jahrzehnt um die 250.000 neue Buchtitel jährlich veröffentlicht. Heute sind es zwei Millionen. Im deutschen Sprachraum sind es immer noch um die 90.000, Tendenz steigend, angesichts eines tendenziell fallenden Gesamtmarktes. Vor allem aber: Die amerikanische Titelexplosion ist längst auch bei uns angekommen. Selbstverständlich reichen die Gedicht- und Rezeptsammlungen aller Omas plus die gestapelten Babyfotoalben nicht aus, um diesen Zuwachs zu erklären. Neue Technologien haben es einfach und billig gemacht, ein Buch herzustellen, selbst in kleinsten Auflagen. Diese Bücher lassen sich über Internet und Social Media punktgenau auch an kleine Zielgruppen transportieren, egal ob für Familie, Community oder Kunden. Bücher sind, als eines der zentralen Medienformate, eben ein genuiner Bestandteil der kulturellen und der Wissenskommunikation. Und damit verändern sie sich. Die alten Ordnungen gelten nur noch in Teilbereichen der verzweigten Wirklichkeiten. Die Rollen der alten Torwächter und Gatekeeper verwandeln sich. Gerade in diesen Tagen, immer gegen Ende Mai, bin ich

hochgradig angespannt, weil ich selbst am Herstellen eines Ordnungssystems sitze, nämlich an der jährlichen Aktualisierung eines Verzeichnisses, das etwas hochspurig „The Global Ranking of the Publishing Industry“ überschrieben ist. Im Kern geht es um eine Liste der ungefähr 60 größten Verlagsunternehmungen weltweit, bunt gemischt und egal ob Wissenschafts-, Bildungs- oder Publikumsverlage. Dieses Verzeichnis listet und beschreibt hoffentlich alle Verlage, die aufgrund ihrer wirtschaftlichen Größe über die jeweiligen Landes- und Sprachgrenzen hinaus agieren.

Die Arbeit an diesem Verzeichnis ist nervig, weil detailversessen und redundant, aber hochspannend als globale Wissensanalyse, weil sie aufgrund der zentralen Rolle des Buchs als Format für den Wissenstransfer Einblicke vermittelt in die Gewichtsverteilungen und Interessenslagen. Und nachdem wir zunehmend tatsächlich in einer globalen Wissensgesellschaft leben, führen solche Verteilungsfragen rasch ans Eingemachte.

Als wir mit diesem globalen Ranking vor sechs Jahren begannen, war ich von zwei Befunden überrascht:

Zum Ersten: Ich hatte erwartet, eine primär amerikanisch zentrierte Kulturindustrie zu kartografieren. Tatsächlich aber war es eine Handvoll europäischer Konzernhauptquartiere, in denen die wichtigsten Fäden zusammenliefen: London, Paris, Gütersloh und Stuttgart im dezentralen Deutschland – für Bertelsmann und Holtzbrinck – sowie Barcelona (nicht Madrid) und auch Stockholm.

Zum Zweiten merkte ich, dass das Universum Buch dabei war, in drei Kontinente auseinanderzudriften: Wissen, Bildung und Publikumsverlage, wobei dies auch die Gewichtung bereits reiht. Die Publikumsverlage nehmen Platz drei ein, sie stehen nicht an der Spitze dieser Hierarchie.

Vom Buch zum Biotop

Heute, nach nur sechs Jahren, hat sich diese Drift radikal weiterentwickelt. Wo in einer fernen Vergangenheit „das Buch“, also das von mir so scheinbar abschlägig notierte „Format plus Container“, noch eine strenge, stabile Klammer gebildet hatte, haben sich in jeder Hinsicht unterschiedliche Biotope herausgebildet – und ich werde auf diesen aus einer ganz anderen Sphäre stammenden Begriff des Biotops noch später zurückkommen.

Wer von Verlagen spricht, meint nicht nur zwischen Buchdeckeln abgeschlossene Inhalte, sondern auch Produkte mit einem – im deutschen Sprachraum überdies sogar noch per Gesetz geregelten – festen Preisschild pro Stück. Wissens-

konzerne vermelden heute hingegen so deutlich wie möglich, dass sie 70 oder 80 Prozent ihrer Erlöse aus Abonnements gewinnen, idealerweise von Institutionen als Kunden, nicht Individuen, und zwar für digitale Inhaltsreihen und ganze Bibliotheken.

Bildungsverlage verlegen ihre Investitionen zusehends darauf, nicht einzelne Schulbücher zu publizieren, sondern Lernumfelder zu schaffen, die Schule, Lehrende und Lernende umschließen, wie auch deren vorstrukturierte Überprüfungen, und investieren gleich noch mal in ganze Bildungsinstitute und entsprechende Plattformen online, natürlich grenzüberschreitend.

Nur noch die Publikumsverlage, zuständig für Lesevergnügen, Romane, Alltagswissen, Ratgeber und Sachbuchangebote, verkaufen scheinbar noch jeweils ein Buch an je einen Lesenden. Aber auch dies verwandelt sich rapide.

Dabei ist dies, wie so oft, ein mediengeschichtlicher Rösselsprung, nicht gerade nach vorne gerichtet, in die Zukunft vorpreschend, sondern irgendwie auch stets schräg, diagonal und, ja immer auch, zurück.

Der Roman, der unter BuchliebhaberInnen zentrale Bausteine im Wertebaukasten der Lesekultur, hatte bekanntlich gar nicht präziöse Anfänge. Im späten 18. Jahrhundert zeigte sich so mancher Bildungsbewahrer besorgt über die jungen Frauen, die sich lesend in den neomodischen Geschichten scheinbar verloren. Im 19. Jahrhundert waren es dann Zeitschriften, also die Vorläufer der Heftchenliteratur, die das Massenpublikum, den professionellen Romanschreiber und den bürgerlichen Großroman hervorbrachten. Und damit diese neomodische Kulturindustrie auch wirtschaftlich dem neuen Zeitgeist gerecht werden konnte, wurde ein Rechtekatolog formuliert und durchgesetzt – das Urheberrecht. Die Gründung der meisten Literaturverlage folgte noch eine Generation später, an der Wende zum 20. Jahrhundert.

Zugegeben, in diesem 20. Jahrhundert entfaltete sich dann die Saat zur Blüte, und zwar sowohl in künstlerischer Hinsicht, mit Romanen als Spiegel der komplizierten neuen Zeitläufte, aber auch medial und wirtschaftlich.

Im Vorjahr feierte Gallimard, der Verlag von Marcel Proust, sein hundertjähriges Bestehen – und sein Verleger, Antoine Gallimard, ist zugleich nicht nur Präsident des französischen Verlegerverbandes, sondern auch noch ein Kämpfer an zahllosen Fronten, an der Schwelle zum digitalen Buch, im Abwehrkampf gegen ganz neue Giganten, die plötzlich ins Buchgeschäft drängen – und von denen gleich noch zu reden sein wird –, aber auch an scheinbar kleinlichen Fronten, wo es

dann um Mehrwertsteuersätze geht und gegen Buchpiraterie. Nach rund eineinhalb, großzügig gerechnet nach zwei Jahrhunderten, stehen Buch und Lesen erneut im Übergang. Dass diese neueste Neuerfindung radikal zu werden verspricht, das hat sich unterdessen herumgesprochen.

Lesen neu erfunden

Das sogenannte „E-Book“, also Bücher, die nur noch als ein Stück Software verfügbar gemacht und vertrieben werden, wird als Gespenst an die Wand gemalt und gleich auch wieder als Beelzebub zu vertreiben gesucht, mit Fingerzeig auf die angeblich langsame Durchsetzung, die sich reibe an unserer Buchkultur und Lesetradition. Verzeihen Sie bitte, aber das sind Scheingefechte.

Erstens, E-Books sind da und gehen so bald nicht mehr weg. Dass sie im Augenblick im deutschen Sprachraum nur um die eineinhalb Prozent am gesamten Buchumsatz ausmachen, besagt nur, dass wir am Beginn einer Entwicklung stehen, die jedoch in vielen Einzelheiten jener in den USA und nun auch in Großbritannien zu folgen scheint.

Und ich muss mich nun bei Ihnen entschuldigen, dass ich Ihnen in der Folge noch einiges an Zahlen und Daten zumute, aber dies geschieht in der Absicht, Spiegelfechtereien durch Fakten zu ersetzen.

In Deutschland sind im vergangenen Weihnachtsgeschäft zwischen einer halben und einer Million digitale Lesegeräte über die Ladentische gewandert. Dies hatte die zu erwartende Welle an Downloads von E-Books im Januar zur Folge, die dann im Frühjahr etwas abflaute. Die Bücher wollten ja gelesen werden. Aber mit Mai schreibt sich offenbar der Weihnachtstrend munter fort.

Die frühen E-Book-LeserInnen sind hierzulande, ganz wie zuerst in Amerika, die stärksten Lesergruppen, die BerufsleserInnen, Vielreisenden und Krimifans – nicht die Technik-Nerds. E-Books haben mit Lesen zu tun, und nur sekundär

mit der Durchsetzung neuer Technologie. Auch Liebesromane, neusprachlich „romance“, gelesen von gut ausgebildeten, selbstbewussten „professional urban women“, gehören zu den frühen Rennern ebenso wie, bei Männern, Perry-Rhodan-Hefte.

Das Problem mit den E-Books ist auch nicht, dass sie das gute, gedruckte Buch verdrängen, sondern dass sie Buch und Lesen neu erfinden. Das wird sich rasch in den Anforderungen von BibliotheksbenutzerInnen niederschlagen. Innerhalb von drei, vier Jahren lässt sich auch in den großen europäischen Buchländern ein Umsatzanteil bei E-Books irgendwo um die 12 bis 15 Prozent erwarten. Dies reicht aus, um das herkömmliche Gefüge der Branche gründlich durcheinanderzubringen.

Amazon gibt den Takt vor

Denn während sich zwar anfangs die Verkaufserfolge gerade in der Belletristik ins E-Book fortschreiben, gilt dies weder für deren Geschäftsmodelle noch für die Vertriebswege. LeserInnen erwarten sich, dass digitale Bücher billiger sind

als gedruckte, und andernfalls weichen nicht nur Kids, die dies bereits von illegalen Musik-Downloads her kennen, auf Piratenangebote aus. Dies stellt rasch auch

Rüdiger Wischenbart hielt diese Festrede am Internationalen Bibliothekskongress 2012

die Frage nach der Aufteilung der Erträge zwischen Verlagen, Distributoren und AutorInnen. Im Vertrieb von E-Books verschärft sich der Druck auf den herkömmlichen Buchhandel und begünstigt völlig neue Akteure, mit völlig anderen Geschäftskulturen und Kundenbeziehungen – Amazon, Apple, bald wohl auch Google, sowie einige wenige Neuankömmlinge, etwa das kanadisch-japanische Kobo oder der gerade zur Internationalisierung ansetzende US-Großbuchhändler Barnes & Noble.

Das Geschäft mit den Büchern war 150 Jahre eines, das von Familienbetrieben getragen und fortentwickelt wurde,



FOTO: OSMAR HÖHER

Nahversorgern, oft auch mit Glaubenssätzen, die das Firmencredo genauso stark begleiteten wie die Firmenbilanz. Bertelsmann hat erst einmal mit Bibeln und Gebetsbüchern verdient. Der jüngste Konflikt zwischen der Weltbild-Gruppe, immerhin dem drittgrößten deutschsprachigen Buchhandelsriesen, und seinen Eigentümer-Bischöfen ist das ein wenig bizarre, späte Echo auf diese in der Historie verschwindenden Tradition.

Die hochgradig ausgemendeten, spezifischen Rollen dieser ihre eigenen Traditionen gerne lobenden Buchbranche, also das Zusammenspiel von AutorIn, Verlag, BuchhändlerIn, BibliothekarIn und sogar manchen das Kulturgut Buch beschützenden PolitikerInnen, gilt schlicht nicht mehr.

Erst wenige Buchkonzerne haben die Lektionen zu lernen begonnen. Aber den Takt gibt Amazon vor, das unter seinem weit auskragenden Dach schlichtweg alle Rollen vereinen will: mit Angeboten an AutorInnen sich direkt an die LeserInnen zu wenden, mit Angeboten an Verlage, um deren Vertrieb wie auch den Druck zu organisieren, und mit der Einladung an die LeserInnen, das Geschäft der Medien zu übernehmen, also zu rezensieren, zu empfehlen und, warum nicht, untereinander mit gebrauchten Büchern zu handeln. Und weil wir gerade dabei sind, erfolgt auch noch die Einladung an PremiumkundInnen, statt Bücher zu kaufen, diese bei Amazon auszuleihen. Keine Frage, dass solch ein Verbund geradezu danach ruft, das dahinterstehende Geschäftsmodell ebenfalls in die Hand zu nehmen, zu überprüfen und sich das neue Kleid auf den eigenen Leib maßzuschneidern.

Die globalisierte Lesewelt

Zweitens, denn das alles hat bislang erst die eine Hälfte der Veränderung umrissen: die Globalisierung.

Das Geschäft mit den Büchern war lange Zeit recht überschaubar, weil es fast ausschließlich Länder und Zielgruppen umfasste, die recht homogen waren. Zwischen 1848 und 2000 richtete sich die Buch- und Lesekultur wesentlich an Mittelschichten in den urbanen Landschaften Europas und Nordamerikas aus, ergänzt durch einige wenige abgelegene Inseln wie Buenos Aires oder Beirut.

Heute umfasst die Lese- und, noch viel wichtiger, die Lernbevölkerung, die nach Büchern suchen und als BuchkonsumentInnen von den führenden Buchkonzernen angesprochen werden, ganz selbstverständlich als Hoffnungsmärkte China und Indien, Russland und Südafrika, Brasilien, Mexiko, Argentinien, Uruguay und Kolumbien, Südostasien und Korea, Teile der arabischen Welt.

Nur zwei Dinge dazu, in aller Kürze: Dies allein schon ist einzig mit digitalen Angeboten zu machen, und es zeichnet sich ein ähnlicher Quantensprung ab wie jener bei der Telefonie, als in diesen neuen Märkten die aufwendige Verkabelung von Telefonnetzen mithilfe der mobilen Telefonie schlicht übersprungen wurde. Breitband und Smartphones stellen nun die Verteilungsnetze des Wissens und der Unterhaltung bereit. Da sind Buch und Lesen ein selbstverständlicher Bestandteil, aber eben ein Teilbereich unter mehreren. Und logischerweise wird von diesen globalen Entwicklungen auch eine erhebliche Rückwirkung auf die alten, europäischen Buchlandschaften zu spüren sein.

Verzeihen Sie bitte, wenn ich in meinen Ausführungen ziemlich weit ausgeholt habe. Aber Sie werden mir nun hoffentlich umso leichter folgen, wenn ich sage: Die aktuellen Frontlinien der Kontroversen rund um Buch und Lesen erlauben zwar durchaus, die Verwerfungen gut zu identifizieren, aber die Lösungsansätze sind viel zu eng gezogen.

Gedanken und Befunde

Es wird nicht ausreichend sein, jeden Internetnutzer, der ein Buch illegal auf seinen Computer lädt, per Abmahnung zur Raison zu rufen. Es wird auch nicht die Frage der Bibliotheken – und der neuen Verleiher – endgültig beantworten, indem man streitet, wie oft ein E-Book ausgeliehen werden darf, bevor von der Bibliothek eine neue Lizenz beim Rechteinhaber zu lösen ist. Aber lassen wir die kleinlichen Gegenrechnungen, und erlauben Sie mir stattdessen zum Schluss ein paar grundsätzliche Gedanken und Befunde:

Der radikalste Schritt zur Bewältigung der Umbrüche bei Buch und Lesen wird wohl sein, dass neben die Abgeltung pro Buch und LeserIn zwei weitere Modalitäten der Vergütung treten: nämlich Abonnementsysteme, wie sie sich endlich für Musik und in vielen Ländern auch für Filme etablieren, und Pauschalierungen, etwas missverständlich Flatrates genannt, die bestimmte Teilnutzungen pauschal und über Verwertungsgesellschaften an die UrheberInnen und deren MittlerInnen abgelden.

Dies bedeutet aber wohl zweitens, dass bestimmte Bereiche von Werken nur noch teilweise im herkömmlichen Sinn kommerzialisiert vertrieben werden. Stattdessen sind es kulturelle Dienstleistungen, die nur außerhalb des üblichen Warenverkehrs zu finanzieren sind. Denken Sie an Teile literarischer Belletristik, an einen guten Teil wichtiger Übersetzungen, hoch spezialisierte Sachbücher, etwa in den Kulturwissenschaften, aber auch eine schon heute über

Selbstverlage an die Öffentlichkeit gebrachte Vielzahl von Titeln. Glauben Sie übrigens nicht, dass sich da nicht recht schnell auch Qualifizierungsmechanismen und Qualitätsstandards entwickeln können. Peer-Reviews sind ein gutes Beispiel und gehören bei Open-Access-Publikationen natürlich längst ins Konzept. Und viele der hier nur ganz cursorisch angesprochenen Themenbereiche werden schon heute, abgesehen von den eingebundenen Verlagen als Zwischeninstanzen, abseits direkter kommerzieller Logik und Abgeltungen, etwa für die AutorInnen, organisiert.

Drittens, die ethische Komponente der Verlegerei, die Garantie der Freiheit der Meinungsäußerung, die Rechte der Autorenschaft, aber auch die Rechte auf Bildung, Wissen und Information müssen gewahrt bleiben oder teilweise sogar wieder deutlicher herausgestellt werden. Es kann nicht sein, unter sekundären Begründungen wie der Verfolgung von Urheberrechtsdelikten grundlegende Freiheiten wie etwa den Schutz von Briefgeheimnis und Privatsphäre preiszugeben – wie dies mitunter mit Verweis auf Piraterie zurzeit geschieht. Dies würde die Wertvorstellungen und ethischen Grundlagen der Buchkultur nachhaltiger unterminieren als alles andere.

Viertens, ganz pragmatisch, sind die Vergütungen entlang der Wertschöpfung zwischen AutorInnen und MittlerInnen zu überprüfen. Der Streit zwischen ÜbersetzerInnen und Verlagen ist da ein gutes Beispiel dafür, dass dies nicht einfach und nicht ohne viel ruhigen Sachverstand gehen wird.

Fünftens ist es dringend erforderlich, die neuen globalen Akteure auf ihre Verantwortung für das komplizierte Ökosystem Buch und Lesen anzusprechen. Das wird freilich nur auf europäischer Ebene funktionieren. Und die aktuelle Auseinandersetzung in den USA um die Preisgestaltung bei E-Books zeigt, wie schwierig es sein wird, hier die richtigen Orientierungen zu finden. Hier geht es schlicht um einen Machtkampf bei der Organisation und Verfügung von Wissen und Kultur.

Rechte, nicht Verbote

Das Stichwort vom Ökosystem Buch und Lesen aber steht für mich im Zentrum all dieser Überlegungen. Dies bringt erst einmal ein nüchternes Eingeständnis: Wir wissen nämlich

nur recht wenig über dieses komplexe System, seine Wirkungskräfte und sein Funktionieren. In einer Branche, deren Selbstverständnis noch weitgehend dem einer vormodernen Zunft entspricht, wo überwiegend alte Meister ihren Lehrlingen und Gesellen den Weg weisen, wurde es verabsäumt, gute, auch transparent einsehbare Informationsbestände und eine offene Diskussionskultur entstehen zu lassen. Das aber fehlt nun, und die Zeit, Versäumtes nachzuholen, ist knapp.

Tatsächlich kann in diesen komplizierten Zeiten unser fein auskalibriertes europäisches Biotop aus Buch und Lesen, aus AutorInnen, MittlerInnen und Publikum in mancher Hin-

sicht vorbildlich sein – vielleicht nicht in allen Ausdifferenzierungen, nicht in der Kleinteiligkeit, aber als Rahmen und auch als Wertesystem. Dieses System von Werten und Rechten geht von den Autorenrechten bis zur Ausbildung des Lesepublikums, und nicht zu vergessen Meinungsfreiheit, Wahrung einer Privatsphäre gerade auch in Bezug auf Aneignung von Wissen und Kommunikation, mit Rechten auf Bildung für alle, und mit gesetzlichen Rahmenbedingungen, die dieses komplexe System abstützen.

Lassen Sie mich hier nochmals unterstreichen: Die Rechte – und

Pflichten – stehen für mich bei diesem Wertekanon klar im Vordergrund, und nicht die Verbote und Verfolgungstaktiken. Vorbildlich sind die zukunfts zugewandte Offenheit, die Neugierde und Produktivität, welche Bücher und Lesen verkörpern. Schutzwälle sind keine geeignete Architektur für geistiges Eigentum und Kreativität. Umgekehrt sollte uns klar sein, dass Wissen vom Wesen her dynamisch ist, auf Erneuerung ausgerichtet, auf Veränderung und nicht auf Bestand.

Buch und Lesen als Ökosystem gedacht steht für Veränderung. Der Übergang hat eben erst begonnen. Bleiben Sie mutig. Seien wir gespannt.

„Wissen ist vom Wesen her dynamisch, auf Erneuerung ausgerichtet, auf Veränderung und nicht auf Bestand“

Rüdiger Wischenbart

Dr. Rüdiger Wischenbart war u. a. bei der Frankfurter Buchmesse und an der Donau-Universität Krems tätig, arbeitete als Journalist für den ORF, veröffentlichte mehrere Bücher und zahlreiche Artikel. Er lehrt an der Universität Wien. 2003 gründete er Rüdiger Wischenbart Content and Consulting (RWCC). Mehr unter: www.wischenbart.com

Was alles in Büchern steckt

Mit Bilderbüchern und Comics zur Entdeckung der eigenen Kreativität: Anhand von drei Kernaussagen möchte ich die Vorzüge und Schwerpunkte der kreativen Leseförderung und Sprachbildung verdeutlichen.

Von Jule Pfeiffer-Spiekermann

A Bilderbücher sind **Alleskönner** in der literarischen Arbeit

Es ist ein grundsätzliches Credo unserer Arbeit im Bereich der kreativen Lese- und Sprachförderung: Mit Bilderbüchern lässt sich enorm viel bewegen.

Bilderbücher stellen nicht nur für Kinder mit sprachlichen Defiziten ein vom Textumfang niederschwelliges Leseangebot dar, sie sind ein Bildungsangebot an alle Kinder und ermöglichen vielfältige bildästhetische Erfahrungen. Hier kommt es natürlich sehr auf die Auswahl an. Jeder weiß, wie sehr die eigene ästhetische Prägung ausschlaggebend ist für das Angebot, das wir Kindern machen. Es gibt zwar in Deutschland wie auch in Österreich die Staatspreise für Jugendliteratur. Durch deren Nominierungen entstehen alljährlich Empfehlungslisten, die eine Orientierung auf dem Buchmarkt bieten. Jedoch werden oft die empfohlenen Bücher als „zu schräg“, „zu schwierig“, „zu unangepasst“ und „zu unschön“ abgelehnt. In der Tat ist für Erwachsene häufig eine intensivere Auseinandersetzung mit der jeweiligen Bildästhetik erforderlich, um ein Unbehagen zu überwinden oder eine ästhetische Abneigung aus einer anderen Perspektive wahrnehmen und eventuell ablegen zu können.

Kinder gehen mit ästhetischen Angeboten vorurteilsfrei um. Sie haben sich noch keine eigenen Werte „erarbeitet“, daher muss da auch noch nichts verteidigt oder vor Einflussnahme geschützt werden. In der direkten Arbeit mit Kindern habe ich noch nie erlebt, dass ein Kind die Figuren in einem Buch als hässlich bezeichnet hätte, in der Arbeit mit Erwachsenen kommt das schon mal vor.

Was jedoch im Falle von Erwachsenen und Kindern gleichermaßen wirksam ist, ist ein spielerischer Zugang zu diesen ausgewählten Bilderbüchern: Textfragmente machen neugierig, Teile aus Illustrationen fokussieren die Wahrnehmung und Leerstellen in Bildern schaffen Platz für die eigene Imagination. Aufgabenstellungen, die an unterschiedliche Altersstufen angepasst werden können, wecken den For-



schergeist, die Lust, Rätsel zu lösen, und den spielerischen Ehrgeiz sogar bei älteren Kindern und Jugendlichen. Alles zusammen knüpft direkt an frühkindliche Erfahrungen an, bei denen das Spiel als durchwegs positiv und zentrale Aufgabe im Leben wahrgenommen wurde. Dass dieses Spiel zugleich die Grundlage allen Lernens bedeutet, macht deutlich, warum es so wichtig ist, sich dem Lesen mehr über das Spiel und weniger über die Leistung zu nähern: Ist die „Leselust“ entfacht, gibt es kein Thema, zu dem sich nicht ein erhellendes Buch fände ...

B Die eigene Kreativität entdecken – **Bücher** machen's möglich

Beinahe zwangsläufig landet man nach diesen Betrachtungen zum Potenzial des Bilderbuchs beim Entdecken der eigenen Kreativität. Die Förderung der kindlichen Fantasie war

uns von Anfang an ein Anliegen, besonders angesichts der immer knapper werdenden Zeit, die dafür im schulischen Zusammenhang eingeräumt wird. Dabei wird Einfallsreichtum immer gebraucht, wenn Defizite ausgeglichen, Probleme gelöst oder Konflikte beigelegt werden müssen, also ständig. Natürlich gilt das im besonderen Maße, wenn die sprachlichen Kompetenzen eingeschränkt sind: Wenn Menschen sich nicht differenziert verbal mitteilen können, müssen Wünsche und Bedürfnisse auf anderem Weg geäußert werden.



FOTO: PINSELFISCH

Kreative Leseförderung: Hier wird erforscht, was alles in Büchern steckt

Sind dafür keine Techniken eingeübt worden, kann bei Kindern und Jugendlichen eine Phase der Sprachlosigkeit leicht in Aggression oder Depression umschlagen. Aber auch die professionellen LiteraturvermittlerInnen, allen voran die LehrerInnen, sind nicht vor Frustration gefeit. In Bezug auf die Leseunwilligkeit ihrer SchülerInnen erleben sie sich oft im Spannungsfeld zwischen eigenem Anspruch und schulischem Leistungsdruck. In zahlreichen Fortbildungen im In- und Ausland waren LehrerInnen nicht selten der Ansicht, die Leseförderung sei ein aussichtsloser Kampf gegen die weltweite Unterhaltungsindustrie.

Nach unserer Erfahrung sind jedoch weder Internet noch Fernsehen Ursache der weltweit steigenden Leseunlust, sondern das wachsende Unvermögen der Kinder und Jugendli-

chen, sich eigenkreativ, also aktiv zu beschäftigen. Wenn es gelingt, das Interesse der Kids dafür zu wecken, individuelle Antworten auf Fragen zu suchen, verliert der passive Medienkonsum einen Großteil seiner Attraktivität. Außerdem erleben wir in unseren Workshops, wie wohltuend der Kontakt mit der eigenen Kreativität für Kinder wie für Erwachsene ist. Nicht nur die Furcht der Kinder vor „anstrengender Literatur“ gilt es nämlich zu überwinden, sondern auch die von Lehrerseite befürchtete Konfrontation mit Desinteresse und Unverstand: Beide Seiten haben negative Erwartungen. Hier hilft nur eine komplett neue Erfahrung.

Jene LehrerInnen, die einmal die Textanalysen und klassischen Wege der Literaturrezeption beiseitelassen und sich über Bildschlüssel, praktische Illustrationsübungen und selbstgemachte Spiele einem Buch annähern, haben selbst viel Spaß bei der Arbeit. Diesen Spaß weiterzugeben, macht nicht viel Mühe. Und LehrerInnen, die sich auf die Arbeit mit ihren SchülerInnen freuen, sind gute LehrerInnen.

C Comic & Graphic Novel – Freifahrtschein für jugendliche Leser

Zu Unrecht stehen Comics und Graphic Novels immer noch in dem Ruf, minderwertige Literatur zu sein. Zum einen gibt es inzwischen eine immer größer werdende Auswahl an literarischen Klassikern, die in Comicform erscheinen, zum anderen sind viele dieser „Bildergeschichten“ künstlerisch vielfältig und in jeder Hinsicht anspruchsvoll. Vor allem aber sind Comics und Graphic Novels eine Einladung an all jene, denen die Rezeption von Bildern leicht(er) fällt und die damit einen Zugang zum Buch finden. Immer wieder konnte ich erleben, wie Kinder, denen die Dicke eines Buches ein abschreckendes Kriterium bedeutet, von sich aus nach neuem Lesefutter verlangten, nachdem sie z. B. die Kästner-Adaptionen von Isabel Kreitz kennengelernt hatten. Außerdem bietet die Auseinandersetzung mit dem Jugendmedium Comic den Kindern eine Art „Heimvorteil“, ein seltenes Glück für LehrerInnen. Ich könnte hier noch seitenlang schwärmen, empfehle aber, es einfach auszuprobieren. Bitte nur keine Textanalysen oder herkömmliche literarische Herangehensweisen. Lassen Sie die Kinder Vorschläge machen. Und lernen Sie so ein Medium neu kennen und schätzen.

.....
Dipl.-Des. Jule Pfeiffer-Spieckermann ist Gründungsmitglied des Literaturprojekts Pinselfisch. Sie arbeitet als freie Mitarbeiterin u. a. im Auftrag des Goethe-Instituts weltweit und der Internationalen Jugendbibliothek München im Bereich der Leseförderung und Sprachbildung.



FOTO: SIMONE KREINBERGER/BVÖ

Jana Sommeregger stellt die neuesten Literaturanimations-Materialien des BVÖ vor

Mit Kreativität und Forschergeist gegen PISA



„Zum Lesen bewegen“ lautete der Titel des Panels – die unterschiedlichen Beiträge präsentierten eine Fülle von Leseförderungsmaßnahmen, die dem Motto mehr als gerecht wurden.

Von Jana Sommeregger und Veronika Puttinger

Der erste Teil widmete sich der Frage, mit welchen Methoden Leseförderung in Öffentlichen Bibliotheken betrieben werden soll. Nachdem Ursula Schwantner vom BIFIE die unzureichenden Ergebnisse der Lesekompetenz von SchülerInnen bei PISA dargelegt hatte, zeigte die Literaturvermittlerin Jule Pfeiffer-Spiekermann, mit welchen kreativen Ansätzen die Lesemotivation bei Kindern und Jugendlichen gesteigert werden kann. Sie betonte die Rolle der Bibliothek: „Es gibt keinen Ort, an dem Leben und Lesen besser verknüpft werden.“

Im Anschluss stellte der Pädagoge Werner Schöggel die „Vorwissenschaftliche Arbeit“ vor, die ab 2015 von AHS-SchülerInnen gefordert wird. Diese sei für Öffentliche und Wissenschaftliche Bibliotheken die Chance, die Lust aufs Forschen zu wecken: „Ohne Begeisterung passiert kein Lernen. Daher können schulexterne Institutionen wie Bibliotheken, die mit Begeisterung bei der Sache sind, das Lernen besonders stark fördern.“ Schöggel, der im Auftrag des BMUKK eine Bibliothekslandkarte vorbereitet, die SchülerInnen über die Angebote der Bibliotheken Auskunft geben soll, kündigte an, dass gemeinsam mit dem BVÖ die inhaltliche Rolle der Öffentlichen Bibliotheken in der vorwissenschaftlichen Bildung stärker herausgearbeitet werden soll.

Lesen in Szene setzen

Beispiele für Leseförderung füllten die zweite Einheit des Panels. Reinhard Ehgartner (ÖBW) zeigte anhand der

„Buchstart“-Initiative die Möglichkeiten früher Leseförderung auf. Oft seien spätere Werbemaßnahmen gar nicht mehr nötig, da die Bibliothek von Lebensbeginn an als vertrauter Ort erlebt werde. Interkulturelle und intergenerationale Aspekte werden aufgegriffen, vor allem aber soll Lesen als sozialer Akt gestärkt werden.

Anschließend präsentierte Jana Sommeregger das facettenreiche Initiativen- und Materialangebot des BVÖ. Das Credo lautet, sowohl das Lesen als auch die Bibliotheken in Szene zu setzen und über die Form des Infotainments positive Emotionen zur Bibliothek zu schaffen. Für 2013 ist ein großer Lesekongress geplant.

Mit einem Vortrag zu „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ und der Vorstellung der neuen AutorInnen-Pool-Förderung ergänzte Petra Kern das Programm des BVÖ. Nach hilfreichen Erläuterungen zu Förderkriterien und Antragstellung wurde den KongressteilnehmerInnen mit der Enthüllung des AutorInnen-Pools 2012 ein besonderes Highlight geboten!

Andrea Mayr-Stalder stellte zum Abschluss die lizenzfreie Software JUX 3 vor. Durch die Verschränkung von Lesen, Schreiben und Handeln offenbart sich der Computer als unterstützendes Instrument zur Leseförderung und Medienkompetenz.

Mag. Jana Sommeregger und Veronika Puttinger sind Mitarbeiterinnen des Buchereiverbandes Österreichs.

Immer am Mittwoch ...



... und sonst immer meistens auch! Sechs gelungene Beispiele für die Vielfalt der Leseförderung von XS bis XXL aus dem „Projektpanorama“ in der Alpen-Adria-Mediathek Villach.

Von Christina Repolust

Stellen Sie sich vor, Sie sind acht Jahre alt und jeden Mittwoch kommt eine Frau in Ihre Klasse, um Ihnen vorzulesen. Das kann zum Höhepunkt der Woche werden und Sie wollen immer neben dieser Frau sitzen. Maria Voithofer, Leiterin der ÖB Fuschl am See, brachte zu ihrer Präsentation Rückmeldungen – in schönster Schulschrift geschrieben – der Kinder der VS Fuschl mit. Diese beginnen mit „Immer am Mittwoch“ und zeigen deutlich, wie wichtig Regelmäßigkeit und Verlässlichkeit in der Leseförderung sind.

Lebendiges Projektpanorama

Die ZuhörerInnen auf den Stufen der Mediathek hatten viele Fragen, waren dank ansprechender Präsentationen mit dabei, wenn Menschen unterschiedlichen Alters bzw. unterschiedlicher Nationalität in Kontakt mit Büchern gebracht wurden. Wenn Theresia Friedl, ÖB Schärding, vom „Treffpunkt Bücherei“ spricht und diese als Fantasie, Lern- und Abenteuerort präsentiert, sind hier wesentliche Aufgaben einer ÖB in einem Projekt erfasst. Wenn Margarethe Ladner,

ÖB Strobl, eine Kindergartengruppe den „Bibliotheksführerschein“ absolvieren lässt, ist das Bildungsarbeit und Kulturvermittlung: Was ist ein Barcode? Wo finde ich dieses Buch? Wenn Elke Groß, Stadtbibliothek Vöcklabruck, das „Lesespaßtraining“ präsentiert, zeigt sie gleichzeitig, dass Bildungstransfer manchmal ganz einfach sein könnte: Erwachsene, gute LeserInnen, lesen mit Kindern mit Leseschwäche, manche davon auch in der Bibliothek. Und manchmal wird mehr daraus, die Lesespaßtrainerin geht mit einem Mädchen noch schwimmen. Das dann aber ohne Buch.

Wenn die Lesemütter in der Schule in Fuschl auftauchen, ja richtig, dann ist Mittwoch. Maria Voithofer und weitere Mütter kommen in die Schule und der Platz neben der Vorleserin ist beinahe der Platz in der Sonne! Heide Bolt, Mediathek Völkermarkt, verbindet beim „Integrationsfrühstück“ Essen,

Begegnung, Dialog und Bibliothek. Dass dieses Frühstück bis in den Nachmittag hinein dauert, wundert niemanden, der diese Präsentation erlebte: Hier können unterschiedliche Projekte entstehen!

Die BibliothekarInnen tauschten sich über ihre Projekte zur Leseförderung aus

Elisabeth Mayer, Leiterin der ÖB Elixhausen, schloss diesen Nachmittag mit dem „Buchcafe 50 plus“. Spannend sollen die hier vermittelten Bücher sein, da kommt „die Pluhar“ gemeinsam mit „dem Suter“ und wird angelesen, präsentiert: Lust auf mehr wird hier gemacht, und die Zielgruppe 50 plus ist genau die richtige. Viele wollen wieder „einsteigen“, wieder mehr lesen.

Der Autor und Illustrator Michael Roher lässt in seinem neuesten Buch „Herr Lavendel“ (Bajazzo) seinen Titelhelden eine Wäscheleine bestücken: „Da hängen allerlei Dinge, die ihn an manch kleines und großes Erlebnis erinnern. Und jeden Tag kommt wieder etwas Neues dazu.“ Also wie bei Projekten zur Leseförderung.

.....
Dr. Christina Repolust ist Leiterin des Referats für Bibliotheken und Leseförderung der Erzdiözese Salzburg.

FOTO: CHRISTINA REPOLUST



Willkommen in der digitalen Welt

In den letzten Jahren hat sich die Welt der Bibliotheken nachhaltig verändert. Neue Kommunikations- und Medientechnologien wie das Web 2.0, das mobile Internet oder die Welt des Gamings bedeuten Chancen und Herausforderungen zugleich – je nachdem, wie man diese neuen Angebote und Plattformen wahrnimmt.

Von Christoph Deeg

Schauen wir uns einfach die beiden extremen Pole ein bisschen genauer an. Für die einen sind die neuen Angebote vor allem ein Risiko, eine Gefahr, der man mit Ablehnung begegnen sollte. Diesen Menschen erscheinen E-Books als ungeliebte Konkurrenz zum echten, physisch greifbaren Buch. Sie können mit Facebook und Twitter nichts anfangen. Sie verstehen weder die Plattformen noch das, was Menschen aus welchen Gründen dort tun oder auch nicht. Gaming ist für sie eine Spielerei, verbunden mit einem vermeintlichen Gewalt- und Suchtproblem. Die Bibliothek soll in diesem Gedankengang am besten als Gegenmodell zur digitalen Welt existieren. Sie soll das vermeintlich Wahre verkörpern und fördern.

Für die andere Seite bedeutet die digitale Welt eine riesige Chance. Endlich sind die Technologien verfügbar, die es Bibliotheken ermöglichen, Menschen und Informationen miteinander zu vernetzen – egal, wo sich diese gerade befinden. Für diese Menschen sind E-Books ein Fortschritt. Social Media sind für sie weniger eine Technologie als vielmehr eine neue Kultur. Und sie möchten Teil dieser Kultur werden. Gaming ist für sie der nächste logische Schritt hin zu einer Welt, die nicht auf Hierarchien, geschlossenen Systemen und dem Bewahren, sondern auf Ausprobieren, Innovation und Spaß basiert.

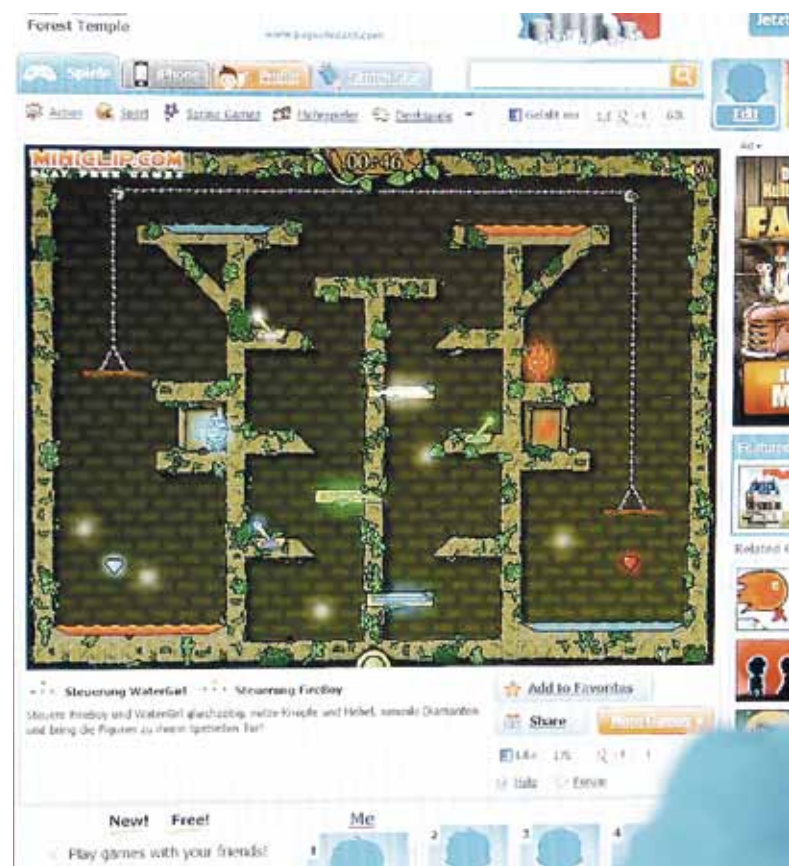
Wo geht die Reise hin?

Sicher, diese beiden extremen Pole sind nur selten aufzufinden. Immer mehr Bibliotheken haben eingesehen, dass da etwas passiert, was sie nicht aufhalten können, was aber ihre Arbeit, ihr Berufsbild infrage stellt. Sie haben zudem verstanden, dass es um die Chance geht, diese neue Welt zu gestalten und mit ihr zu verschmelzen. Wo aber geht die Reise hin? Welche Entscheidungen müssen getroffen werden, damit wir den Spagat zwischen der Bibliothek im Hier und Jetzt und der Bibliothek der Zukunft schaffen?

Der erste wichtige Schritt ist verhältnismäßig einfach. Wir müssen verstehen, dass die oft zitierte und diskutierte Trennung zwischen der realen und der virtuellen Welt nicht vorhanden ist. Es gibt also auch keinen damit verbundenen Konkurrenzkampf. Was es gibt, sind Lebensrealitäten. Und zur Lebensrealität von Millionen Menschen gehören sowohl das Buch aus Papier als auch das E-Book, der Museumsbesuch und das Smartphone, das Theater und das Computerspiel, und alle diese und viele weitere Facetten existieren nebeneinander.

Neue Lebensrealitäten

Möchten Bibliotheken diese Menschen erreichen, müssen sie deren Lebensrealität akzeptieren und verstehen. Sie müssen sich überlegen, inwieweit sie mit dieser Lebensrealität überhaupt kompatibel sind. Alle diese neuen Angebote und



Plattformen – ganz egal, wie viele von ihnen in welcher Form in ein paar Jahren noch existieren werden – stehen letztlich nicht für neue Technologien, sondern für eine neue Kultur, neue und meist bessere Denk- und Arbeitsweisen, basierend auf Kooperation, Interaktion, Offenheit, Transparenz, Vertrauen, Try and Fail und Spaß.

Es geht also nicht um die Frage, ob man nun eine Facebook-Seite hat oder nicht. Keine Bibliothek wird cooler oder besser, nur weil sie twittert oder Games verleiht. Ist der Blog erst mal online, die Facebook-Seite aktiv oder der Twitter-Account vorhanden, ist die Aufgabe nicht gelöst – die Reise beginnt erst. Und diese Reise ist in der Tat ein Abenteuer.

Das Web ist keine Aufhübschzone

Die digitale Welt ist keine PR-Plattform. Es geht nur in kleinen Teilen um Öffentlichkeitsarbeit. Sie ist keine „Aufhübschzone“, in der man seinen eigenen „Coolness-Faktor“ erhöht. Im Gegenteil, diese Herangehensweise kann sogar kontraproduktiv sein, nämlich dann, wenn man im Web etwas

verspricht, was man in der Realität gar nicht halten kann.

Wir stehen vor einem tiefgreifenden Wandel, der zu einer neuen Bibliothek führen wird. Es wird darum gehen zu verstehen, dass nicht mehr der Bestand, sondern die damit verbundenen Serviceangebote bedeutend sind.

„Spiel, es liegt in deiner Natur“: Christoph Deegs Motto kommt bei diesem jungen Bibliotheksbesucher bestens an

Der Bestand von Bibliotheken hat Konkurrenz bekommen. Die Revolution der Medienformen hat eben erst begonnen. Videos und Musik werden zunehmend gestreamt, Amazon, Skoobe etc. bieten eigene Ausleihangebote für E-Books an, E-Books werden zu interaktiven Apps. „Serious Games“ oder „Games with a purpose“ stehen für neue interaktive Lernmodelle und den spielerischen Umgang mit Inhalten jeglicher Art.

Aufwertung statt Abschaffung

In allen genannten Punkten haben es die Bibliotheken also mit starker Konkurrenz zu tun. Aber es gibt eine sehr gute Nachricht. Der Bestand einer Bibliothek schrumpft nicht, er wird vielmehr um das Tausendfache erweitert. Überall im Web gibt es Blogs, Games, Wikis, Twitter-Accounts, Communities, und sie alle gehören zum Bestand einer Bibliothek. Natürlich sind diese Angebote nicht mehr in einer Bibliothek physisch verortbar, aber sie bestehen trotzdem aus Inhalten und Daten. Für Bibliotheken geht es also auch in der Zukunft darum, Menschen und Informationen zu vernetzen.

All dies passiert in einer Zeit, in der die klassischen Bibliotheksaufgaben nicht verschwinden. Die meisten Bibliotheken sind mit dem Aufrechterhalten des Status quo in der realen Welt bereits mehr als ausgelastet. Über viele Jahre wurde versäumt, in der Breite der Bibliothekswelt grundständiges IT- und Internetwissen zu vermitteln. Selbst bei der Ausbildung der neuen Generation von BibliotheksmitarbeiterInnen werden Themen wie Social Media, Gaming oder das mobile Internet nur am Rande bearbeitet – von einer Nutzung der Angebote als Querschnittsfunktion in der Lehre ganz zu schweigen. Die vorhandenen Strukturen und Ressourcen sind mit den neuen Aufgaben nur bedingt kompatibel. Es gibt schlichtweg zu wenig Raum für Innovationen in der Breite.

Die beeindruckenden Leuchtturmprojekte einiger großer Institutionen werden nicht ausreichen. Das mögen viele nur ungern hören, aber es ist die Realität. Es ist wichtig zu verstehen, auf welchem Level wir die Reise in die digital-analoge Bibliothekszukunft beginnen. Wir müssen verstehen, dass es nicht um eine Abschaffung, sondern um eine Aufwertung der Bibliothek geht. Vielleicht heißt es eines Tages: Bibliotheken machen nicht Social Media, sie sind Social Media.

.....

Christoph Deeg ist Berater und Speaker für Social-Media-Management, Kulturmanagement und Game Studies, Lehrbeauftragter an der Universität Hildesheim und Mitbegründer der Zukunftswerkstatt Kultur- und Wissensvermittlung e.V. Er lebt in Berlin. Blog: www.christoph-deeg.de



FOTO: RICHARD SONDEREGGER

Follow me!



Social Media haben in den letzten Jahren einen Boom erlebt. Was hat das mit Bibliotheken zu tun? Einerseits können Bibliotheken soziale Medien für Öffentlichkeitsarbeit und Kundenservice nutzen. Andererseits verändern Social Media unsere Art zu kommunizieren und Bibliotheken als Informationsdienstleister sollten diese Entwicklung nicht nur beobachten. Deshalb stand ein Panel am Kongress unter dem Motto: „Follow me! Social Media für Bibliotheken“.

Von Simone Kreamsberger

Wie sich die New York Public Library in eine der größten Öffentlichen Bibliotheken auch in den sozialen Netzwerken verwandelt hat, präsentierte Johannes Neuer, Associate Director of Marketing der NYPL. Ein „Allheilmittel“, nahm Neuer vorweg, seien Social Media nicht, jedoch die „Sahne auf der Marketingtorte“. An einem Beispiel schil-

derte er, wie Pressearbeit ohne Pressemeldung möglich wird: Eine Mitarbeiterin hatte in einem Bibliotheksblog gepostet, wie ihre Orchidee am Zigarettenrauch eines berühmten Bibliotheksbesuchers, Keith Richards von den „Rolling Stones“, zugrunde gegangen war. Die Meldung „Keith Richards killed my orchid“ schaffte es bis in den britischen „Guardian“.

TIPPS
aus der
Werkstatt

Apps: Nicht nur zum Spielen da!

Von Thomas Aistleitner

Jedes dritte Handy ist ein Smartphone, Tendenz stark steigend. Apps sind Programme, die auf Smartphones laufen. Sie wurden für das iPhone entwickelt, inzwischen orientieren sich alle Smartphones an diesem Konzept. Auf allen Smartphones laufen Spiele-Apps, meist bereits vorinstalliert. Kinder im Vorschulalter und junge Volksschulkinder hatten bisher immer ein starkes Interesse an Büchern. Nun entwickelt sich auch für diese Altersgruppe eine starke Konkurrenz: die Apps, die auf den Smartphones der Eltern laufen und mit denen auch die Kinder spielen dürfen. Wenn sie nicht schon selbst einen iPod Touch besitzen.

Was können sich Eltern dazu überlegen? Sie können dafür sorgen, dass wenigstens die „richtigen“ Apps auf ihren Smartphones bereitstehen. Apps, die nett zu spielen sind und gleichzeitig die Literacy-Kompetenzen fördern.



Hier eine Auswahl von Apps für iPhone und iPod Touch, alle erhältlich im iTunes Store:

Toca Doctor: Pflaster picken, Karies fangen (ab 3)

Piggeldy und Frederick: Was ist Freundschaft? Vorlesen, selbst lesen, Memory (ab 4)

Snow White: Bilderbuch in 3D mit Perspektivenwahl (ab 4, englisch)

Wunder Memo: Memory (ab 4)

Math Bingo: Einfaches Rechnen (ab 5–6, Zahlen kennen ist Voraussetzung)

Conni Buchstaben: Buchstaben lernen mit Bildern (ab 5)

Weitere App-Tipps (auch für Android) und mehr zum Thema finden Sie auf: www.literacy.at

Die neuen Seiten des Lesens für PädagogInnen, BibliothekarInnen, Eltern und Interessierte

- > Vorstellung von Bibliotheken (Neuzugänge willkommen)
- > Neue Bücher und Hörbücher
- > Interviews mit AutorInnen
- > Unterrichtsmaterialien

.....
Thomas Aistleitner ist Journalist mit Schwerpunkt Bildungs- und Jugendthemen.

Martin Kramer, Social Community Manager der Mediothek Krefeld, führte in seinem Vortrag live vor, dass eine gewisse Portion Humor dazu beiträgt, auch in den sozialen Medien erfolgreich zu sein. Kramer wies darauf hin, dass Unterstützung im Haus die Basis für einen guten Social-Media-Auftritt ist und dass Facebook als schnelllebiger Kommunikationskanal rasch, eigenverantwortlich und über die Öffnungszeiten hinaus betreut werden will.

Eine neue Kultur

Nach den Fallbeispielen holte Christoph Deeg, Berater und Speaker für Social-Media-Management, Kulturmanagement und Game Studies, zu einem eindringlichen Vortrag über die neuesten Entwicklungen in der digitalen Welt aus. Bei Social Media gehe es nicht um Technologien, sondern um eine komplett neue Kultur. „Der Bestand wird an Bedeutung verlieren“, prognostizierte er angesichts der Konkurrenzangebote im Internet, daher sollten sich Bibliotheken zunehmend auf Services konzentrieren.

Im Anschluss gab es Gelegenheit zur praktischen Auseinandersetzung: In einem Social-Media-Workshop für Einsteiger mit Daniel Weger vom Bibliotheksverband Südtirol konnten Interessierte in die Materie hineinschnuppern, in einem Workshop für Fortgeschrittene gab Johannes Neuer Profitipps für kleine und große Bibliotheken und in einem Workshop für Schulbibliotheken wurde „Lese- und Schreibförderung mit WEB und APPS“ behandelt. Lesen Sie dazu die „Tipps aus der Werkstatt“!

FOTO: MARION BENDA/BVÖ



Die ZuhörerInnen gewannen den Eindruck: Martin Kramer gefällt sein Job

Social Media für Fortgeschrittene

TIPPS
aus der
Werkstatt

Von Johannes Neuer

FOTO: RAZ-STUDIO/FOTOLIA.COM



- Bevor Sie loslegen, nehmen Sie sich Zeit, anderen auf sozialen Medien zu folgen, ihnen zuzuhören und von ihnen zu lernen.
- Definieren Sie Ziele für Ihren Auftritt und entscheiden Sie, wie Sie diese messen wollen. Leistungskennzahlen wie z. B. die Anzahl der Follower, Webseitenbesuche, Downloads usw. lassen sich online leicht messen und in einem monatlichen Bericht zusammenfassen.
- Finden Sie heraus, welche Netzwerke Ihre NutzerInnen bevorzugen und welche Inhalte sich für diese Netzwerke besonders gut eignen.
- Konzentrieren Sie sich lieber auf ein Netzwerk (z. B. Facebook) und machen Sie das gut.
- Spontaneität ist toll und im Umgang mit sozialen Medien sehr willkommen – Planung ist besser. Ein Redaktionskalender hilft Ihnen, den Überblick zu behalten, und macht die Arbeit alleine oder im Team leichter.
- Machen Sie die Pflege Ihres Auftritts zur täglichen Routine. Es gibt viele günstige und sogar kostenlose Tools, mit denen Sie am Anfang Ihres Arbeitstages Nachrichten eingeben und zeitversetzt posten können. Im Laufe des Tages können Sie dann in wenigen Minuten auf eventuelle Kommentare antworten.
- Last but not least: Haben Sie Spaß mit diesen neuen Medien und lassen Sie sich nicht entmutigen, wenn es anfangs nur langsam vorangeht. Bleiben Sie dran und informieren Sie sich über neue Trends!

Johannes Neuer ist Associate Director of Marketing der New York Public Library.



Bibliotheken bieten Zugang für alle und können mit ihren Angeboten zur sozialen Gerechtigkeit beitragen

Soziale Gerechtigkeit und Bibliotheken

Können Öffentliche Bibliotheken zur Sozialen Gerechtigkeit beitragen – und wenn ja, wie und bis zu welchem Punkt? Dabei wird vorausgesetzt, dass Bibliotheken dies immer nur im Zusammenspiel mit anderen Einrichtungen tun können.

Von Karsten Schuldt

Es lassen sich einige Grundprinzipien des Konzeptes „Soziale Gerechtigkeit“ festhalten, die in modernen Gesellschaften von fast allen relevanten Akteurinnen und Akteuren geteilt werden.

Was ist Soziale Gerechtigkeit?

> Soziale Gerechtigkeit wird als Wert verstanden, der das Leben der einzelnen Mitglieder einer Gesellschaft besser machen und gleichzeitig die Gesellschaft als Ganzes lebenswerter machen würde.

> Die Debatten um Soziale Gerechtigkeit sind mit dem Begriff des „guten Lebens“ verbunden. In sozial gerechten Gesellschaften sollen alle Menschen in der Lage sein, ein gutes Leben zu führen. Das heißt, dass sie materiell und mit gesellschaftlicher Infrastruktur ausgestattet ein solches Leben führen und einen kulturell erfüllten Alltag gestalten können. Gleichzeitig heißt es, dass sie ihre eigenen Entscheidungen darüber treffen können, was für sie ein gutes Leben ist, und die realistische Chance haben, diese umzusetzen.

> Soziale Gerechtigkeit wird heute mit dem Begriff der Chancengerechtigkeit verbunden. Nicht sollen alle am Ende das Gleiche haben, sondern sie sollen die gleichen Chancen darauf haben, soziale und individuelle Ziele zu erreichen. Die Frage, wie diese Chancen hergestellt werden, ist politisch umstritten. Reicht es zum Beispiel, alle Kinder auf die gleiche Volksschule zu schicken? Reicht es, sich um den Lebensanfang der Menschen zu kümmern, oder muss Chancengerechtigkeit über den gesamten Lebenslauf hergestellt werden?

> Fragen Sozialer Gerechtigkeit werden zumeist als Probleme von sozial Schwachen thematisiert. Als sozial schwach werden unterschiedliche Menschen bezeichnet: solche, die in Armut leben, solche mit wenigen realistischen Chancen zum gesellschaftlichen Aufstieg, solche, die aus Familien kommen, welche selber sozial schwach sind, Menschen mit bestimmten Migrationshintergründen oder aus bestimmten ethnischen Gruppen, Menschen, die in strukturschwachen Regionen leben. Gemeinsam ist ihnen, dass sie kaum Möglichkeiten haben, ein ökonomisch, kulturell und ethisch gutes

Leben zu führen und diese gesellschaftliche Situation nicht wirklich alleine ändern können.

Bibliotheken können diese politischen Fragen nicht beantworten. Sie reagieren als Agenten der Gesellschaft. Sie können nicht einfach gegen die gesellschaftlichen Interessen agieren. Gleichwohl können sie auch nicht nicht reagieren. Die Frage nach der Sozialen Gerechtigkeit wird an sie wie an alle gesellschaftlichen Institutionen herangetragen. Ich möchte an zwei Positionen von Kolleginnen und Kollegen, die sich der Förderung Sozialer Gerechtigkeit durch Öffentliche Bibliotheken verschrieben haben, den Raum der Möglichkeiten aufzeigen, der Bibliotheken bleibt. Beide Positionen sind in englischer Sprache erschienen, lohnen aber die Lektüre. Pateman und Vincent postulieren für Bibliotheken in England eine explizit politische Position. Holt und Holt thematisieren direkte Unterstützungsleistungen für sozial Schwache.

Parteiisch sein

Pateman und Vincent gehen die Frage der Sozialen Gerechtigkeit fundamental an. Für sie sind Öffentliche Bibliotheken bislang vor allem Orte, welche die gesellschaftliche Reproduktion der Mittelschichten unterstützen. Die Kultur der Bibliotheken, ihre Angebote und ihr Verständnis vom Leben sozial Schwacher seien mittelständig. Insoweit sei es logisch, dass auch ihre Lösungsangebote mittelständig seien. Das allerdings sei nicht zielführend. Bibliotheken hätten sich stattdessen ihrer Position in der Gesellschaft bewusst zu werden und parteiisch auf die Seite der sozial Schwachen zu stellen. Sie hätten die Aufgabe, dazu beizutragen, dass die Gesellschaft besser würde. Als Konzept nennen Pateman und Vincent einen Need-Based Library Service. Die Bibliotheken hätten zu den sozial Schwachen zu gehen, direkt deren Bedürfnisse zu erheben und sie, wenn nötig auch gegen die gesellschaftlichen Vorgaben, zu unterstützen.

Insbesondere betonen beide, dass es nicht nur darum ginge, Barrieren bei der Bibliotheksnutzung abzubauen. Um sozial Schwache zu erreichen, müsste man Formen und Angebote entwickeln, die für diese in ihrem Alltag relevant seien, und sie direkt zur Bibliotheksnutzung ermutigen. Dabei soll die Bibliothek bei der Verbesserung des Lebens der sozial Schwachen helfen, nicht dabei, sie dem Mittelstand oder der (englischen) Mehrheitsgesellschaft anzupassen.

Vor Ort sein

Die Position von Holt und Holt ist lange nicht so politisch. Aber auch sie gehen davon aus, dass es notwendig sei, sich

Literatur

John Pateman/John Vincent: **Public Libraries and Social Justice.** Franham: Burlington 2010

Leslie Edmonds Holt/Glen E. Holt: **Public Library Service for the Poor: Doing all we can.** Chicago 2010

auf den Alltag der sozial Schwachen einzulassen. Sie folgen dabei drei Prinzipien: Erstens: Angebote für sozial Schwache werden mit diesen und in deren Interesse entworfen. Es geht immer um die Frage: Was nutzt den sozial Schwachen ein Angebot, wobei einfache Antworten wie „Dann können sie mehr Bücher lesen“ nicht akzeptiert werden. Zweitens: Angebote bedeuten Mehrarbeit. Holt und Holt sehen es zum Beispiel als notwendig an, dass Bibliothek wissen müssen, wie Armut in ihrem Staat definiert wird, welche Unterstützungsleistung es gibt, welche (bürokratischen und rechtlichen) Hürden überwunden werden müssen, um diese zu erlangen und wie Arme leben. Drittens: Angebote für sozial Schwache müssen genauso geplant und evaluiert werden wie andere bibliothekarische Angebote. Sie müssen als Teil der normalen Arbeit verstanden werden und nicht als ausgelagerte Aktivität.

Beide Ansätze denken die Bibliothek als mehr als eine Einrichtung, die Medien verleiht. Die Bibliotheken müssten Verantwortung für die Soziale Gerechtigkeit in der Gesellschaft übernehmen. Sie müssten Angebote direkt vor Ort, mit den sozial Schwachen planen und durchführen (weshalb auch nicht einfach übertragbare Modelle benannt werden können). Dann können sie zu Einrichtungen werden, welche dazu beitragen, dass die gesellschaftlichen Chancen der sozial Schwachen wachsen und sie mehr Möglichkeiten erhalten, ein gutes Leben zu führen.

Dem sind Grenzen gesetzt: Bibliotheken alleine werden die Gesellschaft nicht verändern, sie können nur dazu beitragen, dass Menschen individuell besser leben und sich eventuell auch gesellschaftlich engagieren. Gänzlich undiskutiert ist die Frage, ob Bibliotheken sozial Starke unterstützen können, sozial gerechter zu leben.

.....
Dr. Karsten Schuldt ist Bibliothekswissenschaftler und Redakteur der LIBREAS. Library Ideas. 2010–11 Interdisziplinäres Zentrum für Bildungsforschung, Humboldt Universität zu Berlin. Seit 2012 Schweizerisches Institut für Informationswissenschaft, HTW Chur.

Bibliotheken bewegen ...



... **sich selbst und andere**. Das wurde spätestens bei diesem Panel mit Vorträgen und Workshops zur Bibliotheksentwicklung klar.

Von Helmut Windinger

Heike Merschitzka von der Stadtbibliothek im Wissensturm in Linz zeigte in ihrem Referat einfache Instrumente für die bessere Bibliothek – Qualitätsmanagement für „Dummies“ sozusagen. Die Stadtbibliothek in Linz verwendet nicht nur eigene Qualitätskennzahlen, sie vergleicht sich auch im Rahmen des Bibliotheksindex (BIX) mit anderen Bibliotheken im deutschsprachigen Raum.

Die Referentin informierte über die Erfolgsfaktoren einer Veränderung (am Beispiel der betriebswirtschaftlichen Gap- oder Lückenanalyse) und hatte eine klare Botschaft: Wer sich für Qualitätsmanagement und die damit verbundenen ständigen Verbesserungsprozesse nicht begeistern kann, sollte lieber die Finger davon lassen. Bei ihr selbst waren die Begeisterung und das Engagement jedenfalls spürbar. Besonders betont wurde die Rolle der MitarbeiterInnen. Diese müssten im Qualitätsmanagement von Betroffenen zu Beteiligten werden.

Gemeinsam besser werden

Von der einzelnen Bibliothek zu einem Qualitätsmanagement für die Bibliotheken eines ganzen Landes, so erweiterte Volker Klotz den Fokus unter dem Titel „Gemeinsam besser werden“. Am Beispiel Südtirols entwickelte er Qualitätsmanagement als Aufgabe des gesamten Bibliothekswesens. Die Qualität des Bibliothekswesens sollte unter Beteiligung der

einzelnen Bibliotheken zu einem übergreifenden Anliegen werden und ein gemeinsames Qualitätsbewusstsein sollte geschaffen werden – Ziel ist ein flächendeckendes System zu Qualitätssicherung.

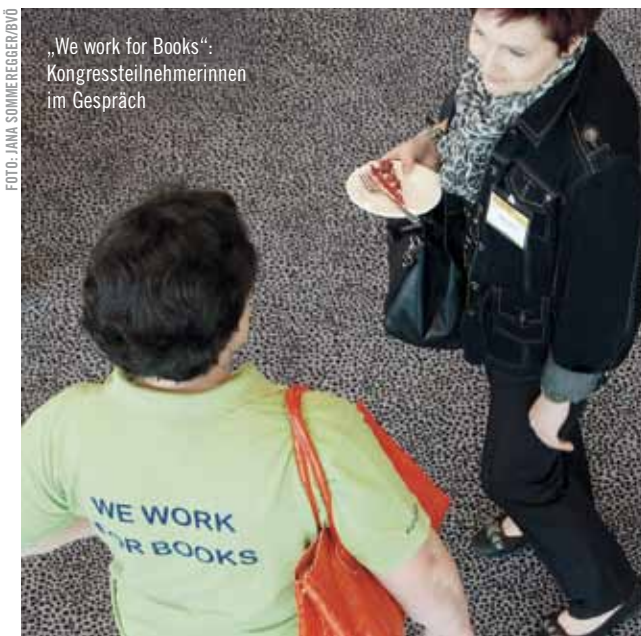
Die dargestellte Strategie wirkte klar strukturiert und nachvollziehbar. In Südtirol wurde und wird mit gemeinsam erarbeiteten Standards gearbeitet, die selbst kontinuierlich geprüft werden. Auf Basis dieser Standards erfolgen unter Koordination der Fachstelle Audits, die von geschulten AuditorInnen durchgeführt werden. Bei positivem Ergebnis winkt das Zertifikat „Hallo Qualität“ für die Bibliothek.

Den Blick von den Bibliotheken nach außen richtete schließlich Karsten Schuldt mit der Frage, was Bibliotheken zur sozialen Gerechtigkeit beitragen können. Spannend waren Schuldts Kriterien für die sozial gerechte Gesellschaft. Etwa, dass keine Bildungskarrieren über mehrere Generationen vererbt werden – letztlich eine nach wie vor ungelöste Herausforderung des österreichischen Bildungssystems. Gegen allzu sozialmissionarischen Eifer gegenüber nicht lesenden Jugendlichen hilft wiederum die im Referat vorgebrachte Definition: Gutes Leben beinhaltet auch das Recht, allein – also in Ruhe – gelassen zu werden.

Für Bibliotheken sollten im sozialen Bereich dieselben Standards gelten wie in der Sozialarbeit: Die eigene Arbeit reflektieren, nicht für andere entscheiden, von der tatsächlichen Lage der Betroffenen ausgehen. Vor allem sollten diejenigen ins Blickfeld genommen werden, die nie eine Bibliothek nutzen. Das bedeutet dann aber wohl auch, raus aus der Bibliothek und aufsuchend agieren. Dass das Bemühen um soziale Gerechtigkeit in Bibliotheken aber auch Grenzen hat, wurde von Karsten Schuldt nicht verschwiegen.

Danach folgten ein weiterführender Workshop mit Heike Merschitzka und ein Workshop zur „effizienten Steuerung mit Kennzahlen“ mit Martin Stieber.

.....
Dr. Helmut Windinger ist Leiter der Stadtbibliothek Salzburg und Vorstandsmitglied des BVÖ.



„We work for Books“:
 Kongressteilnehmerinnen
 im Gespräch

FOTO: JANA SOMMERREGER/BVÖ

Keine Scheu vor Zahlen

Von Martin Stieber

TIPPS
aus der
Werkstatt

Einmal im Jahr muss sich jede Bibliothek mit der Statistik beschäftigen – dann nämlich, wenn das Ausfüllen der Jahresmeldung ansteht. Der Workshop wollte anregen, die Zahlen auch unter dem Jahr zu kontrollieren und mit dem Jahresergebnis nicht hinterm Berg zu halten.

Für TrägervertreterInnen, LeserInnen oder auch die gesamte Bevölkerung sind die „rohen Daten“ oft aussagegelos und daher bietet sich das umfangreiche Jahresmeldungsformular weder als Werbemittel noch als einzige Unterlage für ein Trägergespräch an. Sinnvoller ist es, ein paar Zahlen hervorzuheben, übersichtlich aufzubereiten und entsprechend zu erläutern.

Durch Vergleiche mit dem Vorjahr und die Relation zu „harten Fakten“ (Einwohnerzahl, Schüleranzahl, Raumgröße, Budget) werden die Auswertungen verständlicher und auch für Bibliothekslaien zugänglich.

Beschränken Sie sich auf ein paar wichtige Zahlen, die Ihre Bibliothek im richtigen Licht erscheinen lassen bzw. heben Sie Daten hervor, die Ihre Forderungen unterstreichen (Raumvergrößerung, größeres Einkaufsbudget ...). Auch die Aufbereitung der Statistik in Diagrammen und Graphen erleichtert das Verständnis und ist in Tabellenbearbeitungsprogrammen wie Excel keine Schwierigkeit mehr.



FOTO: RYND PRODUCTIONS/GETOLIA.COM

Für die wichtigsten Kennzahlen bietet der BVÖ mit den Kennzahlentabellen eine Möglichkeit, die Leistungen der eigenen Bibliothek mit denen anderer in der gleichen Gemeindegrößenklasse zu vergleichen.

Besuchen Sie dazu:

www.bvoe.at/Oeffentliche_Bibliotheken/Leistungsdaten

.....
Mag. Martin Stieber ist Mitarbeiter des BVÖ. Er ist in der Ausbildung für ehrenamtliche BibliothekarInnen tätig und arbeitet ehrenamtlich in der Bibliothek Hitzendorf.

LITTERA Software

- Kurze Einarbeitung
- Einfache Handhabung
- Skalierbarer Leistungsumfang
- Schulung, Installation und Softwareservice

LITTERA Software zur Bibliotheksverwaltung

- Katalog und Verleih mit RFID
- RFID Selbstverbuchung
- Konditions- und Preisfindung
- Erwerb

LITTERA Online-Recherche (web.OPAC)

- Bibliothekskatalog im Internet
- Reservieren, Verlängern, Merken, ...
- u.v.a.m.

LITTERA Software & Consulting GmbH
A-6067 Absam, Salzbergstraße 17

Service Nummern: Tel: +43 50 765 000, Fax: +43 50 765 118
Mail: office@littera.eu | <http://www.littera.eu>



Im digitalen Zeitalter sollten Bibliotheken nicht nur einen physischen Ort zu bieten haben

Erfolgreich im Web

Immer mehr Öffentliche Bibliotheken machen die Erfahrung, dass die Bibliothek als physikalischer Raum für einen Teil der NutzerInnen ausgedient hat. Attraktive Informations- und Medienangebote sind im Web oft nur einen Mausklick entfernt. Google, Wikipedia und andere Internetdienste bieten bequemen Zugang zu einer größeren Fülle von Informationen, als sie eine einzelne Institution jemals bereitstellen könnte. Wie können Bibliotheken ihren Platz im Web erobern?

Von Christian Hasiewicz

Welche Rolle spielen die Bibliotheken gegenwärtig im Vergleich zu solchen populären Informations- und Medienangeboten im Web? Wie können sie zu einem bevorzugten Anbieter für die NutzerInnen werden? Bibliotheken können und müssen Services anbieten, durch die sie mit den Global Players im Internet an Attraktivität gleichziehen können. Gelingt dies, dann erleben die BenutzerInnen die Ressourcen und Dienstleistungen der Bibliotheken völlig neu.

Ausgangspunkt für ein solches Qualitätsangebot ist der Internetauftritt der Bibliothek. Hier bietet die Bibliothek Zugang zu ihren Ressourcen, präsentiert ihr Medienangebot

und ihre Veranstaltungen, tritt in Dialog mit ihren (Online-) KundInnen.

Um KundInnen von ihrem Webangebot zu überzeugen, bedarf es aktueller Inhalte, Komfort in der Bedienung, Benutzerfreundlichkeit und insgesamt ein Design, das dem direkten Vergleich zu anderen professionellen Anbietern Stand hält. Viele Verantwortliche in Bibliotheken haben dies erkannt und ziehen den Schluss: Wir müssen uns ansprechender im Web präsentieren und die Qualität unseres Informationsangebots steigern. Es gilt, NutzerInnen durch das Internet zu gewinnen, statt sie zu verlieren. Leider fehlen für professionelle Webangebote oft Zeit, Personal und das passende Werkzeug.

Bibliotheken im digitalen Zeitalter

Die Anforderungen an Öffentliche Bibliotheken sind sehr vielschichtig:

- > Neue aktuelle Online-Angebote bieten, z. B. E-Books, auf die ihre NutzerInnen über eine attraktive Plattform einfach zugreifen können
- > Stets aktuelle Inhalte präsentieren, z. B. Medien- und Veranstaltungshinweise, Neuerscheinungslisten, allgemeine Neuigkeiten
- > Online-Informationen sollen leicht und ohne großen Arbeitsaufwand aktualisiert werden können
- > Attraktive Präsentation des Medienangebotes im Internet – genau wie in der physischen Bibliothek; z. B. durch Coverbilder, Hinweise auf besondere Titel, Hintergrundinformationen zum Titel und einiges mehr
- > Leichte Auffindbarkeit der Medien = optimale Suchqualität
- > Vernetzung mit den BibliotheksnutzerInnen und anderen Institutionen – z. B. via Facebook, Twitter oder auch im Dialog per Weblog

Welche Möglichkeiten haben nun Öffentliche Bibliotheken, diese Anforderungen zu erfüllen und was können sie von den schon genannten Web-Angeboten lernen?

Lust auf Medien wecken

Wie man im Internet die Lust auf Bücher und andere Medien weckt, zeigen uns Amazon & Co: Einfache E-Book-Downloads, Top-10-Listen mit Bildern, übersichtliche Boxen mit CD-Empfehlungen, attraktive Medien-Galerien in 3D-Gestaltung – wenige Klicks und das Wunsch-Medium ist ausgewählt.

Suchen & Finden

Dass Suchen nicht gleich Finden ist, erfahren InternetnutzerInnen täglich. Ganz selbstverständlich erwartet man heute Komfortfunktionen wie eine Autovervollständigung der Eingabe, Vorschläge alternativer Schreibweisen („Meinten Sie: ...“?), Suche über Tag-Clouds und vieles mehr.

Angebot im Internet

Die Bibliothek ist Begegnungsstätte, Veranstaltungsort, Treffpunkt, Spielplatz und Leseraum. Man hört Audio-Medien an, liest E-Books, betrachtet Filme und liest Zeitung.

Dieses Angebot online im Web abzubilden, durch zahlreiche News-Funktionen, Veranstaltungskalender, Videos, Bilder, Sounddateien, digitale Medienangebote, Foren oder Chats – das ist ein wichtiger Schritt für Öffentliche Bibliotheken.

OPEN

OPEN ist das neue Web-OPAC-Portal für die Bibliothekssoftware BIBLIOTHECAplus von OCLC. Es erfüllt die Bedürfnisse von Öffentlichen Bibliotheken, indem es die benötigten Funktionen bündelt. So hilft das Portal, das eigene Bibliotheksangebot sichtbarer, abwechslungsreicher und zielführender zu gestalten. Inhalte können die Bibliotheken einfach selbst über eine übersichtliche Verwaltungsoberfläche pflegen. Das Design kann nach Wünschen der Bibliothek gestaltet werden oder dem Erscheinungsbild des Webauftrittes z. B. der Stadt angepasst werden.

Mit OPEN nutzt jede Bibliothek Web 2.0-Funktionen für ihr Angebot schnell und einfach selbst: z. B. automatische Erzeugung von Top-10-Listen oder Verknüpfungen zu Social Communities. Möglich wird das durch die Kombination von OPAC-Funktionen mit Zugriff auf die BIBLIOTHECAplus-Datenbank mit einem modernen Content-Management-System (CMS). Interessierte Bibliotheken erhalten weitere Informationen zum OPAC-Portal OPEN im Internet unter www.oclc-bibliotheca.de oder telefonisch unter +49(0)6324-9612-4100.

Erfolgsfaktor Web 2.0

Viele erfolgreiche Bibliotheken zeichnen sich dadurch aus, dass sie mit ihren BenutzerInnen häufig kommunizieren, sie einbinden und aktuelle Services bieten. Mit der Bibliothek im Internet dort zu sein, wo die BenutzerInnen sind, etwa bei Community-Angeboten wie Facebook, Twitter und Co, ist eine optimale Basis, um die Bibliothek ins Gespräch zu bringen und Ausleih- und sogar Benutzerzahlen zu steigern.

Gelingt es Bibliotheken, sich online so zu präsentieren, dann erleben die BenutzerInnen die Ressourcen und Dienstleistungen der Bibliotheken völlig neu: Das bietet die Chance zur nachhaltigen Bindung der BibliothekskundInnen.

.....
Christian Hasiewicz ist Leiter Vertrieb und Marketing für Öffentliche Bibliotheken bei OCLC.



E-Books für Bibliotheken



Unter dem Titel „E-Books für Öffentliche, Wissenschaftliche und Schulbibliotheken“ wurde am diesjährigen Bibliothekskongress in Villach eine interessante Vortragsreihe abgehalten.

Von Margit Rathmanner

Den Auftakt machte Rita Ostermann mit ihrem Vortrag „Das digitale Spezialangebot für die vorwissenschaftliche Arbeit. Ein Projekt von Arbeiterkammer und BMUKK“. Sie stellte das neue Medienangebot der AK-Bibliothek dar, welches zeit- und ortsunabhängig Zugang zu elektronischen Ressourcen bietet, und erklärte die dazugehörige technische Infrastruktur.

Die praktische Seite dieses Projektes wurde von Roman Huditsch in seinem Vortrag „Die ‚AK-Bibliothek digital‘ – ein praktischer Erfahrungsbericht aus dem Burgenland“ aufgegriffen. Er erläuterte nicht nur die Herausforderungen an die BibliothekarInnen, sondern zeigte auch, wie positiv das Angebot von den LeserInnen aufgenommen wurde.

Das E-Book aus der Sicht des Bibliothekars stellte Peter Klien in seiner Präsentation mit dem Titel „E-Books im Österreichischen Bibliothekenverbund“ dar. Er widmete seinen Vortrag der Frage der Katalogisierung von E-Books laut Regelwerk RAK-WB und MAB-Standard. Abschließend stellte er die Serviceleistungen der OBVSG in Zusammenhang mit E-Books vor.

Zugang für alle

Ein Praxisbeispiel für die Integration von E-Books in das Angebot einer Stadtbibliothek stellten Robert Luckmann, Herlinde Lugstein und Peter Baier-Kreiner in ihrem Vortrag „Die Zweigstelle für alle – der Onleiheverbund Salzburg“ vor. Mithilfe dieses Modells ist es NutzerInnen der Öffentlichen Bibliothek möglich, aus einem umfangreichen Medienpool E-Books zu entleihen. Christian Hasiewicz führte in seinem Vortrag „Erfolgreich im Web – Bibliotheken bieten Mehrwert“ vor Augen, wie wichtig Flexibilität und technisches Know-how für Bibliotheken ist.

Im Rahmen der Open-Access-Bewegung versuchen Bibliotheken einen nachhaltigen und freien Zugang zu elektronischen Inhalten zu ermöglichen. In seinem Vortrag betrachtete Patrick Danowski sowohl die Chancen als auch

QR-Codes eignen sich auch für die Bibliothek, zeigt Peter Baier-Kreiner



FOTO: BARBARA HAUBENWALLER/BVÖ

die Herausforderungen, die diese Bewegung für Bibliotheken bedeutet.

Abschließend erläuterte Helmut Hartmann in seinem Vortrag „Konsortiale Knackpunkte von E-Buch-Verträgen“ Punkte, die bei dem Kauf von E-Books besonders zu beachten sind, und wie wichtig eine Erwerbungsstrategie für Bibliotheken ist.

Die Bandbreite der bibliothekarischen Tätigkeiten, digitale Ressourcen anzukaufen, aufzubereiten und den NutzerInnen zur Verfügung zu stellen, ist umfassend. Durch die Vorträge konnte vermittelt werden, wie dies in die Praxis umgesetzt werden kann.

.....
Margit Rathmanner, MAS MSc ist seit 1996 in der Bibliothek der Donau-Universität Krems tätig, die sie seit 1999 leitet.

Zeigen Sie einfach online was in Ihrer Bibliothek steckt



Mobil-OPAC
in OPEN 2.0
ohne
Aufpreis!

Gleich Infos
anfordern unter:
+49(0)6324-9612-4100
oder per E-Mail:
bibliotheca@oclc.org

OPEN

Das neue Web-OPAC-Portal von BIBLIOTHECAplus

Ihre Bibliothek hat viel zu bieten. Das OPAC-Portal OPEN hilft Ihnen dieses Angebot topaktuell und attraktiv im Internet zu präsentieren. Komfortable Suchfunktionen, grafische Suchbegriff-Wolken, animierte MedienGalerien, Listen (z.B. Top10-Ausleihen) und News, die sich automatisch aktualisieren, Web 2.0-Anbindungen, Veranstaltungskalender, u.v.m.

Das Design Ihres OPEN können Sie selbst bestimmen oder eine der professionellen Vorlagen verwenden. Und die Inhalte pflegen Sie über eine einfache Verwaltungsoberfläche. **Klingt interessant? Dann fordern Sie gleich weitere Infos bei uns an.**



The world's libraries.
Connected.™

www.oclc-bibliotheca.de

Lehre in der Bibliothek



Ende 2004 wurde in Österreich der Lehrberuf „Archiv-, Bibliotheks- und InformationsassistentIn“ eingeführt. Seither haben sich 43 Öffentliche und Wissenschaftliche Bibliotheken und Archive dafür entschieden, Lehrlinge auszubilden.

Von Birgit Maria Hörzer

Gleich nach Einführung sahen sich die Einrichtungen vor die Aufgabe gestellt, individuell ein Auswahlverfahren für BewerberInnen sowie einen betrieblichen Ausbildungsplan zu entwickeln, der sowohl den gesetzlichen Vorgaben entspricht als auch an die individuellen Anforderungen der eigenen Institution angepasst ist. Dieser sollte auch die Dokumentation der Ausbildungsschritte und die Auswahl der internen und externen Praktika beinhalten.

Aus diesen sehr individuellen Erfahrungen ist das Bedürfnis nach einer gemeinsamen Lehrlingsplattform entstanden, die einen Austausch zwischen den Ausbildungsbetrieben und den BetreuerInnen ermöglicht.

Erfahrungsaustausch und Vernetzung

Im Vortragsblock berichteten LehrlingsausbilderInnen aus Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken über ihre Erfahrungen mit verschiedenen Methoden des Auswahlverfahrens und über die innerbetriebliche Organisation der Ausbildung. Um auch die Sicht der Lehrlinge darzustellen, wurden vier sich in Ausbildung befindliche Jugendliche und ein Absolvent aus unterschiedlichen Bibliothekstypen ein-

Kontakt und Links

HR Dr. Gabriele Pum, gabriele.pum@onb.ac.at

www.univie.ac.at/voeb/kommissionen/aus-und-fortbildung

www.bibliotheksausbildung.at/pflichtschulabschluss/lehrberuf.html

geladen, im Rahmen eines Interviews über ihre Erfahrungen zu berichten. Die jungen Menschen gingen mit erfrischender Leichtigkeit und Begeisterung an die Aufgabe heran und machten vor allem deutlich, dass ein praktischer Austausch zwischen Lehrlingen aus Wissenschaftlichen und Öffentlichen Bibliotheken eine Bereicherung für alle Seiten darstellt. Auch ein Austausch zwischen Archiv- und Bibliothekslehrlingen ist sowohl für die Lehrlinge als auch für die Ausbildungsbetriebe von großem Nutzen. Ein derartiger Austausch kann im Rahmen von freiwilligen Ausbildungsverbänden organisiert werden.

Umrahmt wurden die Interviews und Best-Practice-Beispiele von einem Überblick über die Entwicklung des Lehrberufes seit seiner Einführung in Österreich, einem Blick ins deutschsprachige Ausland und einer Vorstellung von Sonderformen der Lehre.

Die Kommission für Aus- und Weiterbildung der Vereinigung Österreichischer BibliothekarInnen (VÖB) möchte dem starken Interesse nach einer Vernetzung der Ausbildungsbetriebe entgegenkommen und lädt Verantwortliche aus Archiven, Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken und alle Interessierten zum Austausch ein.

Mag. Birgit Maria Hörzer ist seit 1995 an der Universitätsbibliothek Graz, seit 2010 Leiterin der Abteilung Buch- und Medienbearbeitung und Organisatorische Leiterin des Universitätslehrganges „Library and Information Studies, MSc“ am Standort Graz.



Schulbibliotheken im Fokus

Angesichts aktueller schulischer Schwerpunktsetzungen und der sich ändernden Mediennutzung sind Schulbibliotheken gut vorbereitet. Aber es gilt die vorhandenen Qualitäten den SchülerInnen und LehrerInnen stärker bewusst zu machen. Gleichzeitig sind einige Adaptierungen vorzunehmen und das Profil ist standortbezogen zu schärfen.



Von Werner Schöggel

In drei Referaten und einer abschließenden Podiumsdiskussion wurden diese Themen beleuchtet. Das Resümee: SchulbibliothekarInnen leisten hervorragende Arbeit und lieben ihren Beruf. Zusätzliche Ressourcen sind allerdings erforderlich, um die Weiterentwicklung professionell bewerkstelligen zu können. Außerdem wurde eine schulartenübergreifende Stelle für Schulbibliotheken im Ministerium gefordert.

VORTRAG **Mediennutzung Jugendlicher – Bücher sind nicht ganz out, aber ...** (Saskia Nüßle, Bundeskoordinationsstelle LITERACY, PH Wien)

Der Anteil der BuchleserInnen ist laut JIM-Studie relativ konstant, der Anteil derer, die kaum oder nie ein Buch lesen, steigt aber ständig. Die neuen Leitmedien sind Computer und Internet. Das veränderte Freizeit- und Medienverhalten ist ernst zu nehmen, entsprechende Angebote sind zu entwickeln. Jugendbibliotheken in Dresden, Leipzig, München bzw. Århus weisen den Weg: Trennung von Jugend- und Kinderbibliothek, reichhaltiges Angebot an Nonprintmedien, Einbindung in die medienpädagogische Arbeit, Partizipation von Jugendlichen. Dass die Bibliothek auf Facebook ist und per SMS an die Rückgabe von Medien erinnert, ist für Jugendliche selbstverständlich.

VORTRAG **Bestandsaufbau: sorgfältige Auswahl – angepasst an schulische Erfordernisse**

(Ferdinand Gschwendtner, Bundeskoordinationsstelle LITERACY, PH Wien)

Die neue Reifeprüfung (Starttermin 2015) birgt große Chancen für Schulbibliotheken wie auch für Öffentliche Bibliotheken: Für das Verfassen und Präsentieren der verpflichtenden vorwissenschaftlichen Arbeit sind zuverlässige Ressourcen in Buchform unabdingbar. Ferdinand Gschwendtner präsentierte ein auf die Erfordernisse angepasstes Medienpaket zum (vor)wissenschaftlichen Arbeiten für die AHS-Ober-

FOTO: BUCHZEIT WELS



Die Schulbibliothek wird zum Wohlfühlraum

stufe, aber auch für die Sekundarstufe I, da bereits hier Lust aufs Forschen gemacht werden soll – und zwar in allen Schularten.

VORTRAG **Die Schulbibliothek der Zukunft** (Wolfgang Lanzinger, Buchzeit Wels)

Schulbibliotheken werden sich in Zukunft dynamisch präsentieren: Leseanimation, Leseförderung, Lern- und Arbeitsraum lauten die Schlagworte. Dafür liegt ein Raum- und Ausstattungskonzept vor, mit dessen Hilfe bestehende wie auch neu zu errichtende Schulbibliotheken ohne allzu großen Aufwand den Anforderungen von Net-Generation und schulischen Schwerpunktsetzungen entsprechend gestaltet werden können. Ausgabe-, Arbeits-, Relax- und Kommunikationsbereich lassen sich lebendig gestalten und originelle Marketingkniffe locken Kinder und Jugendliche in die Bibliothek, wo sie in angenehmer Atmosphäre lesen, lernen, relaxen können.

.....

Mag. Werner Schöggel ist Leiter der Bundeskoordinationsstelle LITERACY, Pädagogische Hochschule Wien.



1



2



3

- 1) Die 36. Generalversammlung des BVÖ fand im Rahmen des Internationalen Bibliothekskongresses in Villach statt
- 2) Insgesamt gaben 1205 VertreterInnen der Mitgliedsbibliotheken ihre Stimme ab
- 3) BVÖ-Geschäftsführer Gerald Leitner und der neue Vorstandsvorsitzende Markus Feigl bedankten sich mit Blumen bei Ministerialrätin Silvia Adamek vom BMUKK

Bibliotheken bewegen

36. Generalversammlung des BVÖ

Der scheidende Vorstand verabschiedet sich, das neue Leitungsteam nimmt seine Arbeit auf.



FOTOS: JANA SOMMEREGGER/BVÖ



4) Dank ging auch an die scheidende Kassierin Ingrid Kainzner

5) Handschlag zwischen dem neuen (li.) und dem scheidenden Vorsitzenden Helmut Windinger (re.)

6) Der neue Leitungsausschuss des BVÖ: Karin Mair, Markus Feigl, Gerald Leitner, Roswitha Schipfer, Heike Merschwitzka und Reinhard Ehgartner

Protokoll der 36. Generalversammlung des BVÖ

Tagesordnung

I. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

II. Beschluss der Tagesordnung

III. Berichte

- > Bericht des Geschäftsführers
- > Bericht der Kassierin
- > Bericht der Rechnungsprüfung

IV. Abstimmung über die Entlastung des scheidenden Vorstands

V. Neuwahl des Vorstands

VI. Pause

VII. Bericht der Wahl- und Antragsprüfungskommission

VIII. Anträge

IX. Allfälliges



Zeit: 1. Juni 2012, 8.30–11.30 Uhr

Ort: Congress Center Villach
Europaplatz 1, 9500 Villach

I. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Dr. Windinger begrüßt um 8.30 Uhr die Anwesenden und stellt fest, dass die Beschlussfähigkeit der Generalversammlung nicht gegeben ist, da weniger als ein Viertel der Mitglieder anwesend sind.

Da § 9.3 der Statuten des Büchereiverbandes für diesen Fall vorsieht, die Generalversammlung um eine halbe Stunde zu verschieben, wonach die Generalversammlung „ohne Rücksicht auf die Zahl der Mitglieder beschlussfähig ist“, setzt Dr. Windinger den Neubeginn der Generalversammlung auf 9.05 Uhr fest.

Um 9.05 Uhr eröffnet Dr. Windinger die nunmehr beschlussfähige Generalversammlung.

II. Beschluss der Tagesordnung

Dr. Windinger schlägt vor den Pkt. VIII Anträge, nachdem keine Anträge eingegangen sind, von der Tagesordnung zu streichen.

Die Generalversammlung beschließt die Änderung der Tagesordnung einstimmig.

III. Berichte

Dr. Windinger leitet die Berichte ein und ersucht den Geschäftsführer den Tätigkeitsbericht des Vorstandes zu geben.

III.1. Bericht des Geschäftsführers:

Siehe www.bvoe.at/Ueber_uns/Geschaeftsbericht

III.2. Bericht der Kassierin:

Siehe S. 34

III.3. Bericht der Rechnungsprüfung:

Siehe S. 34

IV. Abstimmung über die Entlastung des scheidenden Vorstands

Der scheidende Vorstand wird von der Generalversammlung ohne Gegenstimme und ohne Stimmenthaltung entlastet.

Bevor Dr. Windinger das Wort an Herrn Christian Scharmüller als Leiter der Wahl- und Antragsprüfungskommission übergibt, bedankt er sich noch persönlich bei Mag. Leitner und dem Team des BVÖ, bei den VorstandskollegInnen und beim BMUKK.

Nach den Dankesworten ruft Dr. Windinger zu einer Gedenkminute für Max Notsch auf.

V. Neuwahl des Vorstandes

Dr. Windinger verabschiedet sich als Vorsitzender und übergibt das Wort an Herrn Christian Scharmüller als Sprecher der Wahl- und Antragsprüfungskommission.

V.I. Neuwahl des Vorstandes:

Herr Christian Scharmüller, der Sprecher der Wahl- und Antragsprüfungskommission, stellt den eingegangenen Vorschlag des Vorstands für die Wahl des Vorstands, der Rechnungsprüfung und der Wahl- und Antragsprüfungskommission vor und erläutert den Wahlvorgang.

VI. Pause

VII. Bericht der Wahl- und Antragsprüfungskommission

Herr Christian Scharmüller gibt das Ergebnis der geheimen Wahl bekannt:

FOTO: JANA SOMMEREGGER/BVÖ



Helmut Windinger und Gerald Leitner

Neuwahl des Vorstandes:

.....	
Ausgegebene Stimmen:	1229
Abgegebene Stimmen:	1205
Davon gültige Stimmen:	1203
Davon ungültige Stimmen:	2
Nicht abgegebene Stimmen:	24
.....	

Insgesamt wurden 5 Umreichungen vorgenommen.

Da für die Annahme des Vorschlages des zu wählenden Vorstandes, der Rechnungsprüfung und der Wahl- und Antragsprüfungskommission die einfache Mehrheit notwendig ist, ist der neue Vorstand für die Funktionsperiode 2012–2014 mit überwältigender Mehrheit (97,88 Prozent) gewählt.

Mag. Feigl nimmt auch im Namen der neu gewählten Vorstandsmitglieder die Wahl an und bedankt sich für das Vertrauen.

IX. Allfälliges

Mag. Feigl und Mag. Leitner danken im Namen des BVÖ Dr. Helmut Windinger, Ingrid Kainzner und Dr. Silvia Adamek.

Mag. Feigl dankt Mag. Gerald Leitner und seinem Team für die Organisation des Kongresses und der 36. Generalversammlung und beschließt um 11.30 Uhr die Generalversammlung 2012.

Wien, am 1. Juni 2012

Mag. Markus Feigl, Schriftführer

Bericht der Kassierin

Von Ingrid Kainzner

Die Rückschau auf die abgelaufene Geschäftsperiode, welche die Jahre 2010 und 2011 umfasste, zeigt folgende Zahlen:

Wenden wir uns zunächst der Bilanz vom 31.12.2010 zu:

Summe der Aufwendungen:	627.887,41
Summe der Erträge:	637.126,43
Differenz (Gebarungüberschuss):	9.239,02
Verbandsstatus Vorjahr:	528.100,52
zuzüglich Gebarungüberschuss:	9.239,02
Neuer Verbandsstatus:	537.339,54

Nun zur Bilanz vom 31.12.2011:

Summe der Aufwendungen:	582.685,56
Summe der Erträge:	611.778,30
Differenz (Gebarungüberschuss):	29.092,74
Verbandsstatus Vorjahr:	537.339,54
zuzüglich Gebarungüberschuss:	29.092,74
Neuer Verbandsstatus:	566.432,28



FOTO: RSESTER/FOTOLIA.COM

Die Kanzlei Dr. Schmalzl & Partner hat das Rechnungswesen des BVÖ im berufsüblichen Umfang geprüft und ist zu dem Ergebnis gekommen, dass die Buchführung den gesetzlichen Vorschriften entspricht und der Jahresabschluss des Jahres 2011 ordnungsgemäß aus den Büchern des Verbandes entwickelt wurde.

Ich danke Herrn Mag. Leitner für die tadellose Führung der Geschäfte und unserem Vorsitzenden Dr. Windinger für die verantwortungsvolle Umsicht, mit der er seiner Aufgabe nachgekommen ist.

Wien, am 27. April 2012

Ingrid Kainzner

Bericht der Rechnungsprüfung

Von Renate Lumetzberger, Adalbert Melichar und Sabine Zeitsek

Bericht über die erfolgten Rechnungsprüfungen:

1. Prüfungstermin: 22. März 2011

2. Prüfungstermin: 26. März 2012

Ort: Räumlichkeiten des BVÖ, **Zeit:** 10–13 Uhr

Geprüft wurden in Stichproben: Eingangsrechnungen, Ausgangsrechnungen, Kassabücher, Kontoauszüge und Überweisungsbelege, Monatsübersichten der Buchhaltung, Stand der „Barkasse“ mit 22. 3. 2011 bzw. 26. 3. 2012.

Es kann gesagt werden, dass die Belege und die gesamte Buchhaltung vorbildlich und übersichtlich geführt werden. Die vorhandenen Mittel werden zweckmäßig verwendet.

Die Führung der Bücher ist in Ordnung und ist ein Abbild der guten wirtschaftlichen Führung des Verbandes.

Nach der Durchsicht der Bücher und Belege und nach erfolgter Prüfung der Barkasse wurde mit dem Geschäftsführer, Herrn Mag. Gerald Leitner, ein Gespräch geführt.

In diesem wurden alle Fragen der Rechnungsprüfer zu deren Zufriedenheit beantwortet.

Ich stelle den Antrag die Kassierin und den Vorstand zu entlasten.

Wien, im März 2012

Sabine Zeitsek



Österreich liest

**Treffpunkt
Bibliothek**

15.–21. Oktober 2012

bvo

Eine Aktion des Büchereiverbandes Österreichs mit Partnern

bm:uk

Wahl des Vorstands, der Rechnungsprüfung und der Wahl- und Antragsprüfungskommission

36. Generalversammlung des BVÖ

Villach, 1. Juni 2012

Vorstand

Mag. Markus Feigl, Büchereien Wien

Vorsitzender

Geboren am 30. Dezember 1963 in Amstetten. Nach der Matura Studium des Fagotts am Bruckner Konservatorium Linz und am Konservatorium der Stadt Wien. Danach Studium der Geschichte an der Universität Wien. 1999 Eintritt in die Wiener Stadt- und Landesbibliothek, heute Wienbibliothek im Rathaus. 2003 und 2004 Ausbildung für den Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationsdienst an der UB Wien und Lehraufträge am Institut für Geschichte der Universität Wien. Von 2005 bis März 2008 Leiter der Plakatsammlung der Wienbibliothek. Seit April 2008 bibliothekarischer Leiter der Büchereien Wien.



Dr. Reinhard Ehgartner, Österreichisches Bibliothekswerk

Stellvertretender Vorsitzender

Geboren am 11. August 1960 in Salzburg. Nach Handelsakademie und der Arbeit als Bürokaufmann Studium der Theologie und Germanistik, Abschluss 1987. Universitätslektor in Ústí nad Labem (Nordböhmen). Ab 1992 Leiter des Lektorats der bn.bibliotheksnachrichten und der digitalen Dienste des Österreichischen Bibliothekswerks, seit 2004 Geschäftsführer. Ehrenamtlicher Bibliothekar der ÖB Michaelbeuern.



Karin Mair, Stadtbücherei Ried im Innkreis

Stellvertretende Vorsitzende

Geboren am 15. Juli 1966 in Grieskirchen. Matura an der HBLA Ried 1985. 1985 bis 1992 Buchhändlerin in der Buchhandlung Dim, Ried. In den letzten Jahren Leiterin der Buchhandlung. Seit Mai 1992 Leiterin der Stadtbibliothek Ried. 1994 Bibliothekarsprüfung B in Strobl. Von 1993 bis 2008 Obfrau des LNI (Literaturnetzwerk Innkreis). Seit 1994 Mitarbeit bei Kursen zur Ausbildung ehrenamtlicher Bibliothekare in Strobl, seit 1999 Kursleitung.



Mag.^a Heike Merschitzka, Stadtbibliothek Linz

Kassierin

Geboren am 21. September 1967 in Linz. Studium der Musikwissenschaft und Germanistik an der Universität Wien. Ausbildung zur Bibliothekarin an der Österreichischen Nationalbibliothek. Anfangs Buchhändlerin, danach fünf Jahre als Bibliothekarin an der Universitätsbibliothek Linz tätig. Von 2001 bis 2004 Fachbereichsleiterin für Information and Knowledge Management am Fachhochschulstudiengang Informationsberufe in Eisenstadt. Seit November 2004 Abteilungsleiterin der Stadtbibliothek Linz, inklusive Neubau-Planung Wissensturm.



Robert Mech, Stadtbücherei Wiener Neustadt
Kassier-Stellvertreter

Geboren am 3. September 1968 in Wien. Matura 1986, seither als Vertragsbediensteter des Magistrates der Stadt Wiener Neustadt in der Stadtbücherei tätig, Bibliothekarsprüfung im bifeb St. Wolfgang 1991, seit 1994 Büchereileiter. Vorstandsmitglied des Landesverbandes Niederösterreichischer Bibliotheken, Sprecher der IG Landesbibliothekersverbände, Trainer und Kursleiter im Rahmen der Ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche BibliothekarInnen am bifeb und im Rahmen der regionalen Einführung in die Bibliothekspraxis.



Dr.ⁱⁿ Ulrike Unterthurner, Stadtbücherei Dornbirn
Schriftführerin-Stellvertreterin

Leiterin der Stadtbücherei Dornbirn, Studium der Geschichte und Germanistik (Dr. phil.), Hochschullehrgang Politische Bildung, mehrjährige Ausbildung in systemischer Transaktionsanalyse, Trainerin in der Aus- und Fortbildung für ea. und ha. BibliothekarInnen (Schwerpunkte Bibliotheksmanagement, Kommunikation, Marketing). Arbeitsschwerpunkte in der Bibliothek: sozial-integrative Bibliotheksarbeit, Lernort Bibliothek, Bestandsaufbau, Veranstaltungen.



Mag.^a Roswitha Schipfer, Stadtbibliothek Graz
Schriftführerin

Geboren am 23. März 1958 in Graz. 1976–1978 Studium der Rechtswissenschaft. Seit 1978 in der Stadtbibliothek Graz tätig. 1993–1998 Studium der Deutschen Philologie und Fächerkombination „Bühne, Film und andere Medien“ an der Universität Graz. Bibliothekarsprüfung; Dienstprüfung für den höheren Verwaltungs- und Rechnungsdienst; Ausbildung in Bibliotheksmanagement. Seit März 2000 Leiterin der Stadtbibliothek Graz. Bis 2003 zuständig für die Ausbildung der hauptamtlichen BibliothekarInnen in der Stadtbibliothek.

2008–2010 Vorstandsvorsitzende des Büchereiverbandes Österreichs (BVÖ). Derzeit Vorstandsmitglied des Büchereiverbandes Österreichs und des Lesezentrums Steiermark.



Mag. (FH) Roman Huditsch, AK-Bücherei Eisenstadt

Geboren am 28. März 1980 in Wien. Studium des Information and Knowledge Managements am Fachhochschulstudiengang Informationsberufe in Eisenstadt. Anfangs als technischer Consultant und Trainer und von 2004 bis 2010 im Verlagswesen in den Bereichen IT-Projektmanagement, Content Production und Datenkonvertierungen tätig. Seit September 2010 ist er in der AK-Bücherei Eisenstadt beschäftigt, wo er mit März 2011 die Bibliotheksleitung der burgenländischen AK-Büchereien übernahm. Seit November 2011 Vorstandsmitglied des LVBB.



Weitere Mitglieder

Christian Jahl, Büchereien Wien

Geboren am 8. Oktober 1961 in Wien. Studium der Volkswirtschaft, nicht abgeschlossen. Seit 1984 bei den Büchereien Wien in der Hauptbücherei tätig. Schwerpunkt der Aufgaben: Neue Medien. Von 1999 bis 2001 Personalreferent der Büchereien Wien. Seit 1. April 2001 Leiter der Hauptbücherei in der Skodagasse, ab Eröffnung Leiter der Hauptbücherei Am Gürtel.



Mag.^a Christina Krenmayr, Stadtbücherei Innsbruck

Geboren am 25. Oktober 1974, verheiratet, 1 Sohn. Ausbildung: Studium der Vergleichenden Literaturwissenschaften und Anglistik/Amerikanistik an der Universität Innsbruck; Bibliothekarsprüfung in Strobl 2004. Seit 1998 in der Stadtbücherei Innsbruck mit Schwerpunkt auf Kinder- und Jugendbibliothek, Entwicklung von lesepädagogischen Projekten und Bestandscontrolling. Seit 2003 Entwicklung, Programmierung und Relaunches der Homepage. Seit 2005 stv. Leiterin der Stadtbücherei Innsbruck. Seit 2011 im Projektteam für die Neugestaltung der Homepage der Stadt Innsbruck, seit November 2011 zudem Projektverantwortliche der Digitalen Stadtbücherei und der IT der Stadtbücherei.



Dr. Helmut Windinger, Stadtbibliothek Salzburg

Geboren am 23. Mai 1963 in Salzburg, verheiratet, 2 Kinder. Ausbildung: Studium der Kunstgeschichte und Politikwissenschaft, Lehrgang im Public Management, Dienstprüfung für den Höheren Redaktionsdienst, Bibliothekarsprüfung. Zunächst Mitarbeiter im ÖVP-Gemeinderatsklub Salzburg. Nach dem Wechsel in die Stadtbibliothek 2004 stellvertretender Leiter, seit April 2007 Leiter der Stadtbibliothek.



DI Gerald Wödl, Verlag des ÖGB – Büchereiservice

Geboren am 30. Oktober 1958 in Wien. Studium Raumplanung und Raumordnung an der TU Wien; 1987 Eintritt in die Unternehmensgruppe des Verlags des ÖGB; von 1992 bis (teilweise) 2001 Geschäftsführer der Buchhandels- und Verlagsgruppe Pichler GmbH (Pichler Verlag, Pichler Medienvertrieb, Bücherzentrum); 1999 bis 2005 freiberuflicher Unternehmensberater und Management-Trainer; seit 2005 Leiter des Büchereiservice des ÖGB im Rahmen der Tätigkeit als Geschäftsleitungsmitglied der Verlag des ÖGB GmbH.



Rechnungsprüfung

Renate Lumetzberger, Bibliothek-Ludothek St. Vitalis

Prof. Adalbert Melichar, Landesverband niederösterreichischer BibliothekarInnen (LANÖB)

Sabine Zeitsek, Stadtbücherei Gänserndorf

Wahl- und Antragsprüfungskommission

Mag. Michael Bloch, Kammer f. Arbeiter u. Angestellte für Tirol

Kathrin Mader-Walch, Stadtbücherei Innsbruck

Christian Scharmüller, Stadtbücherei Wels

Petra Schmögner, Landesverband burgenländischer BibliothekarInnen (LVBB)

Elisabeth Zehetmayer, Österreichisches Bibliothekswerk

WinBIAP

Bibliothekssoftware

Bibliotheksverwaltung leicht gemacht:

- vielschichtiges Leistungsspektrum – das alle Bereiche der bibliothekarischen Dienstleistung unterstützt.
- einfache Handhabung und intuitive Bedienbarkeit ermöglichen zügiges Arbeiten.
- effiziente Organisation – die Abläufe vereinfacht und dem Bibliothekspersonal Freiräume für seine Kernaufgaben schafft.
- hohe Zuverlässigkeit – um einen reibungslosen Ablauf des Bibliotheksbetriebs zu sichern.
- optimales Preis/Leistungs-Verhältnis.



WinBIAP_{light}

Alle Funktionen – für kleine Bibliotheken günstiger:

Die light-Version ist lediglich auf die Verwaltung von 10.000 Medieneinheiten beschränkt – ansonsten steht Ihnen der volle Funktionsumfang des „großen“ Bibliothekssystems zur Verfügung.

WinBIAP_{für Schulen}

Extras für Schulen:

Eine weitere preisreduzierte Softwarelizenz bieten wir für Schulbibliotheken an. Die Schulversion verfügt über eine Lernmittelverwaltung sowie einen automatisierten Schülerdatenimport.

WinBIAP_{net}

Die Cloud-Lösung via Internet: Alle Vorteile von WinBIAP nutzen, ohne einen eigenen Datenbank-Server zu betreiben und die Software zu kaufen.

Web XXL OPAC

Der XXL OPAC für Internet, Intranet und Webservices:

Mit dem WebOPAC haben Bibliotheksbenutzer die Möglichkeit, über einen Browser online auf die Bestände der Bibliothek zuzugreifen. Zahlreiche Webservices stehen zur Verfügung.

Internet OPAC Findus



Der eigene Bestand im Netz:

Mit dem InternetOPAC findus präsentieren Sie Ihren Bestand tagesaktuell im Internet – ohne Investition in einen eigenen Webserver.

RegioTHEK

Der Klick zum Regional-Verbund

Die Verbundlösung – für Bibliotheken in Ihrer Region.

datronic®

IT-Systeme GmbH & Co. KG

Pröllstraße 22 • 86157 Augsburg
Telefon: 08 21/44 00 9 - 0 • Fax: 08 21/44 00 9 - 59
info@datronic.de • www.datronic.de

Web XXL OPAC

WebOPAC Mobile für Ihr Smartphone!

Ab sofort können Sie bequem von unterwegs mit Ihrem iPhone, Android- oder Windows Smartphone etc. den Katalog Ihrer Bibliothek durchsuchen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit auf das Leserkonto zuzugreifen, Verlängerungen vorzunehmen und die Vorbestellungen zu überprüfen.



Scannen Sie mit Ihrem Smartphone den angezeigten QR-Code, öffnen Sie den Link und legen Sie ihn auf Ihren Home-Bildschirm ab.

www.datronic.de

Berichte der Arbeitsausschüsse

Die Arbeitsausschüsse des BVÖ werden vom BMUKK finanziert.

IG Landesbibliothekarsverbände Von Robert Mech

Als ständiger Arbeitsausschuss des Büchereiverbandes des Österreichs legt die Interessensgemeinschaft der Landesverbände der Bibliothekarinnen und Bibliothekare, der Bibliotheksverbände und der Interessensvertretungen – kurz IG Landesbibliothekarsverbände – ihren Fokus auf die Interessen der BibliothekarInnen und MitarbeiterInnen Öffentlicher Bibliotheken, die von der IG auch gegenüber den Dachorganisationen und politischen Gremien vertreten werden. Im Rahmen von unregelmäßigen Arbeitstreffen werden erfolgreiche Entwicklungen und Projekte präsentiert und zukünftige Trends des Bibliothekswesens besprochen. Das primäre Ziel dabei ist, die öffentlichen Ressourcen in den Regionen vor Ort optimal zu bündeln.

Austausch und Koordination

Ein wesentliches Kennzeichen des Öffentlichen Bibliothekswesens in Österreich stellt die unterschiedliche Struktur in den Bundesländern dar. Von fachlicher und finanzieller Unterstützung einzelner Bibliotheken und regionalen Kooperationen über schwerpunktmäßige Projektförderungen und Verbände bis hin zu landesweiten Fachstellen reicht die Bandbreite. Diese Strukturen beeinflussen natürlich die Arbeit der diversen Landesbibliotheks- und Bibliothekarsverbände, deren vielfältige Aktivitäten in den jeweiligen Berichten nachzulesen sind. Die IG-Treffen dienen dem gegenseitigen Erfahrungsaustausch ebenso wie der Koordination gemeinsamer Vorhaben. Inhaltliche Schwerpunkte bilden neben Fragen der Aus- und Weiterbildung vor allem die zukünftigen Entwicklungen im Medienbereich.

Als barrierefreier Einstieg in die Ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare haben sich die regionalen Einführungen in die Bibliothekspraxis bestens bewährt. Die Aktualisierung

Kontakt

Robert Mech

Stadtbücherei Wiener Neustadt, Ferdinand-Porsche-Ring 3
2700 Wiener Neustadt, Tel.: 02622/37 39 30
E-Mail: robert.mech@wiener-neustadt.at

und Konkretisierung des Curriculums konnte den Einstieg in die Kursteile 2 und 3 und somit die Fortsetzung des Ausbildungslehrgangs im Bundesinstitut für Erwachsenenbildung wesentlich erleichtern. Durch die gemeinsame Organisation der Fortbildungsveranstaltungen mit den Landesverbänden und Fachstellen wird das Angebot an die Bedürfnisse vor Ort adaptiert und somit wird ein optimales Angebot bereitgestellt. Als Paradebeispiel für erfolgreiche Kooperation bundesweiter Projekte, landesweiter Aktionen und Aktivitäten der Bibliothekarinnen und Bibliothekare vor Ort darf „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ als größte Imagekampagne für das Lesen in Österreich nicht unerwähnt bleiben.

Bezüglich zukünftiger Angebote (Stichwort E-Library) wurden im Rahmen der IG-Treffen mögliche Kooperationen ausgelotet und erfolgreiche Lösungen präsentiert. Die einzelnen Interessensverbände können nun auf koordinierter Basis Modelle der Bibliothek 2.0 an die zuständigen Stellen herantragen. Durch enge Zusammenarbeit und ständigen fachlichen Erfahrungsaustausch über alle Grenzen hinweg wird es möglich, die regionalen Netzwerke zu einem flächendeckenden Angebot heranwachsen zu lassen, das die grundlegende bibliothekarische Versorgung bundesweit garantiert.

Österreichische Systematik für Öffentliche Bibliotheken

Von Claus Oszusky

Medienrecherchen erfolgen in Öffentlichen Bibliotheken nur zum geringeren Teil über den OPAC. Die überwiegende Zahl der LeserInnen bevorzugt die direkte Suche am Regal. Die Attraktivität des Stöberns am Regal liegt in der Möglichkeit, die Bücher an Ort und Stelle anzulesen, Neues zu entdecken und sich vom vorhandenen Angebot leiten zu lassen. Für Öffentliche Büchereien bedeutet dies den Auftrag, auch in Zeiten von elektronischen Katalogen für eine attraktive und anregende Bestandspräsentation zu sorgen. Systematiken sind dabei ein einfaches Hilfsmittel.

Die „Österreichische Systematik für Öffentliche Bibliotheken“ (ÖSÖB) steht seit 2004 als Buch- und als frei zugängliche Onlineversion zur Verfügung. Zahlreiche Büchereien haben seit damals auf die neue ÖSÖB umgestellt und verwenden sie mit großem Erfolg. Positiv wird vor allem die praxisorientierte Gliederung der Themenbereiche gesehen, die eine an den Leserbedürfnissen ausgerichtete Medienaufstellung ermöglicht. Ein Vorteil der ÖSÖB besteht auch darin, dass sie leicht an die unterschiedlichen Büchereigrößen angepasst werden kann – man kann sie variabel in einer Gliederungstiefe von 1 bis 5 Stellen einsetzen, sodass je nach Bedarf von 15 bis über 1000 Systematikgruppen zur Verfügung stehen.

ÖSÖB: 2. Auflage erschienen

Seit längerer Zeit ist die 1. Auflage der ÖSÖB vergriffen. In der nun erschienenen 2. Auflage wird ein Wunsch zahlreicher KinderbibliothekarInnen erfüllt, nämlich die Erschließung der Kinder- und Jugendmedien-Systematiken (J) mit Schlagwörtern. Damit wird in Zukunft auch für diesen Bereich die Zuordnung der Medien zur richtigen Systematikgruppe erleichtert!

Weiters sind auch die seit der 1. Auflage laufend erfolgten kleineren Änderun-

Kontakt und Links

Mag. Claus Oszusky

Büchereien Wien, Urban-Loritz-Platz 2a, 1070 Wien

Tel.: 01/4000-846 31

E-Mail: claus.oszusky@wien.gv.at

www.bvoe.at/Systematik (Datenbank)

www.bvoe.at/Serviceangebote/Systematik (Anwenderberatung)

gen und Fehlerkorrekturen eingearbeitet, die in der Online-Version bereits sichtbar sind.

Darüber hinaus werden in der 2. Auflage die einzelnen Systematikgruppen jeweils gleich zusammen mit den zugehörigen Schlagwörtern dargestellt. Bisher war die Information auf die Bezeichnung der Systematikgruppe und auf wenige Erläuterungen beschränkt. Man kann nun – analog zur Online-Version der ÖSÖB – auch in der Buchausgabe alle Informationen zur inhaltlichen Abgrenzung der Systematiken auf einen Blick erfassen. Diese Erleichterung für die praktische Arbeit des Systematisierens hat das Anwachsen der 2. Auflage auf zwei Bände zur Folge: Band 1 enthält die systematische Gliederung der ÖSÖB, Band 2 das alphabetische Register.



Kursleiterkonferenz

Von Barbara Smrzka

Am 14. und 15. Februar 2011 trafen sich KursleiterInnen der Ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche BibliothekarInnen, MR Dr. Adamek vom BMUKK und Mag. Gerald Leitner und MitarbeiterInnen zu einer Kursleiterkonferenz in den Räumen des BÜchereiverbandes Österreichs. Insgesamt nahmen 22 Personen teil.

Neben der Arbeit am neuen Curriculum für die Ausbildung wurden auch organisatorische Fragen besprochen. Ein wichtiger Programmpunkt war Fragen rund um Zielstandards und Förderrichtlinien gewidmet, der Bedarf nach regionalen Einführungskursen in die Bibliothekspraxis wurde erhoben und natürlich diente die Kursleiterkonferenz auch

dem Erfahrungsaustausch unter den KursleiterInnen. Festgehalten wurde u. a. der Wunsch der KursleiterInnen nach einer Fortbildung zum Thema Trainingsmethoden.

Am 1. Dezember 2011 fand der gewünschte Methodenworkshop im Kursraum des BÜchereiverbandes statt, 19 KursleiterInnen nahmen teil. Der Workshop wurde von einem externen Trainer, Elmar Türk, geleitet, der auch am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung aktiv ist. Der Workshop wurde von den TeilnehmerInnen durchwegs sehr positiv beurteilt, alle konnten Anregungen und Neues aus dem Kurs mitnehmen. Mittlerweile wurde bereits Nachfrage zur Fortsetzung dieses Angebotes deponiert.

Arbeitsgruppe Curriculum

Von Barbara Smrzka

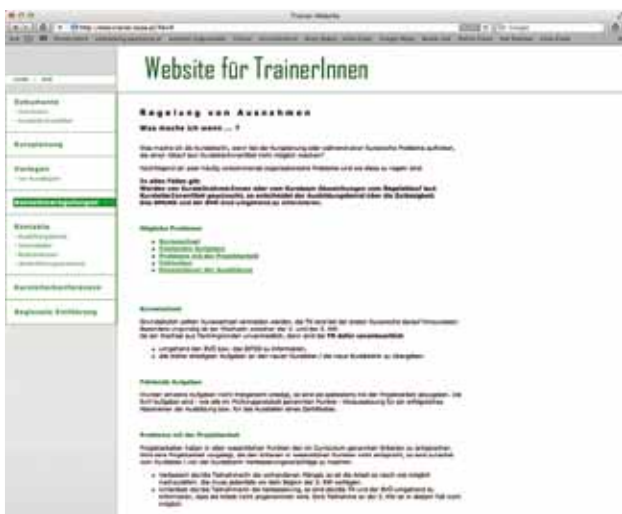
Das Curriculum der Ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche BibliothekarInnen Öffentlicher Büchereien wurde von einer Arbeitsgruppe, die sich bei der Kursleiterkonferenz im November 2009 formiert hatte, neu konzipiert.

Diese Arbeitsgruppe Curriculum nahm noch im Dezember 2009 ihre Tätigkeit auf; in weiterer Folge wurde im Rahmen von insgesamt sieben Treffen und zwischenzeitlicher Abstimmung per E-Mail ein neues Curriculum für die Ausbildung ehrenamtlicher und nebenberuflicher BibliothekarInnen erstellt. Ein Entwurf der Arbeitsgruppe wurde im

Rahmen der Kursleiterkonferenz im Februar 2011 diskutiert und in Folge weiter überarbeitet. Im Juni 2011 wurde eine neue Fassung an den Ausbildungsbeirat ausgesandt, nach weiteren Adaptierungen konnte das Curriculum schließlich im November 2011 dem Akkreditierungsrat der wba vorgelegt werden. Die Ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche BibliothekarInnen und Bibliothekare Öffentlicher Büchereien wird nun im Ausmaß von 10 ECTS anerkannt, dazu kommt ein Lehrgangsbonus von 1 ECTS.

Die AG Curriculum sieht es als nächsten wichtigen Schritt an, die Unterlagen für die Kursteams zu aktualisieren. Die bisher verwendete Toolsmappe ist sowohl inhaltlich als auch von der Form her zu aktualisieren. Die Arbeitsgruppe hat bereits damit begonnen, eine Liste von gewünschten bzw. fehlenden Materialien zu erstellen, erste Produkte liegen in Entwurfsfassungen vor.

Als gewünschte Form hat die Arbeitsgruppe eine Online-Plattform vorgeschlagen, eine Website für TrainerInnen (www.trainer.bvoe.at). Ein erster Prototyp – noch ohne Dokumente, nur zur Veranschaulichung der Struktur – wurde erstellt. Da diese Website mit einem Login nur für aktive KursleiterInnen zugänglich sein soll, dies aber im CMS k-Tools nur mit hohem Zusatzaufwand bzw. Zusatzkosten möglich wäre, ruht die Arbeit vorerst.



Arbeitsausschuss Digitale Bibliotheken

Von Gerald Leitner

Die erste Besprechung des Arbeitsausschusses Digitale Bibliotheken fand am 21. März 2011 im Büchereiverband Österreichs statt.

Teilgenommen haben:

MinR Dr. Silvia Adamek
 Mag. Katharina M. Bergmayr
 Dr. Reinhard Ehgartner
 Mag. (FH) DI (FH) Barbara Haubenwaller
 Mag. Gerald Leitner
 Mag. (FH) Verena Lenes
 Mag. Heike Merschitzka
 Mag. Martin Stieber
 Dr. Helmut Windinger
 DI Gerald Wödl

Der Arbeitsausschuss beschäftigte sich mit den neuen Rahmenbedingungen, unter denen digitale Angebote für Bibliotheken erstellt werden können. Insbesondere von Interesse war für die TeilnehmerInnen die Teilnahme an den Entwicklungen im E-Book-Bereich und die daraus entstehenden Konsequenzen.

Weiterer Schwerpunkt war und ist eine Neukonzipierung von „Bibliotheken online“.

E-Books werden auch für Bibliotheken immer wichtiger

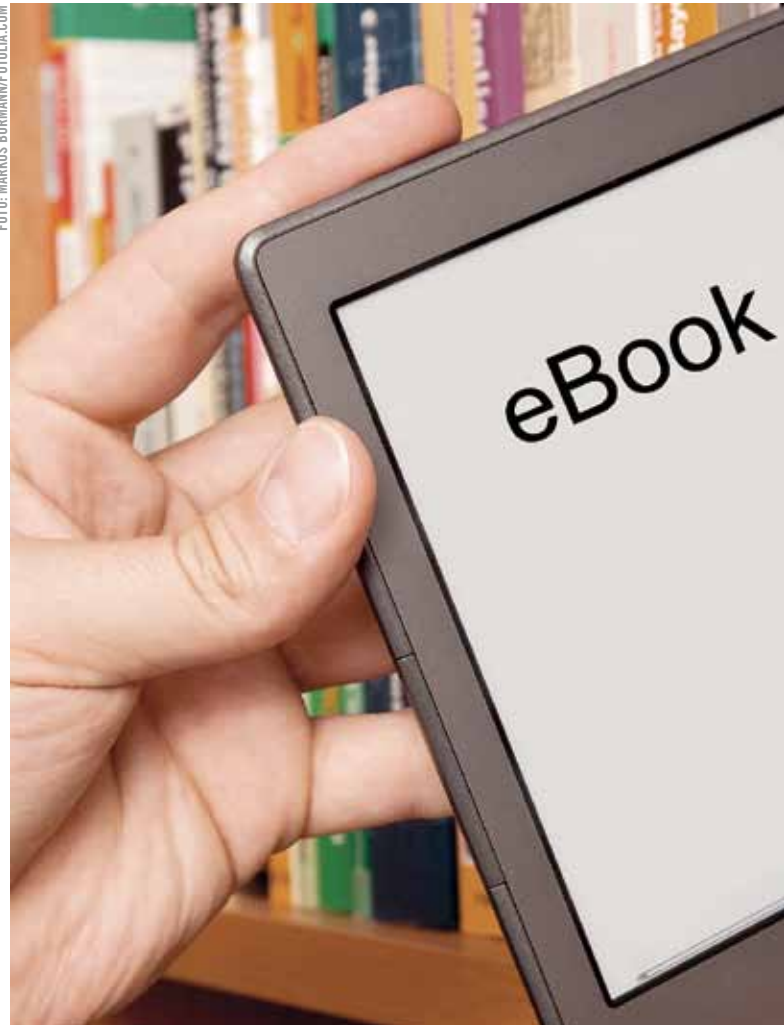


FOTO: MARKUS BORMANN/FOTOLIA.COM






Unser Service:

- ☞ Bücherregale
- ☞ Bücherwagen
- ☞ Kinderbücherei
- ☞ Medien-Präsentation
- ☞ Medienpflege
- ☞ und vieles mehr ...

Alles aus einer Hand!

Von der Planung bis zur Montage
alles individuell auf Ihre Bedürfnisse
abgestimmt!



a & w pfeffer
GmbH

Wiesengasse 1 · 2371 Hinterbrühl · Telefon: 02236/44141 · Telefax: 02236/44141-4
 Web: www.awpfeffer.at · E-Mail: office@awpfeffer.at

Berichte der Landesverbände

Landesverband Burgenländischer BibliothekarInnen

Von Petra Schmögner und Doris Riemenschneider

„Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ 2010 Im ORF-Landesstudio Burgenland stellten am 18. Oktober prominente BurgenländerInnen ihr liebstes Kinderbuch vor. Schülerinnen der VS Jennersdorf, VS Oberwart und VS Eisenstadt sowie BibliothekarInnen waren zur Auftaktveranstaltung gekommen, um der Schauspielerin Hertha Schell, Landesrat Helmut Bieler und OW-Gunners-Manager Andreas Leitner zuzuhören.

Herbsttagung 2010 Am 8. November trafen sich 40 BibliothekarInnen im Archivsaal des Landhauses Eisenstadt zur Herbsttagung. Am Vormittag referierte Herr Perschy über die Geschichte der Burgenländischen Landesbibliothek, die seit 1922 zur Bewahrung und Erschließung der gesamten Literatur dient, die in Beziehung zum Burgenland steht. Anschließend führte er durch die Räume der Landesbibliothek und des Landesarchivs. Im Anschluss erklärten zwei BiB-Vertreterinnen die Aufgaben und Ziele der „BiB - Bildungsinformation Burgenland“. Diese Einrichtung der BuKEB gibt Hilfestellung bei der Suche nach Weiterbildungsmöglichkeiten. Sehr informativ und besonders wichtig war der dritte Beitrag. Frau Bayer von der Kulturabteilung des Amtes der Burgenländischen Landesregierung stellte die Förderungsrichtlinien vor und gab Erläuterungen zum Ausfüllen der Förderungsanträge. Am Nachmittag wurde die Stadtbücherei in Neufeld/Leitha besichtigt.

Frühjahrstagung 2011 Wir hatten uns entschieden, im Rahmen der Frühjahrstagung die Veranstaltung „Literatur in Grün“ am 18. Juni im Schloss Deutschkreutz zu besuchen. Trotz Anreise im eigenen PKW kamen nahezu 40 BibliothekarInnen. Am Vormittag wurden die zweisprachigen Büchereien in Nikitsch und Kroatisch-Minihof besichtigt. In beiden Büchereien wurden wir von den Leiterinnen und ihren Mitarbeiterinnen ausführlich über Buchbestand, Leserzahlen und andere interessante Daten unterrichtet. Am Nachmittag fanden die Lesungen im Arkadenhof des Schlosses statt. Sie wurden von Gabriele Madeja moderiert und wir hörten Ausschnitte aus den Werken von Gerhard Altmann, Clemens Berger, Manfred

Kontakt

Landesverband Burgenländischer BibliothekarInnen

Hauptplatz 5a, 8380 Jennersdorf

1.Vorsitzende: Petra Schmögner, Tel.: 0664/455 69 91

Sekretariat: Doris Riemenschneider, Tel.: 0699/81 87 16 80

E-Mail: lvbb@aon.at, Website: <http://lvbb.bvoe.at>

Chobot, Robert Menasse, Alexander Peer, Martin Pollack, Julia Rabinowich und Susanne Scholl. Petra Schmögner und Peter Vukics stellten ihr Buch über das Künstlerdorf Neumarkt vor.

Herbsttagung 2011 Am 10. November trafen sich ca. 30 BibliothekarInnen zur Herbsttagung. Ein Bus brachte die KollegInnen nach Eisenstadt, wo die AK-Bücherei besichtigt wurde. Roman Huditsch, der neue Büchereileiter, berichtete von verschiedenen Aktionen, die Bücherei attraktiv zu gestalten, und erklärte das neue E-Book-Angebot. Am Vormittag fand die Generalversammlung mit Neuwahl des Vorstandes statt. Nach dem Tätigkeits- und dem Kassenbericht wurde der bisherige Vorstand einstimmig entlastet. Petra Schmögner wurde wieder zur Vorsitzenden gewählt. Ebenfalls wiedergewählt wurden der 2.Vorsitzende (Ladislaus Kelemen) und die Schriftführerin (Sieglinde Kainz). Neu besetzt wurden die Posten des Kassiers (Doris Riemenschneider), des stellvertr. Kassiers (Ingrid Hochwarter) und des stellvertr. Schriftführers (Roman Huditsch). Mit dem Bus ging es am Nachmittag weiter zur Buchmesse nach Wien. Dort konnten sich die BibliothekarInnen nicht nur das umfangreiche Angebot der Verlage anschauen, sondern auch Lesungen hören und teilweise mit den AutorInnen sprechen.

Frühjahrstagung 2012 Am 16. April fuhren 35 BibliothekarInnen nach Maribor, um sich die diesjährige Kulturhauptstadt anzuschauen und u. a. die Universitätsbibliothek und die Österreich-Bibliothek zu besichtigen. (Siehe S. 74.)

Bibliotheksverband Kärnten

Von Gaby Mörtl

Im Zeitraum von Mai 2010 bis Mai 2012 wurden drei Vorstandssitzungen in Klagenfurt abgehalten. Die Jahreshauptversammlungen des Bibliotheksverbandes Kärnten fanden im kath. Bildungshaus SODALITAS in Tainach statt, jeweils im Anschluss an die Fortbildungsveranstaltung „Neuerscheinungen der Kinder- und Jugendliteratur“.

Termine der Vorstandssitzungen:

25.11.2010, 10.2.2011 und 30.1.2012

Bei der BVK-Sitzung von 30.1.2012 war André Hensel, der an der FH Kärnten tätig und selbst Lehrlingsauszubildner ist, eingeladen. Er informierte den Vorstand anhand einer Powerpoint-Präsentation umfassend über die Ausbildung Archiv-, Bibliotheks- und InformationsassistentIn – kurz ABI-Ass.

Termine der Jahreshauptversammlungen:

1.10.2010 und 10.11.2011

Fortbildungen und Schulungen ab Mai 2010

6.5.2010: XS: Hereinspaziert! Kindergartengruppen in der Bibliothek, 27.–29.5.2010: Büchereikongress in Wien mit Kulturprogramm, 1.10.2010: Neuerscheinungen in der Kinder- und Jugendliteratur, 15.–16.11.2010: Homepage für Bibliotheken gestalten und warten

„Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ 2010 Die Aktion „Österreich liest“ fand in der Zeit von 18. bis 24. Oktober 2010 statt. Insgesamt waren in Kärnten dazu 156 Veranstaltungen gemeldet, wovon allein 113 Autorenlesungen waren, die vom BVK unterstützt wurden (30 Euro/Lesung). Folgende AutorInnen standen zur Verfügung: Patrick Addai, Karin Ammerer, Ralf Isau, Stefan Karch, Christoph Mauz, Franz Sklenitzka, Jutta Treiber und Christoph Wortberg.

Fortbildungen und Schulungen 2011

14.3.2011: Softwareschulung Littera für Anfänger, 17.–20.3.2011: Studienfahrt zur Buchmesse nach Leipzig, 30.5.2011: Softwareschulung „Bibliotheca 2000“ Spezialseminar für Anwender, 10.11.2011: Neuerscheinungen der Kinder- und Jugendliteratur, 12.11.2011: Studienfahrt zur Buchmesse nach Wien, 28.11.2011: „Mehr Sprachen!“ Fremdsprachenbestand für Bibliotheken, 14.11.2011: Softwareschulung Littera für Fortgeschrittene, 16.11.2011: Softwareschulung

Kontakt

Bibliotheksverband Kärnten

Landesschulrat für Kärnten, Fachstelle für Schulbibliotheken
Mag. Werner Molitschnig
Kaufmannngasse 8/I, 9010 Klagenfurt, Tel.: 0463/58 12-207
E-Mail: office@bvk.at, Website: www.bvk.at

Biblioweb für Einsteiger und Fortgeschrittene, 5.12.2011: Recherchieren im Internet – „Gezielt suchen – kompakt“

Im Rahmen der LESEAKADEMIE (alle drei Veranstaltungen fanden an der Pädagogischen Hochschule in Klagenfurt, Kaufmannngasse 8 statt): 7.3.2011: Small: Kinderleicht! Schulklassen der 1. und 2. Schulstufe in der Bibliothek, 2.5.2011: Literatur im Gespräch: Neuerscheinungen der deutschsprachigen Belletristik, 26.5.2011: Alles klar! Schulklassen der 3. und 4. Schulstufe in der Bibliothek

„Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ 2011 In der Zeit von 17. bis 23.10.2011 fand wieder die Aktionswoche „Österreich liest“ statt. Der BVK hat einige Kinder- und JugendbuchautorInnen für diese Woche eingeladen und an interessierte Bibliotheken vermittelt. Der Zuschuss betrug 30 Euro pro Lesung. Folgende Vorschläge wurden eingeladen: Patrick Addai, Karin Ammerer, Achim Bröger, Gerhild Gonzales-Guerrero, Stefan Karch und Christoph Wortberg.

Fortbildungen und Schulungen 2012

13.–14.3.2012: Homepage für Bibliotheken gestalten und warten, 26.3.2012: Softwareschulung Littera für Anfänger, 27.3.2012: Softwareschulung Biblioweb für Anfänger, 2.5.2012: Softwareschulung Bibliotheca 2000 Spezialseminar für Anwender

Im Rahmen der LESEAKADEMIE (alle drei Veranstaltungen fanden an der Pädagogischen Hochschule in Klagenfurt, Kaufmannngasse 8 statt): 23.03.2012: Large! SchülerInnen der 5. und 9. Schulstufe in der Bibliothek, 19.04.2012: XXS: Willkommen! Buchstart für die Jüngsten, 07.05.2012: Literatur im Gespräch: Neuerscheinungen der deutschsprachigen Belletristik

Bibliothekskongress 2012 des BVÖ: 31.5.–1.6.2012

Landesverband Niederösterreichischer Bibliotheken – Bibliotheksmanagement NÖ

Von Claudia Silberbauer

Ab Mai 2010

- > Vorstands- und Arbeitssitzungen
- > Teilnahme an FEN-Vollversammlungen und Vorstandssitzungen (Lanöb ist im Vorstand vertreten)
- > Leseakademie 2010
- > 24.–25.9.2010: Landesbüchereitag im NÖ Landhaus in St. Pölten und Generalversammlung des Lanöb mit Neuwahlen
- > Neuerscheinungen der Kinder- und Jugendliteratur (Veranstalter ist der BVÖ in Kooperation mit Lanöb, Kirchl. Bibliothekswerk, Diözes. Bibliotheksfachst. St. Pölten)
- > Seminartag in der Österreichischen Nationalbibliothek Thema „Recherchieren in Bibliotheksverbundkatalogen, Aufsatzdatenbanken ... auch von zu Hause“
- > Lanöb-Literaturtag mit Prof. Melichar mit einer aktuellen Nachlese aus dem Angebot der spannenden Unterhaltungsliteratur
- > Bibliotheksberatung mit Prof. Melichar bei Neugründung und Reorganisation

Jänner 2011 bis Dezember 2011

- > Vorstands- und Arbeitssitzungen
- > AG-Sitzungen zum Thema E-Books
- > Teilnahme an FEN-Vollversammlungen und Vorstandssitzungen
- > Leseakademie 2011
- > Neuerscheinungen der Kinder- und Jugendliteratur (Veranstalter ist der BVÖ in Kooperation mit Lanöb, Kirchl. Bibliothekswerk, Diözes. Bibliotheksfachst. St. Pölten)
- > Landesbüchereitag in Krems im September 2011
- > Bibliotheksberatung mit Prof. Melichar bei Neugründung und Reorganisation
- > Bildungsfahrt nach Vorarlberg

Das Jahr 2011 war geprägt von zahlreichen Neuerungen für die Bibliotheken in NÖ: Wir bekamen einen neuen Landesrat, der sich sehr für die Bibliotheken in NÖ einsetzt. Es gibt seit dem Vorjahr in NÖ nicht nur den Lanöb, sondern auch die Servicestelle „Treffpunkt Bibliothek“ mit Frau Gsell an der Spitze. Gemeinsam unterstützen wir

Kontakt

Landesverband Niederösterreichischer Bibliotheken Bibliotheksmanagement NÖ

Claudia Silberbauer, Landesvorsitzende
c/o Untere Weißgerberstr. 49/15, 1030 Wien, Tel.: 01/945 51 34
E-Mail: claudia.silberbauer@chello.at, Website: www.lanoeb.bvoe.at

die Bibliotheken in NÖ. Der NÖ Bibliotheken Award wird von LR Karl Wilfing ins Leben gerufen.

- > Landesbüchereitag und Verleihung des 1. NÖ Bibliotheken Awards in Krems September 2011 durch LR Karl Wilfing. Ausgezeichnet wurden alle ehrenamtlichen BibliothekarInnen sowie besondere Bibliotheksprojekte.
- > „Klappe auf“, Seminar in Kooperation mit STUBE zum Thema Kinderfilm
- > Tatort Wien – Tatort St. Pölten und andere Tatorte, Lanöb-Literaturtag mit Prof. Melichar

Jänner 2012 bis Mai 2012

- > Vorstands- und Arbeitssitzungen
- > Teilnahme an FEN-Vollversammlungen und Vorstandssitzungen
- > Leseakademie 2012
- > Planung Landesbüchereitag mit Verleihung des 2. NÖ Bibliotheken Awards in Perchtoldsdorf: 5.–6. Oktober 2012 gemeinsam mit der Servicestelle „Treffpunkt Bibliothek“
- > Lanöb AG E-Books
- > Planung einer „Regionalen Einführung in die Bibliothekspraxis“ 2010 in Hofstetten Grünau
- > Bibliotheksberatung mit Prof. Melichar bei Neugründung und Reorganisation
- > Seminare zum Thema Förderansuchen beim Land NÖ und beim Bund
- > Viertelstagungen: Fachseminar zum Thema Werbung und Öffentlichkeitsarbeit in Amstetten und Himberg in Kooperation mit der Öffentlichen Bibliothek vor Ort und der Servicestelle „Treffpunkt Bibliothek“

Landesverband OÖ BibliothekarInnen

Von Elke Groß

Bildungsfahrt 2010 nach Horn Der zweitägige Bildungsausflug des Landesverbandes der OÖ. Bibliothekarinnen und Bibliothekare führte 2010 am 17. und 18. April nach Horn. Dort, wo im letzten Jahr die NÖ Landesausstellung „Geteilt – Getrennt – Vereint“ stattfand, steht 2010 alles im Zeichen des Buches: „Buchstadt Horn“ bietet alles, was das literaturbegeisterte Herz von 50 BibliothekarInnen höher schlagen ließ. Auf dem Programm standen u. a. ein Besuch des Druckereimuseums Berger, des Stiftes Altenburg und des Renaissance-schlusses Greillenstein.

Projekt „Fremdsprachen-Bibliothek Oberösterreich“

Das Projekt sieht eine Vernetzung der Bibliotheken vor, die bereits einen Bestand an fremdsprachiger Literatur haben oder aufbauen wollen. Ziel ist ein effektiver Umgang mit den Geldmitteln und ein möglichst breiter Zugang zu ExpertInnen, Literaturkenntnissen und bibliothekarischem Fachwissen. Es wird der Ankauf fremdsprachiger Medien (außer Englisch) mit 200 Euro gefördert.

BVÖ-Fortbildungstage zur Leseakademie und zur Kinder- und Jugendliteratur 2010 und 2011

Der Landesverband unterstützt diese Weiterbildung im Bundesland, indem wir Räume organisieren und die Veranstaltungen betreuen.

Generalversammlung 2010

Am 23. Oktober 2010 fand die Generalversammlung des Landesverbandes statt. Der neu gewählte Vorstand setzt sich folgendermaßen zusammen: **Vorsitzende:** Mag. Elke Groß, **Vorsitzender/Stellvertr.:** Kons. Ernst Wimmer, **Schriftführerin:** Mag. Heike Merschitzka, **Stellvertreterin:** Erdmuth Peham, **Kassier:** Dipl.-Ing. Alexander Kubai, **Stellvertreter:** Otto Märzinger, **Rechnungsprüfer:** Helmut Bögl, **Stellvertreterin:** Astrid Diwischek, MSc

Ankauf von Werbematerialien Über den Landesverband können Werbematerialien (bedruckte Baumwoll- oder Plastiktaschen, Luftballons und Schirme) kostengünstig erworben werden.

Mitarbeit im Redaktionsteam der Zeitschrift Opac Die Zeitschrift Opac ist eine oberösterreichische Fachzeitschrift

Kontakt

Landesverband OÖ. BibliothekarInnen

Mag. Elke Groß, c/o Stadtbibliothek Vöcklabruck
Hinterstadt 13–15, 4840 Vöcklabruck, Tel.: 07672/760–248
E-Mail: stadtbibliothek@voecklabruck.at
Website: www.bvoe.at/~lvooe

für BibliothekarInnen in Kooperation der Bibliotheksfachstelle der Diözese, des Oö. Landesverbandes, des Lesekompetenzzentrums Wels und der Oö. Landesbibliothek mit einer Auflage von 1000 Stück, die alle Öffentlichen, Wissenschaftlichen und Schulbibliotheken Oberösterreichs und zahlreiche Fachstellen und Verbände österreichweit erreicht und dreimal im Jahr erscheint.

Bildungsfahrt 2011 nach Leipzig

Besonders gut angekommen ist im letzten Jahr der dreitägige Bildungsausflug vom 18. bis 20. März 2011 zur Buchmesse nach Leipzig: 75 Bibliothekarinnen und Bibliothekare nahmen am umfangreichen Programm teil: Neben der Buchmesse gab es auch eine Stadtführung bzw. eine Führung durch die Deutsche Nationalbibliothek, wir besuchten den Auerbachskeller und Weimar.

Mitarbeit beim Biblioforum

Die Bibliotheksoffensive des Landes OÖ sieht eine enge Zusammenarbeit der Diözesanen Bibliotheksfachstelle, der Fachstelle für Schulbibliotheken „Buchzeit“ und des Landesverbandes vor. Zu diesem Zweck gibt es regelmäßige Planungs- und Austauschtreffen.

Weitere Aktivitäten

Vorstandssitzungen, Softwarekurse gemeinsam mit dem BVÖ, Teilnahme an Sitzungen des EB-Forums OÖ, Teilnahme am IG-Meeting der Landesverbände, Gespräche mit und Teilnahme an den Veranstaltungen der Landesregierung OÖ, der Diözesanen Bibliotheksfachstelle, der Fachstelle für Schulbibliotheken und dem BVÖ.

Mitglieder Der Landesverband OÖ. BibliothekarInnen hat aktuell 318 Mitglieder.

Bibliothekarsverband Salzburg

Von Waltraud Lafenthaler

Der BVS organisiert jedes Jahr für die Mitglieder fünf fixe Veranstaltungen:

- > einen Workshop zu verschiedenen aktuellen Themen
- > ein Literaturforum bei den Rauriser Literaturtagen
- > eine dreitägige Bildungsreise im Frühjahr
- > ein Literaturfrühstück in der Stadt Salzburg Anfang Juli
- > Vorstellung und Beratung zum Einkauf der neuesten Spiele im Herbst auf der Spielmesse

Als Kooperationspartner sind wir bei vielen Fortbildungsveranstaltungen wie der Leseakademie, bei Neuerscheinungen der Kinder- u. Jugendliteratur sowie bei der Landesbücherei-tagung und der Studientagung des Österreichischen Bibliothekswerks mit dabei. Im Laufe des Jahres treffen wir uns zu vier Vorstandssitzungen sowie zu verschiedenen Besprechungen beim Land Salzburg und beim Österreichischen Bibliothekswerk, damit wir unseren Mitgliedern beratend zur Seite stehen können.

Das Jahr 2010 endete mit der Vorstellung der neuesten Spiele. Am 9. Oktober trafen wir uns auf der Salzburger Spielmesse. Die Fa. Spielzeugschachtel stellte uns die neuesten Spiele vor, gab Tipps für den Einkauf und führte uns durch die Messe.

Das Programm 2011 begann am 5. März mit einer Fortsetzung des Workshops „Kommunikation und Körpersprache“. Alexander Veit zeigte 28 TeilnehmerInnen, welche wichtige Rolle die Körpersprache spielt.

Bildungsreisen Die Bildungsreise zur Leipziger Buchmesse vom 18. bis 20. März 2011 war ein großer Erfolg. Leider konnten einige Kolleginnen nicht mitfahren, weil die Nachfrage größer war als das Platzangebot im Bus. Wir übernachteten in Dresden, genossen Stadtführungen in Dresden und Leipzig und verbrachten einen ganzen Tag auf der Messe. Es war eine weite Fahrt, die sich aber auf jeden Fall lohnte.

Die heurige Bildungsreise führte uns vom 20. bis 23. April 2012 nach Venedig. Es gab wieder mehr Anmeldungen als Plätze. Nach einer Verkostung in San Daniele folgte eine Stadtführung in Udine. Wir übernachteten in Sottomarina und am Samstag starteten wir vom Markusplatz aus zu einer Führung „Auf den Spuren von Donna Leons Commissario Brunetti“.

Kontakt

Bibliothekarsverband Salzburg (BVS)

Waltraud Lafenthaler
Kolpingstr. 2a, 5110 Oberndorf, Tel.: 0650/746 83 15
E-Mail: bibliothek@oberndorf.salzburg.at
Website: www.biblio.at/partner/bvs/

Bei den 41. Rauriser Literaturtagen fiel die Wahl bei unserem Bibliothekarsforum am 1. April 2011 auf Michael Stavarič. Zu Lesung und Gespräch über seinen neuesten Roman „Brenntage“ waren die BibliothekarInnen des Landes Salzburg sowie Studierende geladen. Die Moderation übernahm Elisabeth Zehetmayer vom Österreichischen Bibliothekswerk. Im überfüllten Bodenhaus herrschte eine tolle Atmosphäre und alle waren begeistert vom sympathischen Autor. Anschließend beantwortete er die vielen Fragen der Gäste.

Die 42. Rauriser Literaturtage vom 21. bis 25. März 2012 waren die letzten unter der Leitung von Brita Steinwendtner. Unter der bewährten Moderation von Frau Zehetmayer las am 23. März Peter Stamm aus einer Auswahl seiner Liebestexte für die BibliothekarInnen und Studierenden im Bodenhaus.

Am 2. Juli 2011 luden wir in der Stadt Salzburg zum zweiten Sommerfrühstück mit Literaturspaziergang. Beim Frühstück wurde das Buch „Jedermannstod“ von Manfred Baumann vorgestellt, anschließend besuchten wir mit 27 KollegInnen Originalschauplätze in der Innenstadt.

Am 8. Oktober 2011 trafen wir uns auf der Salzburger Spielmesse. Die Fa. Ravensburger und die Fa. Spielzeugschachtel stellten Spiele vor, gaben Tipps für den Einkauf und führten durch die Messe.

Das Programm 2012 begann am 10. März mit dem Workshop „Die Kunst an der Wurzel packen: Bilder erfahren – Literatur verstehen“. Frau Guggenberger und Herr Pernkopf führten 18 Mitglieder durch einen Vormittag mit Kunst und Literatur.

Alle Veranstaltungen wurden sehr gut besucht und wir hoffen, dass auch die weiteren Angebote gerne angenommen werden. Durch viele positive Rückmeldungen sehen wir uns in unserer Arbeit immer wieder bestätigt.

bibliothekarsforum.at

Landesverband steirischer BibliothekarInnen

Von Gabriela Stieber

Das Bibliothekarsforum Steiermark wurde im Jahr 2004 gegründet. Im Jahr 2010 legten einige Vorstandsmitglieder, die sich seit dessen Beginn intensiv eingebracht hatten, aus beruflichen Gründen ihre Funktionen zurück. Seither gibt es nun bis auf die Vorsitzende einen völlig neuen Vorstand, der ebenfalls ganz ausgezeichnet zusammenarbeitet.

Eine Reise zur Leipziger Buchmesse wurde in den letzten Jahren zu einem Fixpunkt in unserem Jahresprogramm. Im Jahr 2011 wurde die Fahrt gemeinsam mit der Bibliothekarsvertretung in Kärnten durchgeführt und auch im heurigen Jahr konnten wir TeilnehmerInnen aus der Steiermark, dem Burgenland und Oberösterreich begrüßen.

Die jeweils mehr als 30 Personen konnten zahlreiche AutorInnen bei Lesungen und Buchpräsentationen erleben und Impulse für ihre Bibliotheksarbeit mitnehmen.

BibliothekarInnen on Tour Nachdem das Interesse am jährlichen Bibliothekarsforum aufgrund des großen Angebots an bibliothekarischer Fortbildung nachgelassen hatte, entschlossen wir uns, etwas Neues anzubieten.

Im Oktober 2010 waren erstmals „BibliothekarInnen on Tour“. Nach dem Besuch von drei aktiven Bibliotheken in der

Kontakt

bibliothekarsforum.at

Landesverband steirischer BibliothekarInnen

Dr. Gabriela Stieber, Bibliothek Hitzendorf
Hitzendorf 163, 8151 Hitzendorf, Tel.: 03137/49 63 oder 0664/386 02 64
E-Mail: gstieber@bibliothek.hitzendorf.at
Website: www.bibliothekarsforum.at

Südoststeiermark landeten wir in einem Gasthaus in Klöch, dem Schauplatz des „Knochenmanns“, wo ein junger Schauspieler aus dem Roman vorlas.

Wegen des tollen Erfolgs waren wir 2011 wieder „on Tour“ und besuchten Altaussee, Anlass war eine Lesung von Julian Schutting gemeinsam mit Barbara Frischmuth, die im August ihren 70. Geburtstag gefeiert hatte. Frau Frischmuth nahm sich vor der Veranstaltung reichlich Zeit für uns – ein sehr angenehmes Kennenlernen.

Neben diesen „großen“ Aktionen sind VertreterInnen des Bibliothekarsforums auch bei diversen Veranstaltungen im steirischen Bibliotheksleben anwesend.

Im Jänner 2012 boten Lesezentrum und Bibliothekarsforum gemeinsam Workshops zum Thema Jahresmeldung und Statistik an, die leider nicht so angenommen wurden, wie wir gehofft hatten. Das Bibliothekarsforum ist auch Mitveranstalter der vom BVÖ durchgeführten Leseakademie. Bei der Verleihung des Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreises, die jedes Jahr in Gleisdorf stattfindet, ist das Bibliothekarsforum neben dem Lesezentrum, den Verlagen und anderen Institutionen zur offiziellen Vorstellungsrunde bzw. dem Pressegespräch mit der Frau Bundesministerin eingeladen.



Die steirischen
BibliothekarInnen mit
Barbara Frischmuth in
Altaussee

Interessensvereinigung der Bibliothekare Tirols Von Ingrid Egger

Am 17. März 2012 fand die Wahl des neuen Vorstandes der Interessensvereinigung der Bibliothekare Tirols (IBT) in Innsbruck statt:

Vorsitzende: Ingrid Egger, **Stellvertreterin:** Rita Ostermann, **Kassierin:** Angelika Kubik, **Stellvertreter:** Roland Paoli, **Schriftführerin:** Claudia Winkler, **Stellvertreterin:** Cilli Ledl, **Rechnungsprüferinnen:** Melitta Nussbaumer, Margit Obermüller

Was läuft?

- > Die IBT – als Vertreterin der Bibliothekarinnen und Bibliothekare Tirols – ist bemüht, auf der Plattform des Tiroler Büchereigeschehens vertreten zu sein und die Entwicklung zu kommentieren und kritisch zu hinterfragen.
- > Thema Nummer eins bleibt die Budgetierung, die Förderung durch die Öffentliche Hand, die gesetzliche Verankerung der Basisausstattung und Finanzierung durch die Träger und die Wertschätzung der Arbeit der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- > Positiv ist die Bereitschaft des Landes, jeder Bibliothek bei der EDV tatkräftig zu helfen. Die Umstellung – vor 20 Jahren begonnen – ist leider noch nicht abgeschlossen.
- > Das Land Tirol kürzt die Förderungen nicht!
- > Bleibt die Frage, warum wegen PISA nur die VS- und HS-Büchereien vom Land speziell gefördert werden.
- > Zu den Visionen zählen die „Regio-Card“ für BibliotheksbenutzerInnen und die überall zugängliche Recherche der verleihbaren Medien.

Gesellschaftliche und kulturelle Aktivitäten:

- > Oktober 2010: Fahrt nach Südtirol, Führung durch den Brixner Dom, Jahreshauptversammlung in Klausen, Aufstieg zum Stift Säben
- > Sichtung der Positionspapiere, Standard-Vergleich bei Bibliotheken
- > November 2010: Information zu E-Books in der Arbeiterkammer, Probelesen, Ankauf vor Readern
- > Drucksorten des BVÖ für „Österreich liest“ > Verbesserungsvorschläge

Kontakt

Interessensvereinigung der Bibliothekare Tirols

Ingrid Egger, Vorsitzende des IBT, Öffentliche Büchereien Ursulinen
Fürstenweg 86, 6020 Innsbruck
Tel.: 0512/224 16-62
E-Mail: ibt@bibliotheken.at

- > Juni 2011: Fahrt nach Mailand (Bergamo, Mailänder Dom, Lazise)
- > Oktober 2011: Büchereikongress > Generalplan für Österreich
- > Soll Tirol eigene Verhandlungen mit den E-Book-Anbietern aufnehmen?
- > März 2012: Besuch des neugestalteten Volkskundemuseums

Die Tiroler BibliothekarInnen reisten 2011 nach Mailand



Bibliotheksverband Vorarlberg

Von Ulrike Unterthurner

Jahrestagungen Höhepunkte im Vereinsleben sind die Jahrestagungen der Vorarlberger Bibliothekarinnen und Bibliothekare. Die Tagung im März 2011 stand unter dem Motto „Lesebrücken bauen – Arbeit in Kinder- und Jugendbibliotheken“. Im März 2012 beschäftigten sich die TeilnehmerInnen mit dem Thema „Bibliotheken – gefällt mir! Anregungen aus der digitalen Welt“. Zu den Jahrestagungen erschienen jeweils über 200 BibliothekarInnen.

Fortbildungen Mit Anregungen aus den Fortbildungsveranstaltungen arbeitete der Bibliotheksverband gemeinsam mit der Landesbüchereistelle und der Medienstelle der Diözese 2011 und 2012 weiter. Als Themenschwerpunkte standen Lese(früh)förderung und die digitale Bibliothek im Vordergrund. Im Juni 2011 fand die landesweite Auftaktveranstaltung zur Frühleseförderung „Wusstest du, dass Bücher lebendig werden können?“ in der Bücherei Ludesch statt, die gemeinsam mit Diözese und Landesbüchereistelle organisiert wurde. Bei der Lese(früh)förderung wurde 2011 das Augenmerk verstärkt auf die Zusammenarbeit mit den Kindergärten gerichtet. Der Bibliotheksverband veranstaltete in der Reihe „Lese-Sprachraum Kindergarten“ im November 2011 und März 2012 die Fortbildungen „Im LeseKindergarten“ mit Angelika Ibele und Franziska Klien, die mit Unterstützung von Landesbüchereistelle und Diözese durchgeführt wurden und auch Kindergartenpädagoginnen offenstanden.

Der Workshop „Kreative Leseförderung in der Bibliothek“ im Jänner 2012 mit der Theaterpädagogin Birgit Mehrmann hatte Kindergarten- und Volksschulkinder im Fokus.

Um die Bibliothekarinnen bei ihrem Bemühen um Fördergelder zu unterstützen, führte der Bibliotheksverband im Jänner und Februar 2012 „Förderchecks“ durch.

Der BVV beteiligte sich auch wieder an der im April 2012 in St. Arbobast abgehaltenen „Regionalen Einführung in die Bibliothekspraxis“.

„Mediathek Vorarlberg – Onleihe“ Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt des Bibliotheksverbandes 2011/2012 war und ist die „digitale Bibliothek“. Der BVV beteiligt sich federführend an der Einrichtung der „Mediathek Vorarlberg – Onleihe“, die durch das Land Vorarlberg ermöglicht wird. Durch intensive Kontakte mit BibliothekarInnen aus anderen Bundesländern – hier sei insbesondere den Salzburger KollegInnen gedankt

Kontakt

Bibliotheksverband Vorarlberg (BVV)

Dr. Ulrike Unterthurner, Stadtbücherei Dornbirn
Schulgasse 44, 6850 Dornbirn
Tel.: 05572/557 86-4822
E-Mail: bvv@bvvoe.at, Website: www.bvv.bvvoe.at

– konnte sich das Projekt gut entwickeln. Fahrten in Bibliotheken wie zur Stadtbücherei Innsbruck ermöglichten die Entwicklung von gezielten Problemlösungsstrategien. Gerade bei diesem Projekt zeigt sich, wie wertvoll länderübergreifende Kooperationen sind.

Website 2011 wurde die Website des Verbandes ausgebaut. Neben umfangreichen Informationen zum Vorarlberger Bibliothekswesen wurde ein Veranstaltungskalender eingerichtet.

Ehrungen Anlässlich der Generalversammlung des Bibliotheksverbandes im März 2011 wurde Agnes Spalt zum Ehrenmitglied ernannt. Wolfgang Rohner wurde im Oktober 2011 vom Vorarlberger Landeshauptmann Herbert Sausgruber für sein langjähriges ehrenamtliches Engagement im Bibliotheksverband ausgezeichnet.

Exkursionen Zum Jahr des Waldes 2011 organisierte der Bibliotheksverband die Exkursion „Waldgeflüster“ in den Brengenerwald mit der Geschichtenerzählerin Katharina Ritter. Die Exkursion 2012 führt in die neue Stadtbibliothek Stuttgart.

Sommeraktionen Gemeinsam mit den „Vorarlberger Nachrichten“ führte der Bibliotheksverband 2011 die Aktion „Sommerlese(s)pass“ durch. 2012 bereitete der BVV die Aktion „Sommerlesen“ vor.

„Österreich liest – Vorarlberg liest“ 2011 organisierte der Bibliotheksverband die Vorarlberg-weite Eröffnung von „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ in der Bücherei Hohenems. Landesrätin Andrea Kaufmann eröffnete die Lesewoche. Auch 2012 wird eine gemeinsame Eröffnung der Vorarlberger Bibliotheken stattfinden.

Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek 2012

Auf in die siebte Runde! Gemeinsam veranstalten wir vom 15. bis 21. Oktober das größte Literaturfestival Österreichs. Der Schwerpunkt in diesem Jahr ist der Belletristik gewidmet.

Von Petra Kern

Das Festival der Bibliotheken findet heuer bereits zum siebten Mal statt. „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ hat sich in den letzten Jahren zu einem Fixpunkt im österreichischen Literaturkalender entwickelt. Das Erfolgsgeheimnis unseres Festivals liegt darin, dass jedes Jahr durch die große Zahl an teilnehmenden Bibliotheken ein enormes und vielfältiges Veranstaltungsangebot entsteht, das in allen Bundesländern die Menschen in die Bibliotheken lockt.

Nehmen auch Sie teil!

Nutzen Sie auch dieses Jahr wieder die Chance, mit Veranstaltungen und Aktionen in der Woche von 15. bis 21. Oktober Ihre Bibliothek ins Rampenlicht zu stellen. Denn Ihre Teilnahme bestimmt den Erfolg von „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“.

Damit die Öffentlichkeit sowie auch die Presse einen Überblick über das beeindruckende Programm von „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ bekommen können, gibt es auf unserer Website wieder den Online-Veranstaltungskalender. Nutzen Sie den Kalender und tragen Sie Ihre Veranstaltung ein. Dieses Portal wird von zahlreichen JournalistInnen als Informations-

quelle benutzt und ist deshalb von enormer Wichtigkeit für die Pressearbeit. Wir möchten Sie aus diesem Grund bitten, Ihre Veranstaltungen möglichst früh bekannt zu geben.

Unter allen Bibliotheken, die zwischen dem 15. und 21. Oktober 2012 eine Veranstaltung durchführen und diese bis 21. September in den Online-Veranstaltungskalender eintragen, werden wieder attraktive Medienpakete verlost: Insgesamt haben in diesem Jahr 30 Bibliotheken die Chance zu gewinnen – mehr als je zuvor!

Der BVÖ versorgt jedes Jahr sowohl die überregionalen als auch die regionalen Medien mit Informationen zum Festival und macht die Bibliotheken in der Presse zum Thema. Helfen Sie mit und machen Sie Medienarbeit vor Ort! Wir stellen Ihnen zur Unterstützung auf unserer Website Presstexte, Banner und Tipps für

die Pressearbeit zur Verfügung.

Auch in diesem Jahr werden die Bibliotheken wieder – dank der Förderungen der Bundesländer – kostenlos mit Plakaten, Einladungsfoldern und Lesezeichen ausgestattet, dieses Jahr farblich in fröhlich-frischem Orange gehalten. Nutzen Sie die Plakate und hängen Sie sie dort auf, wo sie





Neues zum AutorInnen-Pool

Sie möchten gerne im Rahmen von „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ eine Lesung mit renommierten österreichischen Belletristik-AutorInnen veranstalten? Dann nutzen Sie unseren neuen Service und suchen Sie um die AutorInnen-Pool-Förderung an!

In diesem Jahr gibt es erstmals die Möglichkeit, für Lesungen mit AutorInnen aus unserem AutorInnen-Pool eine Förderung von 300 Euro pro Veranstaltung zu erhalten. Das BMUKK stellt zu diesem Zweck einen Betrag von 60.000 Euro zur Verfügung, mit dem insgesamt 200 Veranstaltungen in Öffentlichen Bibliotheken unterstützt werden können. Der AutorInnen-Pool zum diesjährigen Schwerpunkt Belletristik wurde von einer Jury erstellt, die aus Roswitha Schipfer (Stadtbibliothek Graz), Reinhard Ehgartner (Österreichisches Bibliothekswerk), dem Literaturkritiker Alexander Kluy, dem Journalisten und Schriftsteller Günter Kaindlstorfer sowie aus dem BVÖ-Geschäftsführer Gerald Leitner besteht. Die Jury hat insgesamt über 100 österreichische AutorInnen ausgewählt, von denen sich schließlich über 70 dazu bereit erklärt haben, in der „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“-Woche für Lesungen in den Bibliotheken zur Verfügung zu stehen.

Renommierte AutorInnen

Von **Josef Haslinger** über **Marlene Streeruwitz, Eva Rossmann, Thomas Glavinic, Franz Schuh, Julia Rabinowich, Franzobel, Michael Stavarič, Cornelia Travnicek** bis hin zu **Barbara Frischmuth, Peter Henisch** oder **Kurt Palm** ist eine große Anzahl an renommierten österreichischen SchriftstellerInnen in unserem Pool vertreten.

Nutzen Sie die Gelegenheit, in Ihrer Bibliothek eine Lesung mit diesen AutorInnen zu veranstalten.

Veranstaltungsplanung mit Hilfe des BVÖ

Wenn Sie eine Veranstaltung mit einer Autorin oder einem Autor aus dem Pool planen, nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf. Veronika Puttinger und Petra Kern unterstützen Sie bei der Terminkoordination und stehen Ihnen auch für alle Fragen zur Verfügung.

Informationen und Kontakt: www.oesterreichliest.at

Auf www.oesterreichliest.at/autorinnenpool finden Sie ein Formular, mit dem Sie um die AutorInnen-Pool-Förderung ansuchen können. Bitte beachten Sie, dass die Anträge nach dem Eingangsdatum bearbeitet werden und dass insgesamt maximal 200 Veranstaltungen gefördert werden können!

viele Menschen erreichen. Verschenken Sie die Lesezeichen und verteilen Sie die Einladungsfolder und sorgen Sie dafür, dass so viele Menschen wie möglich auf Ihre Veranstaltungen aufmerksam gemacht werden. Zusätzlich bieten wir Ihnen für Ihre Werbung weiterhin die beliebten T-Shirts, Luftballons und Baumwolltaschen an.

Ein Fixpunkt in der Bewerbung unseres Festivals ist die Inseratenkampagne mit prominenten Persönlichkeiten aus Kultur, Sport, Wirtschaft und Kirche, die es im Herbst wieder in den bundesweiten Tageszeitungen geben wird und die schon in den Vorjahren großes öffentliches Interesse erregt hat.

Präsentieren Sie auch in diesem Jahr wieder Ihre Leistungen und machen Sie gemeinsam mit uns die Bibliotheken und das Lesen zum Thema in der Öffentlichkeit.

Hauptsubventionsgeber ist das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur. Weiters wird die Kampagne von den Bundesländern sowie dem Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten gefördert.

Mag. Petra Kern ist Mitarbeiterin des Büchereiverbandes Österreichs und betreut „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“.

Ihre Checklist

Führen Sie Ihre Veranstaltung zum Erfolg – wir unterstützen Sie dabei!

✓ Ideen finden

Sie suchen neue Ideen und Anregungen für Veranstaltungen? Nutzen Sie die Datenbank „Ideenbörse online“ unter:

www.bvoe.at/ideenboerse

✓ Veranstaltung frühzeitig planen

Wir bieten Ihnen zahlreiche Materialien wie z. B. Tipps für Veranstaltungsplanung, Öffentlichkeitsarbeit sowie Sponsoring und vieles mehr auf: www.oesterreichliest.at

✓ AutorInnen einladen

Unter www.oesterreichliest.at/autorinnenpool finden Sie eine Liste mit AutorInnen, die für Lesungen in der Woche von „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ zur Verfügung stehen.

✓ Um Förderung ansuchen

Für Veranstaltungen mit den AutorInnen aus dem AutorInnen-Pool kann um eine Förderung von 300 Euro pro Veranstaltung angesucht werden. Auf www.oesterreichliest.at/autorinnenpool steht ein Formular zum Download zur Verfügung, mit dem alle Öffentlichen Bibliotheken um die Förderung ansuchen können. Die Kriterien zur Förderungsvergabe finden Sie ebenfalls auf der Website. Achtung: Da die Fördermittel begrenzt sind, werden die Anträge nach dem Eingangsdatum bearbeitet.

✓ Kooperationen aufbauen

Suchen Sie Kooperationspartner wie z. B. Schulen, örtliche Vereine oder Kulturinitiativen. Greifen Sie auf Kontakte aus privaten oder geschäftlichen Netzwerken zurück.

✓ Prominente Persönlichkeiten einbinden

Auch hier gilt: Setzen Sie Ihre Kontakte ein. Treten Sie an Prominente aus Kultur, Politik, Wirtschaft und Sport heran und laden Sie diese ein, in der Aktionswoche in Ihre Bibliothek zu kommen. Prominente sind ein Garant für großes Publikumsinteresse.

✓ Veranstaltung bekannt machen

Im August schickt Ihnen der BVÖ die Drucksorten zu „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ zu. Nutzen Sie die Plakate, Folder und Lesezeichen, um auf Ihre Veranstaltungen in der Lesewoche aufmerksam zu machen.

✓ Werbemittel bestellen

T-Shirts, Luftballons und Baumwolltaschen im Design von „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ können Sie online unter www.bvoe.at/Bestellservice – Bibliotheksmaterialien – Werbematerial bestellen.

✓ Pressearbeit vor Ort

Schicken Sie Pressetexte zu Ihren Veranstaltungen an regionale Medien und laden Sie JournalistInnen ein. Machen Sie Online-Pressearbeit oder nutzen Sie soziale Medien, um auch jüngere Besuchergruppen zu erreichen. Materialien zur Unterstützung Ihrer Pressearbeit finden Sie ebenfalls unter:

www.oesterreichliest.at

✓ Veranstaltungen eintragen und gewinnen

Tragen Sie möglichst bald Ihre Veranstaltungen in den Online-Veranstaltungskalender unter www.oesterreichliest.at/kalender ein oder schicken Sie uns Informationen zu Ihrer Veranstaltung (Titel der Veranstaltung, Ort, Datum, Uhrzeit, kurze Beschreibung der Veranstaltung) an gewinnspiel@bvoe.at und nehmen Sie am Gewinnspiel teil.

Teilnahmeschluss: 21. September 2012

✓ Newsletter abonnieren

Sie erhalten noch nicht den „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“-Newsletter? Schicken Sie ein E-Mail mit dem Betreff „Österreich liest – Newsletter“ und dem Namen Ihrer Bibliothek an: presse@bvoe.at

HörBar: einfach wunderbar!



Einfach mal Kopfhörer aufsetzen und ausprobieren – hörbaren Genuss für Ihre Bibliotheksbesucher bieten die Hörstationen smartControl CD.

- Für drei oder für fünf CDs
- Elegantes Voll-Aluminiumgehäuse mit gelber LCD-Anzeige
- Diebstahlschutz durch abschließbare Disc-Abdeckung
- Inklusive Universalhalterung und Kopfhörer



Am besten gleich mit dazubestellen: passende Wandhalterungen mit Ablagefächern zum Präsentieren von CD-Covers.

„Pippilothek“ als Spezialausgabe

Ein Bilderbuch über die Bibliothek als Geschenkbuch für Ihre Bibliothek: Der Büchereiverband Österreichs und das BMUKK haben eine „Kleine Spezialausgabe“ als Goodie für Sie produziert.

Veranstaltungen für Kinder sind (nicht nur) in der Woche von „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ in den Öffentlichen Büchereien besonders beliebt. Wenn Sie Ihren jüngsten BesucherInnen etwas mitgeben möchten, damit sie gerne wieder in Ihre Bibliothek kommen, haben wir das passende Angebot für Sie: eine „Kleine Spezialausgabe“ der „Pippilothek“.

Lorenz Pauli und Kathrin Schärer haben ein wunderbares Bilderbuch gestaltet, in dem sie Kindern spielerisch das „Abenteuer Bibliothek“ näherbringen und sie in die Geheim-

nisse des Bibliotheksalltags einweihen. Es eignet sich ausgezeichnet, um Kindern Lust auf das Lesen und die Bibliotheken zu machen.

„Pippilothek“ für Ihre Bibliothek

Sie können Exemplare in Verkaufseinheiten à 10 Exemplare beim BVÖ bestellen und zu besonderen Anlässen an Kinder verschenken oder Veranstaltungen damit durchführen. Als Unterstützung bieten wir auch Bilderbuchkinos dazu an. Viel Freude damit in Ihrer „Pippilothek“!

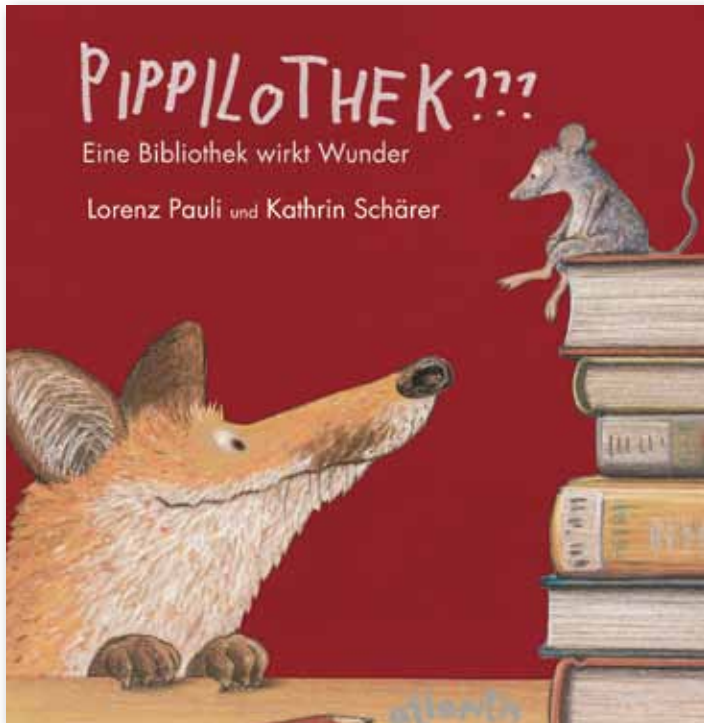


FOTO: ORELL FUSSLI

Über das Buch

„Fabelähnlich wird die launige Geschichte eines Fuchses erzählt, der auf der Jagd nach seinem Abendmahl in einer Bibliothek landet – und vorerst mit der ‚Pippilothek‘ nur wenig anzufangen weiß. Unter Anleitung der gewieften Maus, der er nachgestellt hat, entwickelt sich der Fuchs jedoch schon bald zu einem passionierten Buchliebhaber und Leser. In ‚Pippilothek???‘ geht es also weniger um Sachinformationen zur Bibliothek als darum, das Lesen und die Bibliothek als kulturellen Ort lieben zu lernen. Und das gelingt mit den großflächigen und witzigen Bildern und den fokussierten Dialogen ganz wunderbar.“

Jana Sommeregger

Bestellung

Sie können die „Kleine Spezialausgabe“ im Paket à 10 Stück erwerben. Gesamtpreis pro Paket: 20 Euro (inkl. MwSt., Porto und Verpackung)

Bestellung und Information: online auf www.bvoe.at (Bestellservice – Leseanimation) oder bei Arno R. Zölss unter zoelss@bvoe.at bzw. Tel. 01/406 97 22-17



Bibliotheken entdecken

Mit dem interkulturellen Wimmelbild von Liliane Oser lassen sich die Angebote der Bibliotheken kreativ vermitteln.

Es wimmelt in der Bibliothek: von unterschiedlichen Kulturen, reichlichen Angeboten, verschiedenen Medien und vielen Geschichten.

Unter dem Motto „entdecken, verstehen, mitreden“ hat die Hamburger Kinderbuchillustratorin Liliane Oser im Auftrag der Kommission für Interkulturelle Bibliotheksarbeit im Deutschen Bibliotheksverband in Kooperation mit bibliomedia Schweiz und BVÖ exklusiv für ihre Mitglieder ein Bildmotiv entworfen, das zeigt, was Bibliotheken zu bieten haben.

Ganz in der Tradition der Wimmelbilder von Rotraut Susanne Berner und Ali Mitgutsch geht es auf dem Bild von Liliane Oser drunter und drüber bei gleichzeitigem Miteinander – und das ganz ohne Worte, womit das Wimmelbild auch für Personen mit geringen Deutschkenntnissen sehr gut verständlich ist.

Viefältige Möglichkeiten

Das Bild ist vielfältig einsetzbar: Als Plakat eignet es sich ausgezeichnet, um bei Führungen Kindern die Welt der Bibliotheken näherzubringen; aber auch in Arztpraxen, in Kindergärten oder zu Hause kann es zum Einsatz kommen, wenn

die Eltern das Bild gemeinsam mit ihren Kindern betrachten. Zudem ist es ein attraktives Give-away für Ihre LeserInnen!

Das Plakat gibt es ab Juli exklusiv für Mitglieder des BVÖ auf www.bvoe.at zu bestellen. Sie benötigen Ideen, was Sie noch mit dem Plakat anstellen können? Auch diese finden Sie auf unserer Website!

Das interkulturelle Wimmelbild ist ein Projekt der DBV-Kommission Interkulturelle Bibliotheksarbeit in Kooperation mit bibliomedia Schweiz und BVÖ.

Bestellung

Sie können das interkulturelle Wimmelbild als A2-Plakat im Paket à 10 bzw. 20 Stück erwerben. Gesamtpreis pro Paket: 6 bzw. 8 Euro (inkl. MwSt., Porto und Verpackung)
Bestellung und Information: online auf www.bvoe.at (Bestellservice – Leseanimation) oder bei Arno R. Zölss unter zoelss@bvoe.at bzw. Tel. 01/406 97 22-17

Online finden Sie auch Tipps und Spielanleitungen zum Einsatz des Wimmelbildes!

Masterplan für Öffentliche Bibliotheken

Kulturausschuss des Städtebundes begrüßt Initiative für Büchereientwicklungsplan.

Der **Kulturausschuss des Österreichischen Städtebundes**, in dem die politisch Verantwortlichen sowie die KulturamtsleiterInnen auf Beamtennebene vertreten sind, traf sich am 8. Mai 2012 in Salzburg. Thema war unter anderem das österreichische Büchereiwesen, das im Wesentlichen von Städten und Gemeinden finanziert und betrieben wird.

Auf Initiative des Parlaments feilt derzeit eine Arbeitsgruppe, in der alle Beteiligten – Bund, Länder, Städte und Gemeinden sowie andere TrägerInnen von Öffentlichen Bibliotheken – vertreten sind, an einem Büchereientwicklungsplan. Ziel des Büchereientwicklungsplans ist es unter anderem, die Versorgung mit Öffentlichen Büchereien auf einer Landkarte zu veranschaulichen.

Der Kulturausschuss des Städtebundes begrüßt ausdrücklich die Initiative des Parlaments zur Erstellung eines Büchereientwicklungsplans unter Einbeziehung der Städte. Ebenso begrüßt der Ausschuss einheitliche Standards, wie jene durch die Büchereiförderung NEU, und Vereinheitlichungen in der Ausbildung durch den Bund. Es würde grundsätzlich auch ein Bundesbibliotheksgesetz begrüßt werden, allerdings nur mit einer Begleitfinanzierung.

Großteil der Ausgaben von Kommunen

Der Bund gibt für Büchereien ca. 0,25 Euro pro BewohnerIn aus, die Bundesländer 0,21 Euro. Der überwiegende Anteil kommt von den Kommunen: So gaben die 701 statistisch erfassten Städte und Gemeinden im Schnitt 7,82 Euro pro EinwohnerIn pro Jahr aus. Die Bibliotheken in Städten über 50.000 Einwohner geben im Schnitt 11,11 Euro aus. Die Bibliothekssysteme in den Landeshauptstädten nochmals deutlich mehr. Sie versorgen damit auch einen Gutteil ihres Umlandes mit.

Der Erfolg gibt ihnen Recht: Die kommunalen Bibliotheken bewältigen mit über 70 Prozent das Gros aller Entlehnungen in Österreich – das sind 14.291.872 Entlehnvorgänge von insgesamt 20,3 Millionen.



Österreich darf nicht USA werden

Derzeit erhalten UrheberInnen eine angemessene finanzielle Vergütung für den Verleih ihrer Werke, so diese nicht digital sind, in Form der von Ländern und Bund finanzierten Bibliothekstantieme. Bei digitalen Werken ist dies anders. Bibliotheken müssen hier individuell Lizenzmodelle mit den einzelnen AutorInnen bzw. VerlegerInnen abschließen. Damit ist auch der freie Medienzugang der Bürgerinnen und Bürger in den Stadtbibliotheken im digitalen Bereich gefährdet. „So weit wie in den USA, wo bereits Unterschriften für den Erhalt des freien Medienzugangs in Bibliotheken gesammelt werden (<http://ebooksforlibraries.com>), soll es in Österreich nicht kommen“, sagt Helmut Windinger, bis Mai 2012 Präsident des Büchereiverbandes Österreich (BVÖ).

US-Petition für E-Books in Bibliotheken

Verbreitungsrecht für digitale Medien eingefordert

Der Kulturausschuss des Städtebundes fordert daher nachdrücklich das Verbreitungsrecht auch für digitale Medien für die Öffentlichen Bibliotheken, damit die Stadtbibliotheken auch im digitalen Bereich den freien Medienzugang für die Bürgerinnen und Bürger sicherstellen können.

Mehr Mitbestimmung für Städte und Gemeinden

Wie auch immer die Zukunft des Öffentlichen Büchereiwesens in Österreich aussieht, es müssen Städte und Gemeinden als die wesentlichen Erhalterinnen und Betreiberinnen, auch bei künftiger Neustrukturierung bzw. Finanzierung mitbestimmen: „Es kann nicht sein, dass über den Kopf der Städte und Gemeinden hinweg Vereinbarungen zwischen Bund und Ländern abgeschlossen werden, denen die Städte und Gemeinden als Zaungäste beiwohnen könne“, kündigte der Vizebürgermeister von Linz, Erich Watzl, als Vorsitzender des Kulturausschusses des Österreichischen Städtebundes an.

Entwurf zu koordiniertem Förderwesen abgelehnt

Als völlig praxisfern und in sich widersprüchlich lehnt der Kulturausschuss unter dessen Vorsitzenden Erich Watzl den Entwurf der Vereinbarung als unausgegoren ab. So kritisiert der Ausschuss, der Begriff der Mehrfachförderungen suggeriere, dass es um eine Überförderung gehe. Das treffe im Kulturbereich nicht zu. Zumeist handelt es um Kofinanzierungen zwischen den Gebietskörperschaften, um die Projekte überhaupt finanzierbar zu machen.

Widersprüchlich sei auch, dass im Entwurf einerseits mehrjährige Förderstrategien ausdrücklich empfohlen werden, andererseits Projektförderungen vor Basisförderungen

Eine Büchereilandkarte wird die Literaturversorgung Österreichs durch Öffentliche Bibliotheken darstellen

Masterplan zum Öffentlichen Bibliothekswesen

In der Plenarsitzung des Österreichischen Nationalrates am 31. März 2011 beschlossen alle Parteien einstimmig einen Entschließungsantrag für einen Masterplan zum Öffentlichen Bibliothekswesen.

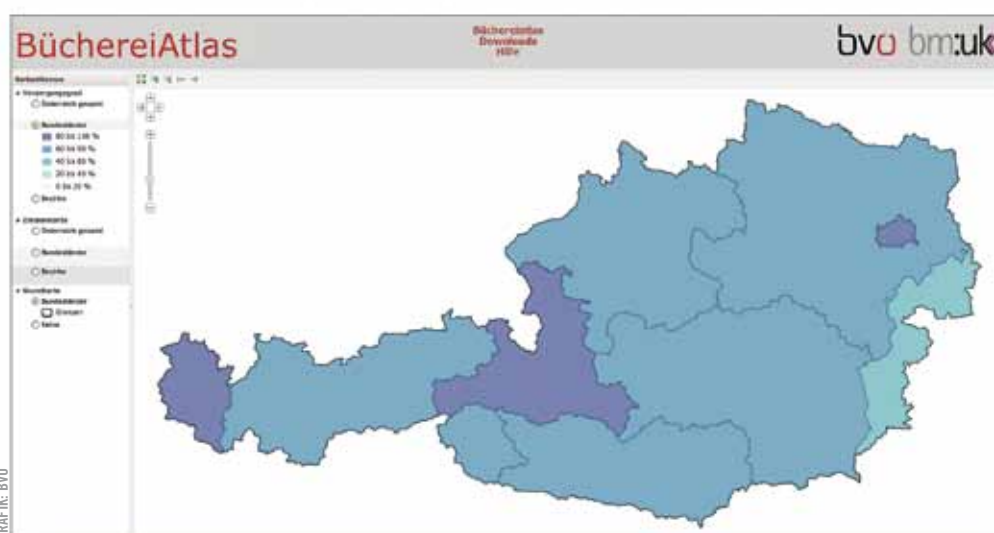
Bundesministerin Claudia Schmied hat eine Arbeitsgruppe einberufen, der BVÖ wurde beauftragt, eine Büchereilandkarte Österreichs zu erstellen, in der die Literaturversorgung der österreichischen Bevölkerung durch Bibliotheken dargestellt werden soll.

Ein Zwischenbericht erfolgte am Internationalen Bibliothekskongress 2012 in Villach, ein Endbericht wird Ende 2012 vorliegen.

der Vorzug gegeben wird. Kritisiert wird ebenso das One-Stop-Shop-Prinzip als weitere Bürokratisierung des Förderwesens durch Einzug einer zusätzlichen Verwaltungsebene sowie einer damit verbundenen Zentralisierung der Fördervergabe und Aushöhlung des Einflusses von demokratisch gewählten Organen. Bedenklich sei auch, dass der Bund im Entwurf die Möglichkeit vorsieht, auf private DienstleisterInnen zur Umsetzung des Entwurfes zurückzugreifen.

(Quelle: OTS)

Versorgungsgrad Bundesländer



GRAF. I.K. BVÖ



Magdalena Pisarik überreichte für den BVÖ die Preise an Radovan Grahovac und Matija Serdar

FOTO: MILENGO BADZIC/ORF

Fernsehpreis der Erwachsenenbildung

Vier Verbände der Erwachsenenbildung – der Büchereiverband Österreichs, die Arbeitsgemeinschaft Bildungshäuser Österreich, der Verband Österreichischer Volkshochschulen und das Wirtschaftsförderungsinstitut der Wirtschaftskammer Österreich – übergaben am 5. Juni 2012 im Festsaal der TU Wien zum 44. Mal die Fernsehpreise der Erwachsenenbildung.

Das Fernsehen erreicht ein Massenpublikum. Umso wichtiger ist es, immer wieder auf Perlen im TV-Programm hinzuweisen und diese zu würdigen. Die Fernsehpreise der Erwachsenenbildung wurden auch heuer wieder für Inhalt und Gestaltung in drei Preissparten vergeben.

Doku und Fernsehfilm

In der Sparte Dokumentation wurde die auf Okto ausgestrahlte 5-teilige Reportage „Projekt Jugoslawien“ ausgezeichnet, die Matija Serdar gemeinsam mit seinem Vater Radovan Grahovac zwei Monate lang über 7000 Kilometer durch die Nachfolgestaaten von Jugoslawien führte.

In der Sparte Film ging der Fernsehpreis der Erwachsenenbildung an Wolfgang Murnberger für die Regie und Drehbuchbearbeitung, Tac Romey und Don Schubert für das Drehbuch und Rupert Henning für die Drehbuchbearbeitung der ORF/ARTE-Multikulti-Komödie „Kebab mit alles“.

In der Sparte Sendereihe wurde die Reihe „dok.film“ ausgezeichnet, der Preis ging für die Sendungsverantwortung an Franz Grabner. Der bereits zum sechzehnten Mal vergebene Axel-Corti-Preis für „erwachsenenbildnerisch

44. Fernsehpreis der Erwachsenenbildung für 2011

Alle PreisträgerInnen und ausgezeichneten Produktionen im Überblick

Dokumentation: „Projekt Jugoslawien“

Radovan Grahovac und Matija Serdar

Fernsehfilm: „Kebab mit alles“

Wolfgang Murnberger, Tac Romey, Don Schubert, Rupert Henning

Sendereihe: dok.film

Franz Grabner

Der Axel-Corti-Preis für 2012 ging an **Barbara Rett**.

besonders wertvolle Leistungen im Fernsehen“ wurde an die Kulturjournalistin und Erwachsenenbildnerin Barbara Rett verliehen.

onleihe

Ihre digitale Zweigstelle

Begleiten Sie Ihre Kunden –
immer und überall



Die Onleihe – das Download-Portal für Ihre Bibliothek

- Rund um die Uhr geöffnet
- Riesige Titelauswahl
- Onleihe-App für mobile Endgeräte



www.divibib.com

:divibib
digitale virtuelle
bibliotheken

Ein **:ekz** Tochterunternehmen

Ausbildung für BibliothekarInnen

Der Büchereiverband Österreichs bietet gemeinsam mit dem BMUKK, dem Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang, dem Österreichischen Bibliothekswerk und dem ÖGB-Büchereiservice eine abgestufte, den jeweiligen Zielgruppen entsprechende Aus- und Fortbildung an. Die Aufenthalts- und Kurskosten für BibliothekarInnen an Öffentlichen Büchereien werden vom BMUKK getragen. Die Ausbildungskriterien sind mit dem Gemeinde- und Städtebund akkordiert.

Ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche BibliothekarInnen

Mithilfe eines Modulsystems werden in dreiwöchigen Ausbildungslehrgängen, die im Zeitraum von eineinhalb Jahren stattfinden, folgende Inhalte vermittelt:

Teil 1: Aufgaben, Rechtsgrundlagen und Geschichte Öffentlicher Bibliotheken, Bibliotheksorganisation und -verwaltung, Bestandsaufbau und Medienerschließung, Exkursion – Bibliotheksräume und Umfeld.

Teil 2: Medienkunde – Belletristik, Kinder- und Jugendliteratur, Sachliteratur, Zeitschriften und Nicht-Buch-Materialien, Literaturvermittlung, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit, Projektmanagement, Vertiefung Medienerschließung.

Teil 3: Präsentation der Projektarbeiten, Vertiefung aktueller Themen, z. B. Zielgruppenarbeit und sozial-integrative Bibliotheksarbeit, Finanzierung und Förderungen, inhaltliche Erschließung.

Achtung: Der Zeitraum von der ersten zur dritten Kurswoche darf die Dauer von fünf Jahren nicht überschreiten, sonst verlieren absolvierte Module ihre Gültigkeit.

Ausbildung für hauptamtliche BibliothekarInnen

Für hauptberufliche, auch teilzeitbeschäftigte, BibliothekarInnen Öffentlichen Bibliotheken werden zwei berufs begleitende Ausbildungslehrgänge angeboten: Der Lehrgang für den mittleren Fachdienst (C) umfasst drei Kurswochen im bifeb St. Wolfgang und eine Woche in Wien, der Lehrgang für den gehobenen Fachdienst (B) vier Kurswochen im bifeb St. Wolfgang und ebenfalls eine Woche in Wien. Während der Kurswoche in Wien sind neben Vorträgen auch Exkursionen in Bibliotheken und andere Informationseinrichtungen vorgesehen. In den Phasen zwischen den Kurswochen erarbeiten die TeilnehmerInnen schriftliche Fernlernaufgaben und sie entwickeln ein konkretes Projekt für die Bibliothek, an der sie tätig sind, setzen dieses um und dokumentieren den Projektverlauf. Die Präsentation des Projektes während der letzten Kurswoche, sowie schriftliche und mündliche Leistungsüberprüfungen dienen der Lernkontrolle. Die nächsten Lehrgänge beginnen im Herbst 2012 und werden im Frühsommer 2014 abschließen.

Ehrenamtliche/nebenberufliche BibliothekarInnen

Lehrgang 88/2
2. bis 6. Juli 2012
 (1.–3. Kurswoche jeweils als Sommerkurs in den Hauptferien geplant)
 Maria-Luise Post

Lehrgang 95/1
2. bis 6. Juli 2012
 (1.–3. Kurswoche jeweils als Sommerkurs in den Hauptferien geplant)
 Anita Ruckerbauer

Lehrgang 89/2
13. bis 17. August 2012
 (1.–3. Kurswoche jeweils als Sommerkurs in den Hauptferien geplant)
 Robert Mech

Lehrgang 92/2
 bes. geeignet f. TN der Reg. Einf.
13. bis 17. August 2012
 Dr.ⁱⁿ Gabriela Stieber

Lehrgang 85/3
17. bis 21. September 2012
 Dr.ⁱⁿ Ulrike Unterthurner

Lehrgang 91/3
12. bis 16. November 2012
 Dr.ⁱⁿ Christina Repolust

Lehrgang 93/2
12. bis 16. November 2012
 Dr.ⁱⁿ Gabriela Stieber

Lehrgang 96/1
26. bis 30. November 2012
 Peter Baier-Kreiner

Hauptamtliche BibliothekarInnen

Ausbildungslehrgang
 2012–2014/B
 1. Präsenzwoche
8. bis 12. Oktober 2012
 Mag. Gerald Leitner

Ausbildungslehrgang
 2012–2014/C
 1. Präsenzwoche
19. bis 23. November 2012
 Mag. Gerald Leitner

Online-Anmeldung:

www.bvoe.at –
 Aus- und Fortbildung

Kontakt:

Büchereiverband Österreichs
 Museumstraße 3/B/12
 1070 Wien
 Tel.: 01/406 97 22
 Fax: 01/406 35 94-22
 E-Mail: bvoe@bvoe.at
 Website: www.bvoe.at

bifeb St. Wolfgang

Bürglstein 1–7
 5360 St. Wolfgang
 Tel.: 061 37/66 21-0
 Fax: 061 37/66 21-116
 E-Mail: office@bifeb.at
 Website: www.bifeb.at

Regionale Einführung in die Bibliothekspraxis 2012

Im Jahr 2012 werden in einigen Bundesländern wieder regionale Einführungskurse in die Bibliothekspraxis angeboten. Diese Kurse bieten ehrenamtlichen und nebenberuflichen MitarbeiterInnen Öffentlicher Bibliotheken die Möglichkeit, in ihrem Bundesland mit der Ausbildung zu beginnen.

Die „Regionale Einführung in die Bibliothekspraxis“ entspricht inhaltlich der ersten Kurswoche der Ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche BibliothekarInnen Öffentlicher Büchereien, wie sie mehrmals jährlich im Bundesinstitut für Erwachsenenbildung bifeb St. Wolfgang angeboten wird. Die „Regionale Einführung“ ist keine eigenständige Ausbildung, sondern zielt auf die volle Ausbildung ab. AbsolventInnen der „Regionalen Einführung in die Bibliothekspraxis“ sind zum Einstieg in die zweite Kurswoche eines Ausbildungslehrgangs im bifeb berechtigt.

Alle Termine der „Regionalen Einführung in die Bibliothekspraxis“ 2012 finden Sie unter:

www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung

bvo

Zielgruppenarbeit in der Praxis

Von Renate Huemer

Interkulturelle Öffnung der Bibliothek Feldbach

In Feldbach leben sehr viele Menschen mit nicht deutscher Muttersprache. Deshalb entschlossen wir uns Anfang vorigen Jahres, unsere Bibliothek verstärkt für diese Zielgruppe zu öffnen. Was würden Migrantinnen und Migranten in der Bibliothek gerne ausleihen: Bücher in der Sprache ihres Herkunftslandes oder doch in Deutsch, zweisprachige Bücher, eventuell auch Deutschlernhilfen? Soll die Bibliothek andere Angebote wie Frauentreffs, mehrsprachige Vorlesestunden für Kinder oder Deutschkurse anbieten?

Um möglichst viele Antworten auf diese Fragen zu erhalten, luden wir eine Deutschkursgruppe des Verein ISOP und eine Gruppe rumänischer Frauen, die in Feldbach als Pflegerinnen arbeiten, in die Bibliothek ein. Im Anschluss an eine kurze Führung konnte ich mit allen BesucherInnen Interviews bezüglich ihrer Erwartungen und Wünsche an das Angebot führen.

Das Ergebnis war, dass Menschen aus den Herkunftsländern Türkei, Tschetschenien und Rumänien das Bedürfnis haben, auch in ihrer Muttersprache zu lesen. Allen Eltern ist es ein großes Anliegen, ihre Kinder beim Spracherwerb bestmöglich zu unterstützen. Mittlerweile konnten wir unseren Medienbestand dahingehend

erweitern, dass es nun auch einige russische, türkische und zweisprachige Bücher in unserer Bibliothek gibt. Romanliteratur für unsere rumänischen Leserinnen können wir aus dem Lesezentrum Steiermark beziehen.

Im Herbst fand unsere erste mehrsprachige Vorlesestunde „Meine Sprache ist toll“ statt. Das Bilderbuchkino „Ula Pula“ lockte eine große Gästeschar in die Bibliothek. Die Geschichte wurde abwechselnd in Deutsch und Russisch bzw. Türkisch gelesen. Kinder und Eltern erlebten durch den unterschiedlichen Klang der Sprachen einen interessanten Nachmittag. Zum Abschluss gab es einige süße Kostproben aus den Herkunftsländern.

Die Auseinandersetzung mit der kulturellen Vielfalt in unserer Stadt war für meine Kolleginnen und mich eine große Bereicherung. Wir konnten nicht nur eine neue Zielgruppe erschließen, sondern mit der interkulturellen Bibliotheksarbeit einen Beitrag zum gegenseitigen Kennenlernen und Verständnis füreinander leisten.

Für die Zukunft erhoffen wir uns viele weitere herzliche Begegnungen mit Menschen aus unterschiedlichen Nationen.



FOTO: ANNA PUFFER

Die Bibliothek Feldbach geht auf neue Zielgruppen zu: Renate Huemer befragt eine Deutschkurs-Teilnehmerin zu ihren Erwartungen an das Angebot der Bibliothek

RUBRIK

Weiterbildung für BibliothekarInnen

Die mehrtägigen Fortbildungskurse am bifeb St. Wolfgang bieten Informationen zu aktuellen Themen der Bibliotheksarbeit und die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch mit KollegInnen aus allen Bundesländern. Die Kurse stehen jenen MitarbeiterInnen Öffentlicher Bibliotheken offen, die bereits eine Ausbildung absolviert haben. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Erlebnis Sprache

Vorlesen, Erzählen, Präsentieren in Bibliotheken

10. bis 14. September 2012

AUSGEBUCHT!

Zielgruppe: BibliothekarInnen in ÖB

Seminarort: bifeb St. Wolfgang

Inhalt: Geschichten erzählen unser Leben, bergen unsere Träume. Im Erzählen und Vorlesen geben wir Lebenserfahrungen weiter, fördern die Kreativität und das Vorstellungsvermögen, vermitteln Werte und öffnen die Türen zu anderen Kulturen und Zeiten.

Für Bibliotheken bietet die wiedererwachte Freude an den Geschichten eine Reihe von Chancen und Möglichkeiten. Diese praxisorientierte Kurswoche zeigt, wie wir mit Literaturgesprächskreisen, Erzählcafés, Poetry-Slams oder Buchstart-Aktivitäten Sprache erfahrbar machen und dafür persönliche Ausdrucksmittel wie Körpersprache und Stimme, Sprech- und Präsentationstechniken gezielt einsetzen.

Kursleitung: Elisabeth Zehetmayer

Assistenz: Dr. Reinhard Ehgartner

Tel.: 0662/88 18 66

E-Mail: elisabeth.zehetmayer@biblio.at

Frankfurter Buchmesse 2012

24. bis 28. September 2012

AUSGEBUCHT!

Zielgruppe: BibliothekarInnen in ÖB

Seminarort: bifeb St. Wolfgang

Inhalt: Neuerscheinungen, die auf der Frankfurter Buchmesse die Medien beschäftigen, werden bereits im Fortbildungskurs vorgestellt. Buchlisten und Buchpräsentationen sollen Ihnen bei der Büchereiarbeit der nächsten Monate helfen. Zudem wird der Schwerpunkt der Frankfurter Buchmesse 2012, Gastland Neuseeland, multimedial aufbereitet.

Kursleitung: Mag. Gerald Leitner

Tel.: 01/406 97 22-11

E-Mail: leitner@bvoe.at

Bibliotheksmarketing im Web (2.0)

17. bis 19. Oktober 2012

Zielgruppe: BibliothekarInnen in ÖB

Seminarort: bifeb St. Wolfgang

Inhalt: Die meisten Bibliotheken sind mit einer eigenen Webseite im Internet vertreten. In diesem Kurs werden ausgewählte Beispiele auf Usability und Benutzerfreundlichkeit getestet, Verbesserungsmöglichkeiten werden aufgezeigt. Darüber hinaus zeigt der Kurs, wie Facebook, Twitter, YouTube & Co. den Bekanntheitsgrad steigern können und welche Chancen und Risiken sich durch die Nutzung des Web 2.0 für die Bibliothek ergeben.

Kursleitung: Mag.^a Katharina Marie Bergmayr

Tel.: 01/4000-84512

E-Mail: katharina-marie.bergmayr@wien.gv.at

Online-Anmeldung:

www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung

Kontakt:

Büchereiverband Österreichs

Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien

Tel.: 01/406 97 22, Fax: 01/406 35 94-22

E-Mail: bvoe@bvoe.at

Website: www.bvoe.at

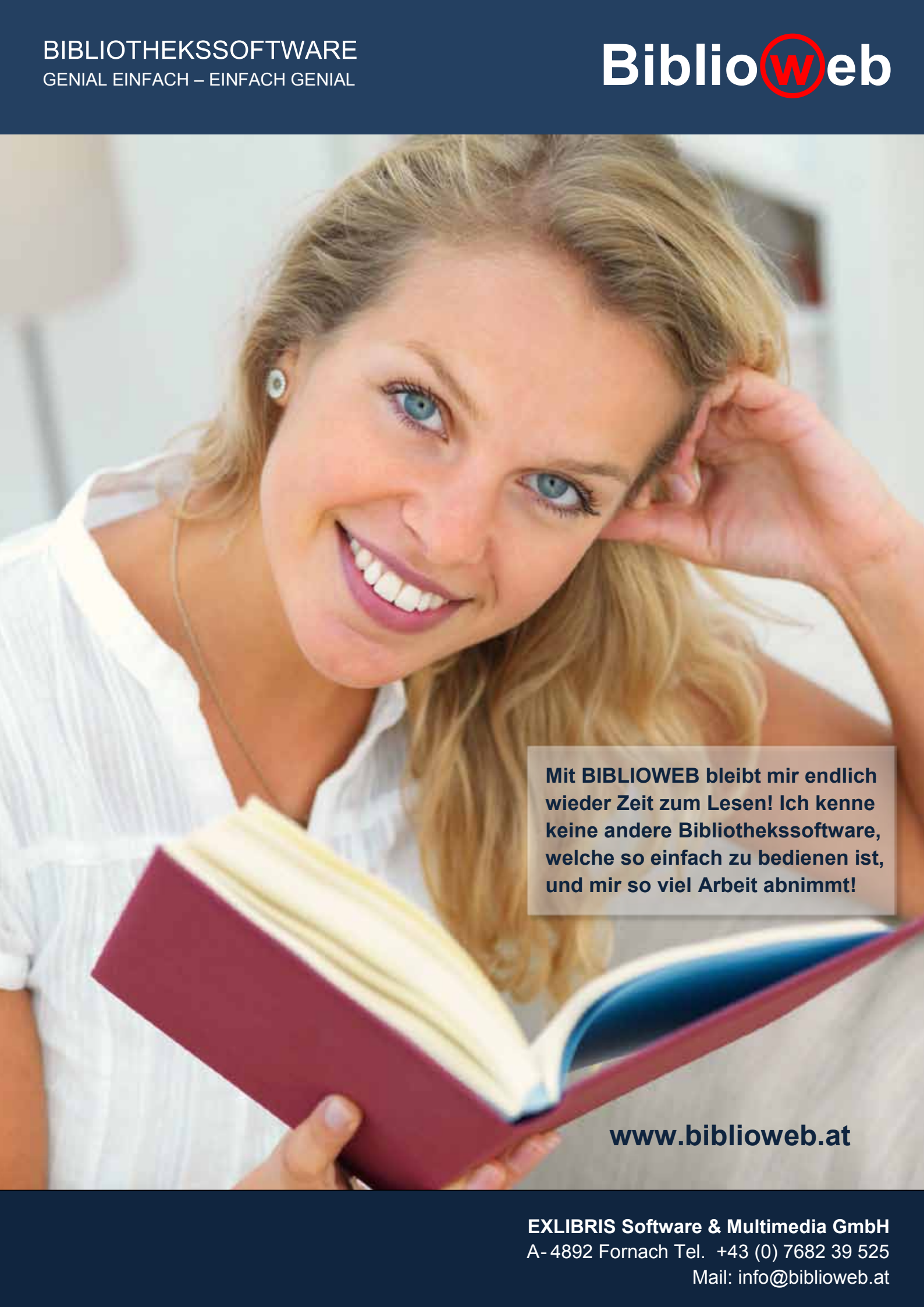
bifeb St. Wolfgang

Bürglstein 1–7, 5360 St. Wolfgang

Tel.: 061 37/66 21-0, Fax: 061 37/66 21-116

E-Mail: office@bifeb.at

Website: www.bifeb.at

A close-up photograph of a young woman with long, wavy blonde hair and blue eyes. She is smiling warmly at the camera while holding an open book with a maroon cover. Her right hand is resting on her head, and she is wearing a white, short-sleeved, ribbed shirt. The background is softly blurred, suggesting an indoor setting like a library or a study.

Mit BIBLIOWEB bleibt mir endlich wieder Zeit zum Lesen! Ich kenne keine andere Bibliothekssoftware, welche so einfach zu bedienen ist, und mir so viel Arbeit abnimmt!

www.biblioweb.at

Neuerscheinungen der Kinder- und Jugendliteratur 2012

Fortbildungstag für BibliothekarInnen

Der BVÖ präsentiert mit **Franz Lettner** und **Klaus Nowak** (beide Institut für Jugendliteratur) die interessantesten Neuerscheinungen des Herbstes 2012 vom Bilderbuch über das Kinderbuch bis zum Jugendbuch.

In multimedialer Aufbereitung erwartet Sie eine besondere Auswahl an Kinder- und Jugendbüchern mit den originellsten Plots und Perspektiven, den außergewöhnlichsten Erzählweisen und brennendsten Themen.

Veranstaltet wird die Kursreihe vom Büchereiverband Österreichs und dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur gemeinsam mit den Servicestellen in den Bundesländern. Die Kurskosten werden vom BMUKK getragen.



FOTO: CHRISTINA REPOJUST

Burgenland

8. Oktober 2012
9 bis 15.30 Uhr

KUGA
Parkgasse 3
7304 Großwarasdorf

Veranstalter:

BVÖ und BMUKK in Kooperation mit dem Landesverband Burgenländischer BibliothekarInnen und der Diözesanen Büchereistelle Eisenstadt

Anmeldung:

Landesverband Burgenländischer BibliothekarInnen
Stadtbücherei Jennersdorf
8380 Jennersdorf
Hauptplatz 5a
Tel.: 03329/467 55
E-Mail: lvbb@aon.at

Kärnten

4. Oktober 2012
9 bis 15.30 Uhr

Bildungshaus Sodalitas
Probsteiweg 1
9121 Tainach

Veranstalter:

BVÖ und BMUKK in Kooperation mit dem Bibliotheksverband Kärnten, dem Landesschulrat für Kärnten – Fachstelle für Schulbibliotheken und der Pädagogischen Hochschule Kärnten

Anmeldung:

Werner Molitschnig
Landesschulrat für Kärnten
Fachstelle für Schulbibliotheken
Kaufmannngasse 8/1
9010 Klagenfurt
Tel.: 0463/58 12-207
E-Mail:

werner.molitschnig@lsr-ktn.gv.at

Anmeldung für LehrerInnen auf der Website der Pädagogischen Hochschule Kärnten:

www.ph-kaernten.ac.at

Niederösterreich

9. Oktober 2012
9 bis 15.30 Uhr

Club 4
Stephansplatz 4
1010 Wien

Veranstalter:

BVÖ und BMUKK in Kooperation mit dem Kirchlichen Bibliothekswerk der Erzdiözese Wien, dem Landesverband NÖ Bibliotheken – Bibliotheksmanagement NÖ und der Diözesanen Büchereistelle St. Pölten

Anmeldung:

Gerhard Sarman
Kirchliches Bibliothekswerk
Seilerstätte 8
1010 Wien
Tel.: 01/513 42 56
E-Mail: office@kibi.at

Oberösterreich

20. Oktober 2012
10 bis 16 Uhr

Wissensturm
Volkshochschule –
Stadtbibliothek
Kärntnerstraße 26
4020 Linz

Veranstalter:

BVÖ und BMUKK in Kooperation mit der VHS-Stadtbibliothek Linz, dem Landesverband öö. Bibliothekarinnen und Bibliothekare und der Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz

Anmeldung:

Elke Groß
Landesverband öö. BibliothekarInnen
Hinterstadt 13–15
4840 Vöcklabruck
Tel. 07672/76 02 48
E-Mail:
stadtbibliothek@voecklabruck.at

Salzburg

1. Oktober 2012
9.30 bis 16.30 Uhr

St. Virgil Salzburg
Ernst-Grein-Straße 14
5026 Salzburg
www.virgil.at

Veranstalter:

BVÖ und BMUKK in Kooperation mit dem Land Salzburg, dem Bibliothekarsverband Salzburg und dem Referat für Bibliotheken und Leseförderung der Erzdiözese Salzburg

Anmeldung:

Herlinde Lugstein
Land Salzburg, Erwachsenenbildung und Bildungsmedien
Postfach 527, 5010 Salzburg
Tel.: 0662/80 42-56 16
E-Mail: eb@salzburg.gv.at

Steiermark

5. Oktober 2012
9.00 bis 15.30 Uhr

Pädagogische Hochschule
Steiermark
Aula
Hasnerplatz 12
8010 Graz

Veranstalter:

BVÖ und BMUKK in Kooperation mit dem Lesezentrum Steiermark, dem bibliothekarsforum.at und dem Land Steiermark

Anmeldung:

Lesezentrum Steiermark
Institut für Bibliotheksorganisation, Bibliotheksentwicklung und Lesepädagogik
Eggenberger Allee 15a
8020 Graz
Tel.: 0316/685-3570
E-Mail: office@lesezentrum.at

Tirol

27. September 2012
9 bis 15.30 Uhr

Innsbruck
Landhaus 1
Großer Saal

Veranstalter:

BVÖ und BMUKK in Kooperation mit der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, dem Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Kultur, der Interessensvereinigung der Bibliothekare Tirols und dem Diözesanen Bibliotheksreferat Innsbruck

Anmeldung:

Büro für Öffentliches
Bücherei- und
Bibliothekswesen
ULB Innsbruck

FOTO: JANA SOMMERBERGER/BVÖ



Innrain 50, 6020 Innsbruck
Tel.: 05 12/507-2459 und 2421
E-Mail:
ub-buechereien@uibk.ac.at

Franz Lettner (li.) und
Klaus Nowak stellen die
Neuerscheinungen vor

Vorarlberg

28. September 2012
9 bis 15.30 Uhr

Amt der Vorarlberger Landesregierung – Landhaus
Montfortsaal, EG
Römerstraße 15
6900 Bregenz

Veranstalter:

BVÖ und BMUKK in Kooperation mit der Landesbüchereistelle für Vorarlberg, Medienstelle – Bibliotheken, Katholische Kirche Vorarlberg und dem Bibliotheksverband Vorarlberg

Anmeldung:

Landesbüchereistelle für
Vorarlberg
Römerstraße 15
6900 Bregenz
Tel.: 05574/511-22250
E-Mail:
barbara.allgaeuer@vorarlberg.at

Wien

2. Oktober 2012
9 bis 15.30 Uhr

Büchereien Wien –
Hauptbücherei am Gürtel
Veranstaltungssaal im 3. Obergeschoß
Urban-Loritz-Platz 2a
1070 Wien
erreichbar über Haupteingang
(Freitreppe) oder U-Bahn-Lift

Veranstalter:

BVÖ und BMUKK in Kooperation mit den Büchereien Wien und dem Kirchlichen Bibliothekswerk der Erzdiözese Wien

Anmeldung:

Büchereiverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12
1070 Wien
Tel.: 01/406 97 22
Fax: 01/406 35 94 22
Website: www.bvoe.at –
Fortbildung

Softwarekurse des BVÖ

Mit Subventionierung des BMUKK ermöglicht die BVÖ-Softwareförderung Bibliotheken die Arbeit mit moderner Bibliothekssoftware. Um die Programme effizient einsetzen zu können, gibt es für BibliothekarInnen die kostenlose Möglichkeit, Schulungen zu besuchen. Die Kurskosten werden vom BMUKK getragen. Die Softwarekurse werden in Kooperation mit den Fach- und Servicestellen in den einzelnen Bundesländern durchgeführt.

Die folgenden Kursinhalte dienen der Orientierung, sie können aber je nach Programm und Vorkenntnissen der KursteilnehmerInnen variieren.

Grundlagenkurse

Für ProgrammeinsteigerInnen. Schwerpunkte dieser Kurse sind Verleih, Benutzerdatenpflege, Grundlagen der Katalogisierung und Datensicherung.

Fortgeschrittenenkurse

Für AbsolventInnen der AnfängerInnenkurse bzw. für bereits geübte ProgrammanwenderInnen. In diesen Kursen werden u. a. die Themen Katalogisierung, Verleih und Recherche vertieft. Hinzu kommen Registerdatenpflege (Datenbearbeitung), Grundeinstellungen, Datenimport und -export, Etikettendruck und Mahnwesen.

Spezialkurse

Für Verantwortliche von Bibliotheken bzw. für MitarbeiterInnen, die intensiv mit dem Bibliotheksprogramm arbeiten. Hier werden Fragen der KursteilnehmerInnen beantwortet, mögliche Themen sind u. a. Statistik, Erwerb und Inventur.

Kärnten

Littera Windows
12. November 2012
9 bis 17 Uhr
 Fortgeschrittene

Biblioweb
13. November 2012
10 bis 18 Uhr
 Fortgeschrittene

Kursort:
 HTBLA Mössingerstraße
 EDV-Raum des PI
 Mössingerstraße 25
 9020 Klagenfurt

Oberösterreich

Biblioweb
26. September 2012
10 bis 18 Uhr
 Fortgeschrittene/Spezial

Biblioweb
7. November 2012
10 bis 18 Uhr
 Fortgeschrittene/Spezial

Kursort:
 Wissensturm
 Raum 9.08
 VHS-Stadtbibliothek Linz
 Kärntnerstraße 26
 4020 Linz

Salzburg

BIBLIOTHECAplus
17. September 2012
9 bis 17 Uhr
 Fortgeschrittene

BIBLIOTHECAplus
18. September 2012
9 bis 17 Uhr
 Spezial



Kursort:

Bezirkshauptmannschaft
Tamsweg, Kapuzinerplatz 1
5580 Tamsweg

BIBLIOTHECAplus

20. September 2012

9 bis 17 Uhr

Grundlagen

BIBLIOTHECAplus

21. September

9 bis 17 Uhr

Fortgeschrittene/Spezial

Kursort:

Landesberufsschüler-
heim Hallein
EDV-Schulungsraum
Weisslhofweg 7
5400 Hallein

Steiermark

Littera Windows

14. November 2012

9 bis 17 Uhr

Fortgeschrittene/Spezial

Kursort:

bfi Steiermark
Eggenberger Allee 15
8020 Graz



FOTO: PAULWIP/PIXELIO.DE

Tirol

Littera Windows

3. Oktober 2012

9 bis 17 Uhr

Fortgeschrittene/Spezial

Kursort:

Universitäts- und Landes-
bibliothek Tirol
Innrain 50, 6020 Innsbruck

Vorarlberg

BIBLIOTHECAplus

25. Oktober 2012

9 bis 17 Uhr

Fortgeschrittene/Spezial

Kursort:

BH Bregenz
Raum 407a
Bahnhofstraße 41
6900 Bregenz

**Wien/Niederöster-
reich/Burgenland**

Biblioweb

15. September 2012

10 bis 18 Uhr

Fortgeschrittene/Spezial

Kursort:

Volksschule Weinzierl
am Walde
St. Johann 2
3611 Großheinrichschlag

BIBLIOTHECAplus

6. November 2012

9 bis 17 Uhr

Grundlagen

BIBLIOTHECAplus

7. November 2012

9 bis 17 Uhr

Fortgeschrittene/Spezial

Littera Windows

20. November 2012

9 bis 17 Uhr

Fortgeschrittene/Spezial

Kursort:

Büchereiverband
Österreichs
Museumstraße 3/B/12
1070 Wien



FOTO: MARTIN MÜLLER/PIXELOIDE

Online-Anmeldung:

www.bvoe.at –

Aus- und Fortbildung

Kontakt:

**Büchereiverband
Österreichs**

Gudrun Friedrich
Museumstraße 3/B/12
1070 Wien

Tel.: 01/406 97 22-23

Fax: 01/406 35 94-22

E-Mail: friedrich@bvoe.at

Neue Fachliteratur

Von Simone Krensberger



100. Deutscher Bibliothekartag

Im Juni 2011 fand in Berlin der 100. Deutsche Bibliothekartag mit 4800 TeilnehmerInnen statt. Im Mittelpunkt der Jubiläumstagung stand die Zukunftsorientierung der Bibliotheksarbeit.

Der Kongressband zeigt das breite Spektrum der aktuellen bibliothekarischen Fachdiskussion und versammelt Beiträge zu sieben Themenfeldern: Politische und rechtliche Rahmenbedingungen, Konzepte und Strategien im Wandel, Berufsbilder, Informationskompetenz der Bibliotheksnutzer, Bestandsaufbau und Erschließung, Bibliotheksmanagement sowie Kulturelles Erbe.

Für die Publikation wurden 44 Vorträge ausgewählt und für den Druck ausgearbeitet, die das Potenzial und den Beitrag der Bibliothekarinnen und Bibliothekare für Bildung, Information und Kultur in unserer Gesellschaft deutlich machen.

- Ulrich Hohoff, Daniela Lülfiing (Hg.)
- **Bibliotheken für die Zukunft – Zukunft für die Bibliotheken**
- **100. Deutscher Bibliothekartag in Berlin 2011**
- Deutscher Bibliothekartag: Kongressbände. Hg. v. Verein Deutscher Bibliothekare
- Hildesheim (u. a.): Olms 2012
- 477 S. – EUR 70,-
- ISBN 978-3-487-14745-1

Was kann das Mitmach-Web?

Die Diskussion, ob Bibliotheken sich in Social Media engagieren sollen, schlägt oft in ein vereinfachtes Pro und Kontra Facebook um. Interessanter als die Frage des zweifellos nicht unkritisch zu handhabenden Umgangs mit den großen Datenkonzernen ist jene, was Bibliotheken denn konkret mit sozialen Medien anfangen können. Öffentlichkeitsarbeit ist wohl der bekannteste Bereich, Anschluss an das veränderte Medienverhalten vor allem der jüngeren Generation ein weiterer.

Ingo Caesar konzentriert sich in seiner Studie auf einen im bibliothekarischen Kontext noch wenig diskutierten Bereich, der sich mit dem Social Web auf tut: den



FOTO: MIHAI SIMONIA

++ Studie: Ursachen und Gründe zur Nichtnutzung von Bibliotheken in Deutschland. Lang- und Zusammenfassung unter: www.bibliotheksverband.de/dbv/projekte/nichtnutzungsstudie.html

++ Broschüre: Katalog mit Informationen zu den 30 nominierten Titeln für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2012. PDF-Download unter: www.jugendliteratur.org (Presse – Pressematerial)



der Partizipation. Plötzlich können BürgerInnen öffentlich und mit großer Reichweite ihre Meinung kundtun, ihre Interessen vertreten, eigene Initiativen starten. Caesar untersucht, wie diese Möglichkeiten die politische Kommunikation verändern und zieht Schlussfolgerungen, welche Bedeutung Bibliotheken bei der Vermittlung von Informationskompetenz an weniger webgeschulte Personen zukommt. Ein Glossar erklärt die wichtigsten Begriffe in diesem Zusammenhang.

Auch wenn hier keine endgültigen Antworten gegeben werden können, bietet das schmale Buch interessante Denkanstöße für die Diskussion um das Mitmachweb.

..... Ingo Caesar
 **Social Web – politische und gesellschaftliche Partizipation im Netz. Beobachtungen und Prognosen**
 Berlin: Simon Verlag für Bibliothekswissen
 2012
 115 S. – EUR 21,- (D)
 ISBN 978-3-940862-33-4

Von Bücherfeen und Bibliotheksvampiren

Von Monika Bargmann

Horror – das sind sich mit schokoladeverklebten Fingern an Bibliotheksbüchern Vergreifende, das sind Bibliotheksvampire und Bücherzombies, das sind geifernde Ungeheuer hinter dem Schalter. Drei sehr unterschiedliche Beispiele:

Die Kinderbibliothekarin Jane Jameson steht im Mittelpunkt der „Nice Girls Don’t ...“-Reihe von Molly Harper. Als sie im Sterben liegt, wird sie von einem Vampir gerettet – mit dem Resultat, dass sie fürderhin bei Sonnenlicht das Haus nicht mehr verlassen kann und ihr Kühlschrank mit Kunstblut der Marke „Faux Type 0“ gefüllt ist. In den humorvollen und romantischen Büchern, die sich mehr an Erwachsene als an „Biss“-fanatische Teens richten, werden Janes Probleme mit der Vampirbürokratie, mit Werwölfinnen im Freundeskreis und Ghuls – nach Verwesung riechenden Untoten – in der Familie geschildert.

Durch gelungene Illustrationen und Typografie gefällt das von Michael Dahl geschriebene und von Bradford Kendall gestaltete Buch „Zombie in the Library“, einer von vielen Bänden der Serie „Library of Doom“. Diese Bibliothek ist die größte Sammlung geheimer



FOTO: MATTHEW STEWART/FELICKR (CC)

und gefährlicher Bücher und wird vom anonymen, stets sonnenbrillenbewehrten „Librarian“ bewacht. Der in diesem Band vorkommende Buchzombie trägt seinen Namen nicht zu Unrecht, denn „the stranger has no eyes. There is a book where its face should be“. Das Buch wird vom Verlag für Kinder zwischen sechs und acht Jahren empfohlen und enthält ein Glossar für schwierigere Begriffe.

Auch zwanzig Jahre nach ihrer Entstehung sorgt Stephen Kings Geschichte „Der Bibliothekspolizist“ für Gänsehaut (im Sammelband „Nachts“ bzw. „Four Past Midnight“ enthalten). Der Text wurde der Pasadena Public Library gewidmet, und in der Vorbemerkung schreibt King: „Ich hatte als Kind Angst vor der Bibliothekspolizei gehabt – diesen anonymen Vollstreckern, die tatsächlich zu einem nach Hause kamen, wenn man seine überfälligen Bücher nicht zurückbrachte“. Die Hauptfigur, der Versicherungsmakler Sam Peebles, befolgte den Ratschlag einer Kollegin, sich in der Bücherei etwas auszuborgen – dass er die zwei Bücher trotz der eindringlichen Warnungen der unheimlichen, silberäugigen Bibliothekarin nicht rechtzeitig zurückbrachte, sollte er bitter bereuen.

Wenn Sie also jemals in einer Bibliothek das Namensschild einer gewissen Ardelia Lortz sehen sollten, laufen Sie am besten weg, so schnell es geht ...

Psst, die Zombies sind unter uns ...

RUBRIK

++ **Anleitung:** „Wie das Internet funktioniert“ von der Digitalen Gesellschaft: <http://digitalegesellschaft.de/2012/01/neue-broschure-wie-das-internet-funktioniert>

20 Jahre EBLIDA

Im Mai 2012 feierte EBLIDA, das European Bureau of Library, Information and Documentation Associations, das 20-jährige Jubiläum. Gerald Leitner verabschiedete sich als Präsident und wird künftig die neue Aktionsgruppe E-Books leiten.

Von Simone Kreamsberger

Am 10. Mai 2012 wurde in Kopenhagen beim „Annual Council Meeting“ der 20. Geburtstag von EBLIDA gefeiert. EBLIDA-Präsident Gerald Leitner präsentierte die wichtigsten Momente und Daten in der Geschichte der Organisation von der Gründung 1992 bis heute.

Neuer Arbeitsschwerpunkt E-Book

Im Rahmen des Treffens fand auch die Wahl des neuen Vorstands und des Präsidenten statt. Nach fünf Jahren und zwei Funktionsperioden an der Spitze von EBLIDA verabschiedete sich Gerald Leitner mit einer emotionalen Rede und Dankesworten an die Mitglieder. Leitner wird weiterhin im Vorstand der EBLIDA vertreten sein und die neue Aktionsgruppe für E-Books leiten. Er freute sich besonders, dass zum Abschluss noch das Positionspapier zu einer E-Book-Strategie für europäische Bibliotheken beschlossen werden konnte (siehe S. 73): „Wir wollen hier in Kopenhagen den Grundstein für faire Abkommen zwischen Rechteinhabern, Verlegern und Bibliotheken zum Wohle der Europäischen Bürger legen.“ Eine E-Book-Kampagne soll Bibliotheken informieren, Politik und Öffentlichkeit sensibilisieren. Neuer EBLIDA-Präsident wurde Klaus-Peter Böttger, Direktor der Stadtbibliothek Essen.

Die Buchbranche an einem Tisch

Tags darauf fand die gemeinsame Konferenz „Democracy Development in a New Media Environment“ von NAPLE und EBLIDA mit über 120 TeilnehmerInnen aus ganz Europa



FOTOS: J. M. REDING

statt, in der ein Dialog mit VertreterInnen aus Buchbranche und Politik begonnen wurde. Die EU-Parlamentarierin Tarja Cronberg (Grüne) und der

Gerald Leitner hielt seine Abschiedsrede als EBLIDA-Präsident

Autor, Blogger und

Aktivist Cory Doctorow hielten Eröffnungsreden, danach fand eine Panel-Diskussion mit VerlegerInnen, BuchhändlerInnen und AutorInnen statt.

VertreterInnen aus Buchbranche und Politik diskutierten in Kopenhagen





Eine E-Book-Strategie für Europäische Bibliotheken

Europäische Bibliotheken und die Herausforderungen elektronischer Publikationen

Unsere Gesellschaft steht unmittelbar vor großen Veränderungen. Die Transformation der Medien und des Informationsmarktes ist eine der größten Herausforderungen unserer Gesellschaft. Sie stellt für Europa sowohl eine Chance als auch eine Bedrohung dar. Europäische Politiker haben die Aufgabe, den freien Zugang zu Informationen, Bildung, Kultur, Freizeit und Inhalten durch öffentliche Dienstleistungen für alle europäischen Bürger zu gewährleisten. Ein im Wettbewerb stehender Markt kann nur dann Innovationen hervorbringen, wenn er sich auf gebildete und informierte Bürger stützen kann.

In diesem Zusammenhang garantieren Bibliotheken kostenlosen Zugang zu Inhalten, Informationen und Kultur für alle Bürger Europas. Der derzeit geltende Rechtsrahmen hindert Bibliotheken jedoch daran, diese essentiellen Dienstleistungen im digitalen Zeitalter für unsere Gesellschaft zu erfüllen, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklungen auf dem E-Book-Markt.

1. Da die Vertriebsrechte nach dem ersten Verkauf erschöpft sind, können Bibliotheken veröffentlichte Werke wie Bücher von einem Buchhändler kaufen und diese Exemplare an die Bibliotheksnutzer verleihen. Dieses Vorgehen der Bibliotheken verstößt nicht gegen die Rechte des Autors (oder anderer Rechteinhaber). Somit entscheiden die Bibliotheken selbst gemäß ihrer Bestandsentwicklungsrichtlinien, welche Bücher gekauft und für den öffentlichen Verleih genutzt werden.

2. Die elektronische Ausleihe hingegen ist eine Dienstleistung, daher findet das Konzept der Rechterschöpfung hier keine Anwendung und Bibliotheken können den Zugang zum digitalen Objekt, dem E-Book oder E-Journal, nur durch eine Lizenzvereinbarung mit dem Autor (oder anderen Rechteinhabern) erwerben. Es steht den Rechteinhabern frei, zu entscheiden, ob sie den Zugriff auf ein bestimmtes Werk gewähren wollen und die Bedingungen für diesen Zugriff festzulegen. Daraus folgt, dass in diesem Fall Verleger über die Bestandsentwicklung entscheiden und nicht die Bibliotheken.

3. Dass die Bestandsentwicklung der Bibliotheken von Verlegern festgelegt werden kann und Verleger darüber entscheiden, ob die europäischen Bürger freien Zugang erhalten sollen, ist eine wesentliche, und unserer Meinung nach nicht akzeptable, Veränderung. Wir stehen vor der Herausforderung, eine Lösung für dieses Problem zu finden.

EBLIDA schlägt deshalb Folgendes vor:

- a. Eine Absichtserklärung mit dem Verband der Europäischen Verlage zu „Fairen Lizenzvergabemodellen“ zu vereinbaren;
- b. Eine Aktualisierung des Urheberrechts für E-Books, E-Lending und E-Content, die es Bibliotheken ermöglicht, ihre Leistungen weiterhin für alle Bürger Europas anzubieten.

EBLIDA, das European Bureau of Library, Information and Documentation Associations, ist ein unabhängiger Dachverband nationaler Bibliotheks-, Informations-, Dokumentations- und Archivverbände und -Einrichtungen in Europa.

E-Mail: eblida@eblida.org, Internet: www.eblida.org

Tagungen



FOTO: DORIS RIEMENSCHNEIDER

Die burgenländischen BibliothekarInnen beim Besuch der Rudolf-Maister-Bibliothek

Frühjahrstagung des LVBB Am 16. April 2012 fuhren 35 BibliothekarInnen nach Maribor, um sich die diesjährige Kulturhauptstadt anzuschauen.

Nach einer Erfrischungspause im südlichen Burgenland erreichten wir am späten Vormittag Maribor. In der Universitäts-Bibliothek wurden wir herzlich empfangen von der Leiterin der Bibliothek (Frau Zdenka Petermanec) sowie der Leiterin der Österreich-Bibliothek (Frau Mateja Škofljanec). Nach einer kleinen Kaffeepause informierte uns Frau Škofljanec über die Bedeutung, die Entstehungsgeschichte, den Bestand sowie andere wichtige Fakten und Daten der Österreich-Bibliothek. Danach konnten wir die Universitäts-Bibliothek, die Räume der Österreich-Bibliothek mit ihrem umfangreichen Bestand an österreichischer Literatur und die „Schatzkammer“, die Rudolf-Maister-Bibliothek, in der die von General Maister zu Anfang des vergangenen Jahrhunderts gesammelten Bücher aufbewahrt werden, besichtigen.

Nach einem ausgedehnten gemeinsamen Mittagessen stand für den Nachmittag ein Stadtrundgang auf dem Programm. Eine deutschsprachige Stadtführerin zeigte und erklärte uns sehr kurzweilig einige der bedeutendsten Bauwerke der Stadt, u. a. die Domkirche, die Slomsek-Statue vor dem Dom, das Kulturveranstaltungszenrum, das Rathaus und die Pestsäule am Hauptplatz sowie die jüdische Synagoge.

Auch den ältesten Weinstock der Welt, dessen Alter auf über 400 Jahre geschätzt wird, haben wir gesehen, bevor wir wieder mit dem Bus ins Burgenland zurückfuhren.

Doris Riemenschneider

Bibliothekstagung der Diözese Linz

200 vorwiegend ehrenamtlich tätige BibliothekarInnen aus 90 Bibliotheken informierten sich am 24. März 2012 im Bildungshaus Schloss Puchberg über die Möglichkeit des Verleihs von E-Books in Öffentlichen Bibliotheken.

Sachkundige Informationen über die neue Art des Lesens vermittelte Johannes Andresen, der Direktor der Südtiroler Landesbibliothek. Herlinde Lustein, beim Land Salzburg für das Bibliothekswesen zuständig, berichtete über Erfahrungen mit der „Onleihe“ in den Öffentlichen Bibliotheken im Bundesland Salzburg, wo diese Art der Entlehnungen seit zwei Jahren Praxis ist.

Die Diskussion um Für und Wider der neuen Technologie war intensiv. Trotz aller Vorbehalte, was den weiteren Mehraufwand an Arbeit und Weiterbil-

Traditionelle und moderne Arten des Lesens standen in Puchberg zur Diskussion



FOTO: MARIA LANZMASTER

derung für die ehrenamtlichen BibliothekarInnen betrifft, war man sich weitgehend einig, dass ein neues Medium in sich auch das Potenzial trägt, die Bibliothek als Ort mit attraktiven Angeboten in der Gesellschaft zu verankern. Johann Hintermaier, Bischofsvikar für Bildung, präsentierte sich als ein Befürworter der neuen Technik. LAbg. Doris Schulz meinte, dass das Projekt E-Books für Öffentliche Bibliotheken in ganz Oberösterreich nach Maßgabe der budgetären Mittel Aussicht auf Verwirklichung habe. Doris Schulz, Johann Hintermaier und der Bereichsleiter für Bildung im Pastoralamt, Severin Renoldner, dankten den BibliothekarInnen für ihr großes Engagement für die Bildung.

Weitere Programmpunkte waren neben Informationen aus der Bibliotheksfachstelle und dem Österreichischen Bibliothekswerk zwei kulturelle Höhepunkte: Der Welser Schauspieler Franz Strasser und die Klarinetistin Doris Freimüller präsentierten eine Kostprobe aus einem neuen Goethe-Programm. Zum Abschluss las der Wiener Autor Peter Henisch aus seinem Roman „Der verirrte Messias“.

Maria Fellinger-Hauer



FOTO: KATHOLISCHE KIRCHE VORARLBERG

Die Vorarlberger BibliothekarInnen zeigten großes Interesse an der digitalen Bibliothek

Jahrestagung der Vorarlberger BibliothekarInnen

„Bibliotheken – gefällt mir!“ war der Titel unserer Jahrestagung – organisiert von der Fachstelle Bibliotheken der Diözese Feldkirch – im Bildungshaus Batschuns am 17. März 2012.

„Es geht nicht darum, hübsche neue Gebäude zu entwerfen, sondern darum, diese mit neuen Ideen und Services zu füllen“, ließ Christoph Deeg, Kulturmanager aus Berlin, verlauten und war damit mitten auf der digitalen Baustelle gelandet. Die Bibliothek im digitalen Zeitalter, das ist mehr als Online-Katalog und Bestellmaske – das sind Netzwerke von Bibliotheken, die ein immer größeres Angebot an Neuerscheinungen bieten, die sofort online sind und direkt auf ein Lesegerät geladen werden können.

„Facebook, Twitter und Co dienen dem täglichen Austausch in Bibliotheken“, so Verena Lenes, Verantwortliche für die „Digitale Bibliothek“ im Linzer Wissensturm. Nachrichten aus den Bibliotheken können gezielt an die NutzerInnen gesandt werden, umgekehrt erhalten die Büchereien wertvolle Hinweise und können entsprechend reagieren.

Das Integrieren von Angeboten aus der digitalen Welt bietet Bibliotheken die Chance, als wichtiger Bestandteil der Informationsgesellschaft gesehen zu werden. Bücher werden nach wie vor entlehnt, man holt sie nur nicht mehr aus dem Regal, sondern aus dem Netz. Was dazukommt, sind neue Möglichkeiten des Austauschs mit den NutzerInnen – und die Chance, dem Lesen und der Literatur neue Plattformen zu erschließen. In diesem Sinne bauen die Vorarlberger Bibliotheken nicht nur an der digitalen Zukunft mit, sondern an der Zukunft einer Gesellschaft, in der alle Menschen leichten Zugang zu mehr Information erhalten. Ein Baustein ist der Aufbau der „Mediathek Vorarlberg“ (Onleihe) unter Federführung des Vorarlberger Bibliotheksverbandes. Das Land Vorarlberg hat die finanzielle Unterstützung dieses Projektes zugesagt, ebenso die Fachstelle der Diözese.

Eva-Maria Hesche

Regionaltreffen der Diözese St. Pölten 100 Bibliothekarinnen und Bibliothekare kamen der Einladung nach, künftige Umstrukturierungen in Augenschein zu nehmen. Die neue Servicestelle des Landes NÖ wurde von Frau Manuela Gsell, der Leiterin dieser Stelle, vorgestellt. Das Land NÖ gibt heuer einmalig bis 31. Dezember 2012 für jede Bibliothek eine Infrastrukturförderung. Diese Förderung soll helfen, Bibliotheken mit EDV auszustatten, Kinderecken einzurichten, neue Medien mit passenden Möbeln zu befüllen und die Öffentlichkeitsarbeit der Bibliothek zu stärken.

So vielfältig wie das kulturelle und geistige Leben in Niederösterreich ist, so vielfältig ist auch die Bibliotheksszene. Von der kleinen Pfarrbibliothek in der Region bis zur zentralen Multi-Mediathek, von Bibliotheksverbänden bis zum Bücherbus erfüllen die Öffentlichen Bibliotheken eine unschätzbare Funktion für die Bevölkerung, so Landesrat Karl Wilfing auf der neuen Homepage „Treffpunkt Bibliothek“.

Gastgeber der Regionaltreffen waren die Bibliotheken in Arbesbach, Kirchberg/Pielach, Inzersdorf ob der Traisen, Wieselburg und Euratsfeld. „Der Austausch und die Information sind wichtige Pfeiler der Bibliotheksarbeit“, meint Gerlinde Falkensteiner, die Leiterin der Bibliotheksfachstelle. Die Fachstelle möchte künftig die Pfarrbibliotheken stärken, um den pastoralen Auftrag der Kirche zu unterstützen. **Gerlinde Falkensteiner**



Manuela Gsell, Hilde Hiesleitner (Büchereileiterin Euratsfeld) und Gerlinde Falkensteiner (v. li.)



FOTO: DALBIN MARIACHER

Frühjahrstagung der Diözesanen Büchereistelle Innsbruck

Am 21. April 2012 trafen sich im modern ausgestatteten Seminarräum des Gasthofs Kronburg 76 BibliotheksleiterInnen, um „fit für den Bibliotrip“ zu werden. Monika Heinzle begrüßte neben den TeilnehmerInnen besonders Denise Waldhart, Abt. Kultur, ebenso Susanne Halhammer (ULB) und Ingrid Egger, neue Obfrau des IBT.

Das Hauptreferat hielt Gudrun Sulzenbacher, Expertin für Kinder- und Jugendliteratur aus Südtirol. Humorvoll und verständlich stellte sie die komplexe Entstehung eines Buches dar: von den Recherchen, der Kunstfertigkeit von Fotografen über das Ringen um das passende Wort bis zur technischen Perfektion der Druckmaschinen und hin zum Beruf des Bibliothekars. In der Pause drängten sich die TeilnehmerInnen der Tagung mit neu geschul-



In Innsbruck erprobten die TagungsteilnehmerInnen „Leserezepte“ aus

tem Interesse um den gut sortierten Büchertisch der Buchhandlung Tyrolia.

Anschließend überraschte Reinhard Ehgartner vom Bibliothekswerk wieder mit gut durchdachten Projekten. Seine Ausführungen über die Stimulierung der kindlichen Sinne durch geeignete Literatur und über das Gemeinschaftserlebnis beim Vorlesen riefen allgemeine Zustimmung hervor. Die Präsentation eines entzückenden Kamishibai rundete den Workshop ab.

Frau Sulzenbacher stellte den BibliothekarInnen „Leserezepte“ vor und versorgte sie reichlich mit didaktischen Tipps und vor allem mit einer großen Portion ihrer fröhlichen Begeisterung. Angeregte Gespräche im sonnendurchfluteten Speisestüberl rundeten die Frühjahrstagung ab.

Claudia Winkler

Funky Library Stuff

Von Jana Sommeregger

Die Gleichung Buch + Parfum ist seit Patrick Süskinds Roman „Das Parfum“ aus dem Jahr 1985 ein Erfolgsrezept. Kein Wunder also, dass letztes Jahr die Meldung um die Welt ging, Modedesigner Karl Lagerfeld kreiere gemeinsam mit dem Göttinger Verleger Gerhard Steidl ein Parfum, das nach frischen Büchern riechen werde.

Mittlerweile wurde das Parfum auf der Mailänder Designmesse präsentiert. Es wurde vom Berliner Parfümeur Geza Schön entwickelt und trägt den verheißungsvollen Namen „Paper Passion“. Nuancen von Moschus und einer Osmanthus-Duftblüte wurden darin verarbeitet, es soll etwas herb nach Trockenheit, Holz und Industrie riechen. „Paper Passion“ wurde von Lagerfeld stilsicher verpackt: in ein 32-seitiges Buch aus weißem Leineneinband. Leider müssen wir uns noch etwas gedulden, bis wir es selbst ausprobieren dürfen: Das Parfum kommt erst im August auf den freien Markt.

Bereits seit einigen Jahren lieferbar hingegen ist der Duft „In the Library“ vom Brooklyner Parfümeur Christopher Brosius, eine wahre Hommage an Bibliotheken. Brosius beschreibt seinen Duft als eine warme Mischung aus englischem Roman, russischen und marokkanischen Ledereinbänden, Kleidung und einem Hauch von Holzpolitur. Die Grundnote von „In the Library“ basiert übrigens nicht auf einer Blüte – sondern auf der Erstausgabe eines englischen Romans aus dem Jahr 1927.

Brosius, der dafür bekannt ist, experi-

mentelle Düfte zu entwickeln, die sich deutlich von herkömmlichen Parfums unterscheiden, wollte mit „In the Library“ seine positiven Erinnerungen an die Bibliothek seiner Kindheit festhalten.

„Als Kind ermöglichten Bücher einen fantastischen Ausweg aus der Langeweile und Trostlosigkeit des Alltags. Als ich älter wurde, begann ich unersättlich zu lesen und verbrachte so viel Zeit wie möglich in der Schulbibliothek. Ich borgte mir mit Hingabe Bücher und las sie alle“, erfährt man auf der Website zum Parfum über Brosius' Lesesozialisation. Brosius betont auch die Wichtigkeit des Vorlesens; wann immer sich die Gelegenheit bietet, liest er seinen Neffen und Nichten vor. „Bevor ich den Kindern beginne vorzulesen, nehme ich mir einen Augenblick Zeit, um das Buch zu öffnen, und ermuntere sie, daran zu schnuppern. Ich hoffe, der Duft wird, wie es auch bei mir war, der Beginn einer langen und wundersamen Reise sein.“

Parfum „In the Library“: www.cbihatperfume.com/in-the-library.html



So riecht die Bibliothek: „In the Library“ vom Brooklyner Parfümeur Christopher Brosius

FOTO: WWW.CBIHATPERFUME.COM

Aus den Bibliotheken



FOTO: BUGO BÜCHEREI GÖFIS

bugo Bücherei Göfis Am 15. April 2012 wurde die neue bugo Bücherei Göfis eröffnet. Sie soll ein Treffpunkt für Jung und Alt, Kultur und Soziales werden, was der riesige Besucherandrang am Eröffnungstag bereits eindrücklich bewies. In der neuen Bücherei stehen rund 8000 Medien zur Verfügung, einen Schwerpunkt bilden über 70 Zeitschriften- und Zeitungsabonnements.

Die neue bugo Bücherei Göfis lockt mit aktuellen Zeitschriften und Prosecco

Das kommunikative Zentrum der Bücherei ist der Café-Bereich, der zum Verweilen und Schmöckern animieren soll und künftig auch für Veranstaltungen genutzt werden kann. „Handgemachtes – Erlesenes aus Göfis“ rundet das Angebot ab. Heimische Produkte von Wein, Honig bis hin zu Handarbeiten und kreativen Werkstücken werden zum Verkauf angeboten. Die regionale Produktion soll damit angeregt und unterstützt werden. Die bugo Bücherei Göfis hat täglich außer samstags geöffnet. Ein motiviertes Team von 15 MitarbeiterInnen steht Büchereileiter Rudi Malin zur Seite. Mehr unter: www.goefis.at/bugo

Rudi Malin

ERÖFFNUNG

Kinderbüchereistunden in Grünau Seit 2011 laden wir zu wöchentlichen Kinderbüchereistunden in die Bücherei Grünau. Unsere aktuellen Kinderveranstaltungen stehen unter dem Motto „Wikinger, ahoi!“. An sechs Nachmittagen wird Sachwissen vermittelt, vorgelesen, gebastelt und gespielt. Mit einem Wettangeln aus dem selbstgemachten Wikingerschiff und dem Basteln toller Wikingerhüte starteten wir unser Programm. An zwei Nachmittagen vermittelten wir unseren BesucherInnen einiges aus dem Leben der Wikinger. Zur Veranschaulichung wurden ein Wikingerschiff, eine Wikingermaske und ein Amulett mit Runenschrift gebastelt. Spiele kamen dabei nicht zu kurz. An weiteren zwei Nachmittagen werden wir spannende Wikingergeschichten vorlesen, ein Wikingerstirband und einen Wackelwickie basteln. Mit einem „Wickie“-Zeichentrickfilm werden wir unser Programm beenden. **Ingrid Lotter**

VERANSTALTUNG



FOTO: REGINA RANNERT

Autogramm-Session mit Daniel Glattauer in der ÖB Alkoven: Wer viel schreibt, hat viel zu signieren ...

Öffentliche Bücherei der Pfarre Alkoven Die Öffentliche Bücherei der Pfarre Alkoven freut sich heuer über das Jubiläum „20 Jahre Bücherei im Pfarrheim“. Diesen runden Geburtstag feierte das achtköpfige ehrenamtliche Bücherei-Team mit Erfolgsautor Daniel Glattauer bei der Lesung am 6. Mai 2012.

Mit Spannung wurde nach großem Medienecho auch in Alkoven auf die Vorstellung seines neuen Romans „Ewig Dein“ gewartet. Im ausverkauften Pfarrsaal begeisterte der charmante Autor sein Publikum. Nicht nur die Damenwelt kam ins Schwärmen – auch die männlichen Zuhörer bogen sich vor Lachen, als er Auszüge aus seinem Buch „Mama, jetzt nicht“ zum Besten gab. Wie nicht anders zu erwarten, war auch der Andrang zur anschließenden Buchsignierung enorm und es bildeten sich lange Schlangen.

Regina Rannert

JUBILÄUM

Digitale Stadtbücherei Innsbruck Seit März 2012 bietet die Stadtbücherei Innsbruck ihren KundInnen auch digitale Medien an. Die Stadtbücherei versteht sich als Ort, an dem vielfältige Zugänge zu Wissen und Unterhaltung geboten werden und an dem man selbstständig Medienkompetenz erwerben kann. Digitale Medien sind ein wichtiger Schritt in die Zukunft. Die Schwerpunkte im digitalen Bestand liegen auf Belletristik, Hörbuch, Kinder- und Jugendliteratur, Zeitschriften und Musik. Bereits einen Monat nach dem Start der Digitalen Stadtbücherei wurde der gesamte belletristische Bestand der E-Medien einmal umgesetzt. Das Team der Stadtbücherei Innsbruck freut sich sehr über den großen Erfolg und den überregionalen Andrang zur Digitalen Stadtbücherei. Mittlerweile kommen Anfragen aus anderen Bundesländern, Südtirol und Bayern. Sogar aus Thailand kam der Wunsch, in der Stadtbücherei Innsbruck Mitglied zu werden.

NEUES ANGEBOT

Markus Jäger



FOTO: STADTBÜCHEREI INNSBRUCK

Die Stadtbücherei Innsbruck folgt dem Trend zum E-Book und bietet nun auch Onleihe an



FOTO: AMT DER TIROLER LANDESRÉGIERUNG

Die Geehrten aus dem Bezirk Imst mit LRin Beate Palfrader

Dank für ehrenamtliches Engagement Kulturlandesrätin Beate Palfrader bedankte sich am 15. Mai 2012 bei 45 MitarbeiterInnen von 28 Öffentlichen Büchereien aus ganz Tirol mit einer Urkunde sowie einer Anerkennung für viele Jahre freiwillig geleisteter Arbeit. Die Ehrengäste wurden zu einem Festakt in den Großen Saal des Landhaus 1 geladen. In Tirol gibt es über 240 Öffentliche Büchereien, 90 Prozent davon werden ehrenamtlich geführt. „Rund 1100 freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten einen ganz wesentlichen Beitrag dazu, dass der Betrieb Öffentlicher Büchereien im ganzen Land aufrechterhalten werden kann – ohne das Engagement jeder und jedes Einzelnen von ihnen wäre dieses Angebot nicht möglich beziehungsweise von der öffentlichen Hand nicht finanzierbar“, ist LRin Palfrader überzeugt.

AUSZEICHNUNG

Büchereiperspektiven 2/12

„Buchstart“ in der Bibliothek Gmünd

Immer wieder besuchen uns Kinder mit ihren Eltern in der Bibliothek und man kann sehen, mit wie viel Begeisterung sie sich den Büchern widmen. So wurde die Idee geboren, mit dem örtlichen Kindergarten eine Kooperation aufzubauen. Das Buchstart-Projekt „Mit Büchern wachsen“ hat das Ziel, Kindern so früh wie möglich die Welt der Bücher zu eröffnen und sie in ihrer Sprache zu unterstützen. Es folgten Besuche in der Bibliothek, spielerisches Kennenlernen der Räumlichkeiten und Medien. In der Folge ergaben sich Kooperationen mit anderen Institutionen wie der Volksschule Gmünd (Lesekooperation mit der 2. und 4. Klasse) und Jugendliche der Musikhauptschule

Gmünd entführten uns mit hinreißenden Aufführungen in die Welt der Bilderbücher und Märchen.

Es ist schön zu sehen, dass unser Projekt Früchte trägt, die Kinder sich über jeden Besuch in der Bibliothek freuen und sich viele Eltern dafür begeistern.

Karin Steiner-Lax

PROJEKT

Lesespaß mit Märchenautorin Claudia Gollenz in der Bibliothek Gmünd in Kärnten



FOTO: BIBLIOTHEK GMÜND IN KÄRNTEN

Bücherbox Trofaiach

Im Mai 2012 haben wir unsere Bücherbox eröffnet. Das Prinzip lautet: „Bring ein Buch, nimm ein Buch, lies ein Buch!“ Die Bücherbox ist für jede Person frei zugänglich. Wer gelesene Bücher anderen zur Verfügung stellen möchte, braucht sie nur ins Regal zu stellen. Es können rund um die Uhr gepflegte Bücher ausgeliehen, mitgenommen und ausgetauscht werden. Alle lese- und literaturbegeisterten BewohnerInnen von Trofaiach sind herzlich eingeladen, die Bücherbox gemeinsam zu nutzen, um so einen angeregten Bücheraustausch zu garantieren!

Die Aktion ist bisher gut angekommen und wir hoffen, dass dieses Projekt ein Fixpunkt in Trofaiach im Sinne der Leseförderung wird, ein Platz der Kommunikation und der Begegnung – über das Medium Buch.

Helena Friedl

NEUES ANGEBOT



FOTO: STADTBÜCHEREI TROFAIACH

Die neue Bücherbox in Trofaiach ruft zum Büchertausch auf

++ Leseinitiative: Das Land Oberösterreich veranstaltet in den Sommerferien wieder die „Balduin der Bücherwurm“-Leseinitiative für Kinder und Jugendliche und fördert Ferienleseaktionen von Öffentlichen Bibliotheken. Weitere Informationen beim Amt der Oö. Landesregierung, Direktion Bildung und Gesellschaft: www.land-oberoesterreich.gv.at



FOTO: PRIVAT

Neue Mitarbeiterin des BVÖ

Seit Mai 2012 gehört Veronika Puttinger zum Team des Büchereiverbandes Österreichs. Sie übernimmt die Organisation des AutorInnen-Pools von „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“, des größten Literaturfestivals Österreichs. Seit 2006 studiert sie Germanistik und Geschichte an der Universität Wien und arbeitet parallel zu ihrer Tätigkeit beim BVÖ an ihrer Diplomarbeit. In den letzten Jahren konnte sie bereits Praktikumserfahrung in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Verlag und Theater sammeln.

PERSONALIA

Bestellservice:

Zur Unterstützung Ihrer täglichen Arbeit bietet der BÜCHEREIVERBAND ÖSTERREICHS folgende Produkte an:

Karteimaterial

> Formblätter und Karteikarten

Büchereimaterial

> Planatol-Kleber, Buchstützen

Werbematerial

> Lesofanten-Kostüme, Buttons

Leseanimation

> Bilderbuchkinos, Medienboxen, Pippilothek

Publikationen

> BVÖ-Materialien, BVÖ-Arbeitshilfen

Kataloge

> Büchereimöbel, Büchereimaterial

Kataloge und Preislisten werden auf Wunsch zugesandt.

Genauere Informationen unter:

Büchereiverband Österreichs

Museumstraße 3/B/12

1070 Wien

Tel.: +43 1 406 97 22

Fax: +43 1 406 35 94-22

E-Mail: bvoe@bvoe.at

Online-Bestellung: www.bvoe.at (Bestellservice)



Impressum

Medieninhaber: BÜCHEREIVERBAND ÖSTERREICHS
Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien

Herausgeber: Mag. Gerald Leitner

Chefredakteurin: Dr. Simone Kreamsberger

AutorInnen dieser Ausgabe: Thomas Aistleitner, Mag. (FH) Monika Bargmann, Christoph Deeg, Ingrid Egger, Gerlinde Falkensteiner, Mag. Markus Feigl, Mag. Maria Fellingner-Hauer, Dr. Helena Friedl, Mag. Elke Groß, Christian Hasiewicz, Mag. Eva-Maria Heschke, Mag. Birgit Maria Hörzer, Renate Huemer, Dr. Markus Jäger, Ingrid Kainzner, Mag. Petra Kern, Dr. Simone Kreamsberger, Waltraud Lafenthaler, Mag. Gerald Leitner, Ingrid Lotter, Rudi Malin, Robert Mech, Gaby Mörtl, Johannes Neuer, Mag. Claus Oszuszy, Dipl.-Des. Jule Pfeiffer-Spiekermann, Veronika Puttinger, Regina Rannert, Margit Rathmanner, MAS MSc, Doris Riemenschneider, Dr. Christina Repolust, Petra Schmögner, Mag. Werner Schöggel, Dr. Karsten Schuldt, Claudia Silberbauer, Dipl.-Ing. Barbara Smrzka, Mag. Jana Sommeregger, Mag. Karin Steiner-Lax, Dr. Gabriela Stieber, Mag. Martin Stieber, Dr. Ulrike Unterthurner, Dr. Helmut Windingler, Claudia Winkler, Dr. Rüdiger Wischenbart, Sabine Zeitsek

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Meinung der Redaktion/des Herausgebers entsprechen.

Anschrift der Redaktion:

Büchereiverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien
Tel.: +43 1 406 97 22, Fax: +43 1 406 35 94-22
E-Mail: bvoe@bvoe.at, Website: www.bvoe.at

Herstellung:

Grafik/Layout: Christoph Ehrenfels, 1180 Wien
Druck: Donau-Forum-Druck, 1230 Wien

Jahresabonnement:

Inland: EUR 16/Ausland: EUR 22
Zusatzabonnement für Mitglieder: EUR 11

Erscheinungsweise:

Mindestens 4 x jährlich

Gefördert von 

In dieser Ausgabe finden Sie bezahlte Anzeigen der Firmen datronic, ekz, Exlibris, Littera, OCLC, A&W Pfeffer.

Leserbriefe

Leserbriefe und Reaktionen zur letzten Ausgabe finden Sie online unter:
www.bvoe.at/Buechereiperspektiven

Sie möchten selbst Anregungen, Lob und Kritik anbringen? Schreiben Sie uns an buechereiperspektiven@bvoe.at, Betreff: „Leserbriefe“.



bvo

Büchereiperspektiven
Ausgabe 2/2012

Büchereiverband Österreichs
A-1070 Wien, Museumstraße 3/B/12

P.b.b.
Verlagspostamt 1070 Wien
Zul.-Nr. 02Z033723 M
ISSN 1607-7172